

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Insertaten-Aufnahme bis spätestens Dienstag u. Freitags Vormittags 8 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisklein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat der aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen Gewerbegerichts-Novelle die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Ferner hat der Bundesrath dem Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Wein seine Zustimmung erteilt, sowie dem Antrag Badens betr. die Prägung einer Denkmünze zur Erinnerung an das 50-jährige Regierungs-Jubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden. — Was die am 26. November anstehende Wintertagung des Reichsparlaments anbelangt, so soll dieselbe, wie die „Verl. Pol. Nachr.“ erfahren, nur mit dem allerdringendsten Material belastet werden, um Raum zur Berathung der zollpolitischen Gesetze zu schaffen. Auch in Preußen wird bei Vorlegung des gesetzgeberischen Materials in der nächsten Landtagsession zurückhaltender verfahren werden als sonst.

Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, sollen in den nächsten Jahren Marineetat-Forderungen zu folgenden Schiffneubauten Aufnahme finden: Zwei Vinienschiffe als Vermehrungsbauteile für die active Schiffsflotte, welche die Bezeichnung „K.“ und „L.“ haben werden; ein großer Panzerkreuzer, drei kleine geschützte Kreuzer und, wie alljährlich, eine Torpedobootdivision. Der Etat wird ferner enthalten Bauraten für vier Vinienschiffe, zwei Panzerkreuzer u. c. und weiter eine zweite Rate zum Umbau der sieben Küstenpanzerschiffe der Siegfriedklasse, für den bisher 4 1/2 Mill. Mk. bewilligt sind, während die Gesamtumbaukosten auf 14,7 Mill. Mk. berechnet wurden. Den Schluß der Forderungen wird außerdem noch eine zweite Rate zum Bau einer Torpedobootdivision bilden, die im Laufe dieses Etatsjahres auf Stapel gelegt wurde.

Im badischen Staatsministerium haben mehrere Veränderungen stattgefunden. Der bisherige Vorsitzende desselben, Cultus- und Justizminister Rott, ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit vom Großherzog in den Ruhestand versetzt worden, was Seitens des Monarchen in sehr anständiger Form geschah. An Stelle Rott's wurde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt, unter Belassung in seinem bisherigen Ressort. Zum Justiz- und Cultusminister wurde Oberstaatsanwalt Geheimrath Regierungsrath Frhr. v. Busch, und zum stimmungsführenden Mitglied des Staatsministeriums der Domänen Director Reinhard unter Belassung in letzterer Stellung ernannt. Inwiefern diese Veränderungen in der Zusammensetzung der badischen Regierung eine politische Bedeutung zukommt, was hier und da behauptet wird, das muß noch dahingestellt bleiben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unternahm es am Freitag Ugron, die auf ihn wegen der bekannten Affaire, in welche er verwickelt ist, gerichteten scharfen Angriffe im Hause wie in der Wiener Presse zurückzuweisen. Seine lange Verteidigungsrede machte indessen keinen besonderen Eindruck, jedoch es dem Abgeordneten Bajai nicht schwer wurde, in seiner Erwiderung Ugron gehörig heimzuleuchten. Ob der Ugron'sche Zwischenfall mit dieser parlamentarischen Erörterung als abgeschlossen zu betrachten ist, das muß noch dahingestellt bleiben. — In Prag hat wieder einmal ein slavisches Verbrüderungsfest in Gestalt der soeben in der Hauptstadt Böhmens begangenen Solofeier stattgefunden, woran auch Franzosen theilnahmen, nämlich der Präsident des Pariser Gemeinderathes, Dauffet, und sechs Mitglieder des letzteren. Die Pariser Gäste wurden bei ihrer am Freitag Abend erfolgten Ankunft in Prag mit brausender Begeisterung empfangen. Oberbürgermeister Erb begrüßte dieselben am Bahnhof, worauf Dauffet auf französisch dankte und mit einem in czechischer Sprache ausgebrachten Hoch auf das czechische Volk endete, was natürlich einen überaus begeisterten Jubelruf hervorrief. Auf dem Wege durch die Stadt wurden die Pariser Gäste fortgesetzt mit stürmischen Jubelrufen begrüßt. Auch den nachher eingetroffenen russischen Festgästen wurde ein herzlichster Empfang bereitet.

Die schwere Niederlage der liberalen Partei in Holland bei den nunmehr abgeschlossenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer wird zweifellos den Rücktritt des gegenwärtigen niederländischen Cabinets Pierson nach sich ziehen, da dasselbe liberalen Charakters ist. Wahrscheinlich tritt an Stelle des bisherigen Cabinets ein conservativ-katholisches Coalitionsministerium.

Das französische Vereinsgesetz ist jetzt endgültig unter Dach und Fach gekommen, denn am Freitag wurde dasselbe von der Deputiertenkammer in der Fassung des Senats mit 213 gegen 249 Stimmen definitiv angenommen. Mit der glücklichen Durchführung dieser Angelegenheit kann das Ministerium Waldeck-Rousseau einen neuen bedeutamen Erfolg verzeichnen.

In Spanien droht eine theilweise Ministercrisis auszubrechen, die mit den fortgesetzten clericalen und anticlericalen Demonstrationen in diesem Lande zusammenhängen würde. Wegen dieser Vorgänge kam es dieser Tage zu einer scharfen Auseinandersetzung in der Deputierten-

kammer zwischen dem Wortführer der conservativen Opposition, Silvela, und dem Minister des Innern, Moret, was schließlich zu einer großen Lärmcene führte, die dann wiederum den Kammerpräsidenten Brega de Armijo v. r. anlaßte, seine Demission zu geben. Im Zusammenhang hiermit laufen allerhand Gerüchte in Madrid über bevorstehende Veränderungen im Ministerium Silvela um.

Aus Belgrad werden die Zeitungsmeldungen über angebliche Vorkehrungen für den angekündigten Besuch König Alexanders am Petersburger Hofe als verfrüht bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß diese Reise erst im Herbst erfolgen werde.

In Constantinopel sind unter den im Sultanspalast Dienst thuenenden Albanesen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden; über die Ursache derselben lauten die Angaben noch verschieden.

Die Wirren in China.

Nachdem soeben erst die übertriebenen, zum Theil auch direct unwahren Meldungen über neue Ausschreitungen, Christenmorde und Aufstandsversuche in Central-China richtig gestellt sind, heißt es nun, in der Mandchurie, die von den russischen Truppen besetzt ist, gehe es drunter und drüber, es würde wieder geplündert, gebrannt und gemordet, und die russischen Truppen seien für Wiederherstellung der Ordnung ganz unzureichend. Auch davon stimmt wieder einmal ein großer Theil nicht: Im Norden des russischen Hauptquartiers in Mukden hatten sich allerdings Räuberbanden und Borschaaren gezeigt, aber eine russische Colonne unter dem General Perpski hat sie auch bereits wieder zerstreut. Diejenigen, welche sich heute bemühen, die chinesischen Zustände gar zu grau darzustellen, haben kein Glück, so schlimm ist's doch nicht mehr. Allerdings ist der Vertrag wegen der Kriegskostenzahlung, der jeden Tag endgültig fertig sein sollte, auch noch nicht bindend.

Nach der Zusammenkunft und Berathung mit dem Grafen Waldersee in Nagasaki hat der Geschwaderchef und Vice-Admiral Bendormann den Ueberwachungsdienst im Yangtse-Fluß, das neuerdings ohne Kreuzerschiff war, wieder angeordnet. Der Vice-Admiral wird den Yangtse-Fluß aufwärts an Bord des Buffard besetzen und vermuthlich die wiederholt auftauchenden Nachrichten über Unruhen im Innern China's auf ihren Werth und ihre Ursachen prüfen. Das Endziel der Fahrt ist Hankou. Der See-Admiral folgt dem Admiralsschiff Buffard nach der Yangtse-Mündung. Zwischen Hongkong und Kanton sind der Kreuzer Geier und das Kanonenboot Jaguar stationirt. Der große Kreuzer Kaiserin Augusta unternimmt eine Fahrt zur Abklärung der Küste des Ichiligoß, wo die Seeräuberei noch stark betrieben wird. Der Luchs verfährt den Stromdienst auf dem Paili. In der Clarabucht ankern die Kreuzer Fürst Bismarck, Gertha, Schwalbe, die Kanonenboote Illis, Tiger und drei Torpedoboote.

Der Transvaalkrieg.

Die Buren in der Capcolonie sind mit ihrem Angriff auf die englische Besatzung der Stadt Richmond zwar „abgefallen“, da sie sich vor den herannahenden Ersatztruppen zurückziehen mußten, immerhin illustriert auch dies Unternehmen wiederum die Kühnheit und Unternehmungslust der Burencommandos im Capland. Der Kampf vor Richmond kostete die Buren 5 Tode und 7 Verwundete, während die Engländer 6 Tode und 6 Verwundete hatten. Ein weiteres Gefecht im Caplande fand bei Upington statt, wo das Commando Convoys in einer starken Stellung stand. Er wurde aus derselben, wie eine Meldung von englischer Seite berichtet, von einer kleinen englischen Abtheilung nach einem den ganzen Tag währenden heftigen Gefecht vertrieben, wobei die Buren angeblich fünf Tode und einen Gefangenen verloren. Ueber die Verluste der Engländer bei dieser Affaire wird gar nichts gemeldet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Die diesjährige Kieler Woche hat in ihrem Schlupftheile auch wiederum die übliche Nachten-Wettfahrt von Kiel nach Travemünde gezeitigt. Dieselbe erfolgte am Freitag Vormittag unter Beilegung des Kaisers, welcher sich an Bord der Yacht „Iduna“ befand; auch der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz Rupprecht von Bayern und der Reichszangler Graf Bülow waren an Bord der „Iduna“ anwesend, die Kaiserin folgte auf der „Hohenzollern“ ihrem Gemahl nach Travemünde nach. Die Ankunft der „Iduna“ in Travemünde fand am Freitag Nachmittag 5 Uhr statt; eine Stunde später versagte sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welche bereits vorher auf der Travemünder Rade eingetroffen war.

Die diesjährige Nordlandsreise des Kaisers wird erheblich länger dauern und sich weiter nordwärts ausdehnen, als es in den letzten beiden Jahren der Fall war. Von Theilnehmern an der Reise wird berichtet, daß der Monarch beabsichtigt, 40 Tage der Heimath fern zu bleiben

und die Häfen von Tranö und Hammerfest und das Nordcap zu besuchen. Vom hohen Norden dampft der Kaiser direct nach Emden, wo er am 14. August eintrifft und an der Eröffnung der neuen großen Hafenbauten theilnimmt. Die Kaiserin beabsichtigt nach Antritt der Nordlandsreise durch den Kaiser mit ihren beiden jüngsten Kindern an Bord der „Iduna“ eine mehrtägige Segelpartie in der Ostsee zu unternehmen und voraussichtlich am 10. Juli im Schlosse Glücksburg einzutreffen und dort einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, datirt Kiel, den 21. Juni, nach welcher Graf Waldersee im Einverständnis mit den hohen Aemtern des Kaisers von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien enthoben wird.

Eine Trauerfeier für den beim Brande des Pelinger Kaiserpalastes verunglückten General von Schwarzhoff, dessen Leiche am 27. Juni mit dem „Wittkind“ aus China in Bremerhaven eingetroffen und alsbald nach der Reichshauptstadt weiterbefördert worden war, fand am Freitag in dem in eine kleine Trauercapelle umgewandelten Fürstengzimmer des Lehrter Bahnhofes zu Berlin statt. Der Kaiser ließ sich hierbei durch den Chef des Großen Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, vertreten. An die Trauerfeier schloß sich die Ueberführung des Sarges nach dem Invalidenkirchhof an, auf welchem dann die Beisetzung unter militärischen Ehren vor sich ging.

Die Erklärung des Gerichtsherrn Generalleutnant von Alten zur Rechtfertigung der Berufung gegen Hidel enthält weder neue Verbachsgründe, noch neue Beweismittel, vielmehr nur eine andere Würdigung der Beweise der ersten Instanz.

Der Kaiser hat eine Vorschrift für das Fechten auf Hieb und Stich genehmigt, nach der den Officieren das Führen der vorchriftsmäßigen blanken Waffen zu lehren ist. Es wurde dabei bestimmt, daß für alle Officiere, die als Waffe den Säbel führen, das Fechten nur mit dem Säbel stattfindet, für alle Officiere, die als Waffe den Infanterie-Officierbogen führen, mit dem Stoßfechten (Florettiren) begonnen und dann mit dem Fechten auf Hieb und Stoß mit dem Officierbogen der Unterricht fortgesetzt wird. Das Hiebfechten mit Rappieren kommt dagegen in dem Lehrplan der Militär-Turnanstalt in Forstfall.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser einer der ersten amerikanischen Schiffswerke durch die deutsche Botschaft in Washington den Auftrag hat zugehen lassen, für ihn eine Privatrennboot zu bauen. Der Kaiser ist der Ueberzeugung, daß in Bezug auf den Bau von Rennbooten die amerikanischen Werke z. Bt. noch den deutschen und englischen überlegen sind. Er will ihnen deshalb die Gelegenheit bieten, auf seine Kosten diese Ueberlegenheit auch in deutschen Gewässern zu bekunden, zur Förderung nicht nur des deutschen Segelsports, sondern nicht minder des deutschen Schiffbaues. Er hat seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß gerade durch solchen friedlichen Wettbewerb die guten Beziehungen zwischen den beiden stammverwandten Völkern von Deutschland und Amerika gefördert werden können.

Der Zusammenbruch der Leipziger Bank hat bis jetzt noch nicht zu den vielfach gefürchteten weiteren Catastrophen geführt, aber der weitere Verlauf dieser ganzen unglückseligen Affaire läßt sich durchaus noch nicht beurtheilen, mindestens werden für viele commercielle und industrielle Unternehmungen wie für Private, welche in geschäftlicher Verbindung mit der falliten Bank standen, die Folgen aus der Catastrophe der letzteren immerhin empfindlich genug sein. Mit unverhohlener Genugthuung wird in der Bevölkerung Leipzigs die Verhaftung der beiden Directoren der Leipziger Bank, Gryn und Dr. Gentsch empfunden. Von großem Interesse sind die Summen, die Directoren und Aufsichtsräthe der Leipziger Bank für ihre flüchtige Wirthschaft als Tantieme bezogen haben. Man höre und staune: 1897: 384 793 Mk. 1899: 562 968 Mk. 1900: 415 731 Mk. Diese gewaltigen Beträge — nur für Tantieme, es sei ausdrücklich wiederholt, vertheilen sich auf etwa zehn Personen. — Der Bankier Eduard Krochmann wurde auf seinem in Leipzig-Lindenau gelegenen Gartengrundstück mit einer Schußwunde im Kopf beschußlos aufgefunden. Krochmann, der sich aus Vergeßlichkeit über große Verluste, die er bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank erlitt, das Leben zu nehmen versuchte, ist der Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäftes, Blauen'sche Straße 2. Er wurde in das Leipziger Diakonissenhaus gebracht. Sein Geschäft ist nur geringen Umfangs und in weiteren Kreisen nicht bekannt.

Die Automobil-Wett- und Fernfahrt Paris-Berlin ist mit der am Sonnabend Mittag erfolgten Ankunft der eigentlichen Wettfahrer wie der sogenannten Tourenfahrer in Berlin zum Abschluß gelangt. Als erster Sieger ist Journier am Ziel um 11 Uhr 47 Minuten 42 Sekunden eingetroffen; er hat die Strecke von Paris bis Berlin in 16 Stunden 55 Minuten 42 Sekunden zurückgelegt. Der nächste, Giradot, traf 12 Uhr 14 Minuten 20 Sekunden

ein; der dritte, Mercy 12 Uhr 32 Minuten 38 Sekunden, als vierter Kniff 1 1/2 Minuten später, fünfter Charron, weitere 5 Minuten später und endlich als sechster Hermann um 12 Uhr 47 Minuten. Der erste deutsche Wagen traf als fünfzehnter um 2 Uhr 5 Minuten ein. Beim Festmahl der Automobilisten, welchem die Minister Müller, Studt, v. Hammerstein, Staatssekretär Kraetke, der französische Botschafter, ferner der Herzog von Ratibor, Fürst Hohenlohe-Dehringen, Prinz Arenberg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Graf Hohenau und andere hervorragende Persönlichkeiten, im Ganzen etwa 400 bewohnten, sprach u. A. der Handelsminister Müller, welcher hervorhob, daß die Interessen Frankreichs und die Interessen Deutschlands dieselben seien, worauf er unter donnernden Hochrufen auf das Weitergehen und das Blühen der gemeinschaftlichen Betriebe trank. Der Herzog von Ratibor brachte einen Toast aus auf das Wohl Frankreichs und seines Staates.

Der neue Gesetzentwurf über die Einrichtung von Bäckereien und solchen Konditoreien, in welchen neben den Conditoren auch Backwaren hergestellt werden, der im preussischen Gewerbeministerium ausgearbeitet wird und die Grundlage neuer reichsrechtlicher Bestimmungen bilden soll, hat in den Kreisen der Bäcker, wie in denen der Hausbesitzer, auf deren Grundstücken sich Bäckereien befinden, außerordentliche Bewegung hervorgerufen, da die neuen Bestimmungen bei den nun einmal bestehenden Anlagen vielfach garnicht durchführbar sind, außer man müßte die ganzen Häuser einreißen und neu aufbauen. In Berlin sind von 1700 Bäckereien z. B. 90 Prozent so gebaut, daß eine Aenderung nach den geplanten neuen Bestimmungen ohne Hausumbau unmöglich ist.

Vermischtes.

(Die vielen und schweren Unglücksfälle,) die bei Automobil-Wettfahrten, darunter auch bei der Wettfahrt Paris-Berlin vorgekommen sind, haben in Frankreich bereits strenge Regierungsmaßnahmen gezeitigt, von denen nur zu hoffen ist, daß sie auch angewendet werden. In der Nachmittagsitzung der französischen Deputiertenkammer am Freitag fragte Gauthier an, welche Maßregeln der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau zu ergreifen gedenke, um den durch die Wettfahrten der Automobile veranlaßten Unglücksfällen entgegenzutreten. Gestern habe eine Wettfahrt von Paris nach Bordeaux stattgefunden, heute eine solche von Paris nach Berlin. Der Redner nahm Bezug auf das Unglück in Reims. Waldeck-Rousseau erwiderte, er hätte die Automobil-Wettfahrten nicht zugelassen, wenn es sich dabei nur um eine Frage des Sports und des Vergnügens handeln würde. Er habe sie aber dennoch nur erlaubt unter sehr strengen Bedingungen. Künftig werde er indessen keine Wettfahrt mehr genehmigen, welche eine höhere als die normale Geschwindigkeit des Verkehrs habe. Die Landstraßen werden künftig für Rennzwecke nicht mehr zur beliebigen Verfügung gestellt werden und Automobile, welche auf den Landstraßen verkehren, sollen künftig gehalten sein, sehr deutliche Nummern zu tragen. Von weiteren Unglücksfällen auf der Wettfahrt Paris-Berlin wird vom Freitag gemeldet: In Neu-mühle bei Ruffort wurde ein Kind von einem an der Rennfahrt theilnehmenden Automobil überfahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. — Kurz vor Düsseldorf ist ein Automobil explodiert, ohne Personen erheblich zu verletzen. Der französische Consul, der den Automobilisten entgegengefahren war, wurde bei einer Biegung aus dem Wagen geschleudert. — Vom Sonnabend wird aus Hannover telegraphiert: Bei der heutigen Automobilfahrt hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Der erste deutsche Wagen (Mercedes Nr. 38), geführt von Degrais, welcher um 6 Uhr 36 Min. von hier startete, ist bei Großort mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren. Das Vordertheil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Beide Insassen wurden herausgeschleudert; während Degrais selbst mit leichten Abschürfungen davonkam, erlitt sein Gefährte einen doppelten Arm- und Beinbruch, vier Rippenbrüche und eine schwere Verletzung des linken Auges. Nützliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Unfall war dadurch herbeigeführt, daß dem Wagen Nr. 38 in kurzen Abständen zwei andere Wagen vorauffuhren und solchen Staub aufwirbelten, daß der Weg nicht zu erkennen war. — Neun Kilometer vor Berlin stieß der Wettfahrer Jarman mit einem unbekannten Berliner Automobilfahrer zusammen; sein Mechaniker wurde leicht verletzt.

(Ein hübscher Vers,) dessen Anbringung in öffentlichen Anlagen am Platze wäre, lautet:
Für jeden Wanderer — jeder Gang,
Für jeden Mäden — jede Banf,
Für jedes Auge — jede Blume
Zum unbefangenen Eigenthume;
Doch eines, Wanderer, merke Dir:
Nichts giebt's für Deine Finger hier!

(Ein bestiger Auftritt) hat nach dem „Figaro“ vorigen Sonnabend großes Aufsehen unter den Kurgästen von Karlsbad erregt. Aus bisher noch unbekannten Beweggründen griff der General Scheriff Pascha, Flügeladjutant des Sultans und ottomanischer Gesandter in Stockholm, den ägyptischen Staatsrath Prinzen Abbas Pascha thätlich an. Nicht genug damit, Scheriff Pascha schickte dem Prinzen eine Stunde später ein Schreiben, das in den denkbar verlegendsten Ausdrücken abgefaßt war. General Scheriff Pascha, der in Frankreich seine militärische Ausbildung genossen hat und dort zahlreiche Freunde in hoher sozialer Stellung besitzt, wählte hierauf zwei seiner ehemaligen Kameraden von St. Cyr, die Abgeordneten Marquis de Mauffabré und de Grandmaison zu seinen Zeugen in der Erwartung, daß Prinz Abbas für die ihm widerfahrene öffentliche Kränkung Genugthuung mit den Waffen fordern werde; in dieser Voraussetzung hat sich Scheriff Pascha jedoch getäuscht, denn der ägyptische Prinz unterließ es, an den türkischen General eine Herausforderung ergehen zu lassen, hält es aber doch für zweckmäßig, auf der Promenade nur noch in Begleitung eines Schutzmannes zu erscheinen. — Oesterreichische Blätter haben über diesen Vorgang bisher nichts berichtet.

(Elektrischer Betrieb auf Eisenbahnen.) Im Monat August sollen bekanntlich auf der 30 Kilometer langen Militärbahnstrecke Berlin-Potsdam von der zu diesem Zweck gegründeten Studien-Gesellschaft, der die größten deutschen industriellen Unternehmungen auf dem Gebiet

der Electricität und des Maschinenbaues angehören, Fahrversuche mit elektrischen Locomotiven angestellt werden, die bei günstigem Ausfall eine vollständige Umwälzung im Eisenbahnverkehr anzubahnen geeignet sind. Das Ziel der Versuche soll sein, eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde zu erreichen, während bisher die schnellsten Züge nur 90 Kilometer in der Stunde fahren. Man muß bei den Versuchen eine so hohe Geschwindigkeit erzielen, wenn man später mit Sicherheit Geschwindigkeiten von 125 bis 150 Kilometer in den Betrieb einführen will. Ob über dies Ziel noch hinausgegangen wird, hängt von dem Ausfall der Versuche ab. Jedenfalls herrscht in technischen Kreisen schon heute kein Zweifel mehr daran, daß man bereits 3 1/2 Kilometer in der Minute fahren wird. Die elektrische Versuchslocomotive weicht in ihrer äußeren Form von allen hergebrachten völlig ab. Am Besten stellt man sich die Sache vor, wenn man sich zwei Stützflügel so aufgerichtet denkt, daß die Längsseiten auf dem Boden ruhen, während die Breitseiten aneinander gerückt sind. Man erhält so einen Kasten, der als Führer dient und die Stromabnehmer trägt, der sich nach beiden Enden stark verjüngt und an den Rändern in ein ziemlich niedriges Gefälle ausläuft. Warum das, ist sofort ersichtlich. Man wollte die Ueberbrückung der Mitte aus erleichtern und dem Widerstand der Luft, der mit der Geschwindigkeit der Züge ziemlich stark wächst, möglichst wenig Fläche bieten. Daß dieser Widerstand der Luft sehr erheblich ist, geht aus verschiedenen Versuchen hervor. Das Ergebnis war, daß man einen Druck bis zu 100 Kilogramm auf den Quadratmeter Fläche bei 200 Kilometer Fahrt in der Stunde zu erwarten hat. Die Locomotive enthält außer dem Kasten für den Führer, der vorn und hinten durch starke Glasscheiben vor der Bitterung geschützt wird, die notwendigen Schaltapparate, Bremsen, Transformatoren, zwei Drehstrom-Motoren und wiegt 16000 Kilogramm. Sie ist ganz aus Eisen auf dem Untergerüst eines gewöhnlichen zweifelhigen Plattformwagens aufgebaut. Auf diesem Befestigt geht's in saufender Geschwindigkeit dahin, leicht, stoß- und geräuschlos, die Beamten arbeiten ohne jede stärkere Erschütterung. Die für die Versuche verwendeten Spannungen betragen 10000 Volt. Hervorragendes Interesse erweckt die Leitungsanlage, die für die Schnellbahnen von großer Wichtigkeit ist. Sie ist ganz abweichend von den bisher üblichen hergestellt, indem sie im Gegensatz zu den Straßenbahnleitungen nicht oberhalb, sondern seitlich an hochstehenden Masten angeordnet ist. Es ist auch nicht ein einzelner Draht, sondern es sind deren drei, die die Leitungen bilden. Die drei Leitungsdrähte liegen übereinander in 1 m Abstand, der tiefste 5 1/2 Meter über dem Erdboden, der höchste 7 1/2 Meter. Dieses bei den Versuchen in Lichterfelde als durchaus betriebssicher erprobte Leitungssystem wird auch bei der Schnellbahn Verwendung finden, jedoch mit weiteren Verbesserungen in Bezug auf die Verlegung und Isolation der Leitungen, als auch in Bezug auf weitgehende Ansprüche an die Betriebssicherheit der Stromabnehmer.

(Auch eine Anerkennung.) König Eduard VII. hat einen Giebelhund Namens „Peter“, eine kleine, sehr angriffs-lustige Bulldogge. Kürzlich wurde der „Giebelhund“ von einem hervorragenden englischen Thiermediker contert. Das Bildniß scheint ungemein naturgetreu ausgefallen zu sein, denn kaum war es vollendet, so stürzte sich das Modell wüthend auf den vermeintlichen Doppelgänger und zerfetzte zum größten Stolz des Malers die Leinwand.

(Entdeckung eines Raubmordes durch ein Pferd.) In der Nähe von Glasersdorf (Böhmen) aderete vor Kurzem ein Knecht. Plötzlich blieb das vor den Pfoten gespannte Pferd stehen und wollte nicht von der Stelle. Da das Thier außerdem ein überaus scheues Benehmen an den Tag legte, begann man an der Stelle nachzugraben und stieß auf eine größtentheils entkleidete Leiche, in welcher der seit dem Herbst v. J. vermisste Fleischergehilfe Anion Sida erkannt wurde. Der Verlebte war damals von seinem Dienstgeber mit einem Betrage von 500 Kronen nach Glasersdorf geschickt worden, um Vieh einzulaufen. Auf dem Wege wurde er von einem unbekannten Thäter ermordet und beraubt und blieb bis jetzt verschollen. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, richtete sich nach der Auffindung des Ermordeten gegen einen Gastwirth aus der Umgebung und dessen Sohn, die Beide verhaftet wurden.

(Ein Irrenniger in der Kirche.) Aus Preshburg wird geschrieben: Sonntag Vormittag spielte sich in der hiesigen Franziskanerkirche ein aufregender Vorfall ab. Der Husar Victor Komaron des 5. Husaren-Regiments nahm vor der Steinsäule des Sanctuariums knieend das Abendmahl. Als der Priester ihm die Hostie gereicht hatte, schluchzte er mehrmals laut auf, sprang sodann in die Höhe, riß den Säbel aus der Scheide und wollte sich auf den Geistlichen stürzen. Dieser flüchtete in die Sakristei, wobei ihm der Wagnissinnige nachließ, doch gelang es dem Verfolgten, die Thüre hinter sich zu schließen. Der Anwesenden bemächtigte sich eine große Aufregung. Alles schrie durcheinander und Niemand wagte es, den Irrennigen unschädlich zu machen, der inzwischen vor dem Hochaltar, wie ein Wackelpfeil auf und ab patrouillirte. Diese Schreckensscene, während welcher zwei Frauen ohnmächtig wurden, währte mehrere Minuten, bis ein städtischer Wachmann herbeigeholt wurde. Dieser, Namens Gotsa, wurde von dem Irrennigen mit dem Säbel angegriffen, und mußte ebenfalls vom Leder ziehen, so daß sich vor dem Altar ein förmlicher Zweikampf entspann, bei welchem der Wachmann einen schweren Kopfschlag erlitt. Endlich gelang es, den Tobenden zu bändigen und in's Garnisonsspital zu überführen. Der Husar soll schon seit einiger Zeit Anzeichen von religiösem Wahnsinn gezeigt haben.

Humoristisches.

(Gemüthlich.) Patientin: „Um Gottes willen, Sie haben mir ja einen ganz schrecklichen Schmerz bei dem Zahnziehen gemacht!“ — Arzt: „Ja, wissen Sie, ich ziehe auch sonst keine Zähne... aber einem so hübschen Fräulein, wie Sie sind, kann man ja nichts abschlagen!“
(Aus einer Reiseprüfung.) Der Provinzialschulrath fragt: „Im ersten schlesischen Frieden 1742 kam außer Schlesien welche Landschaft an Preußen? Der Oberlehrer will gern dem Schüler helfen und deutet auf sein Haupt, das nur noch wenige Haare zeigt. Aber statt richtig „Glag“ kommt „Lauf“ aus des Oberprimars Munde!

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 2. Juli. Gestern Abend brach in dem Gebäude der Jeserich'schen Asphalt-Fabrik in Charlottenburg Feuer aus. Die Mählen und Schuppen brannten vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Brandes konnte, da das Feuer gleich Anfangs große Dimensionen annahm, nicht bestimmt festgestellt werden. Der Schaden ist bedeutend.

— Nach einem Telegramm aus New York will der „New-Yorker World“ erfahren haben, die italienische Regierung habe die Namen Aller, welche an der Verschwörung zur Ermordung König Humberts theilgenommen waren, durch einen griechischen Detective, Namens Sicura, in Erfahrung gebracht und mehrere Complicen Bresci's nach Italien gelockt, wo sie verhaftet seien. Bresci wurde durch das Loos zur Ermordung König Humbert's bestimmt. Das Loos wurde in der Bartholdihalle zu Paterfon im Mai vorigen Jahres gezogen.

— Das „B. L.“ meldet aus Wien: Der Fürst von Montenegro sagte in einem Interview, er sei frei von anti-österreichischer Gesinnung. Die Grenzbeziehungen seien gut, wenn auch zu Rußland und der Türkei sehr enge Beziehungen beständen. Das Gerücht von einer geplanten Krönung sei ebenso unwahr, wie die Behauptung von der Existenz eines Balkanbündnisses zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro. Expansionsgelüste bezüglich Albaniens seien nicht vorhanden. Die Conflicte an der Grenze seien harmlos, nur das Bergvolk in Albanien habe einen gefährlichen Charakter. Montenegro wende sich culturellen Missionen zu. Eine Eisenbahn von Albanien nach Nikis sei projectirt.

— Wie aus Constantinopel depechirt wird, ist Grumbow-Pascha, der als Reformator der Artillerie nach Constantinopel berufen war und aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung aufgab, im Orient-Expreszug einem Schlaganfall erlegen. Der Tod erfolgte in Gegenwart seiner Frau und Tochter in der Nähe von Herkulesbad in Ungarn, wo die Leiche auch vorläufig beigesetzt wurde. — Nach einem Telegramm aus Rom fandte der Kriegsminister dem dortigen Vertreter des „Corriere di Napoli“ durch zwei Generale eine Duellforderung, weil dieser in einem Telegramm an sein Blatt das Verhalten des Kriegsministers in der Sonnabend-Sitzung der Deputiertenkammer scharf kritisiert hatte. Die Gerüchte von einem Rücktritt des Kriegsministers werden officiös dementirt.

Paris, 2. Juli. Die hiesigen Blätter berichten aus Antwerpen: Die letzte Post aus dem Congostaat hat eine Meldung über eine grauenhafte That, begangen von belgischen Officieren, mitgebracht. Die betreffenden Officiere sollen, total betrunken, den Häuptling des Dorfes, in dem sie sich befanden, herbeigeholt und ihm befohlen haben, die Frauen zum Tanze herbeizuholen. Der Häuptling soll geantwortet haben: „Es ginge nicht, weil ein Todter im Dorfe sei.“ Darauf hätten die Officiere den Häuptling sowohl, wie sämtliche Frauen niederschlagen lassen. Die Meldung bedarf noch der Bestätigung.

London, 2. Juli. Wie aus Peking gemeldet wird, haben die Chinesen gestern einen Theil des von den Engländern bisher bewachten Gebietes besetzt. Die Engländer haben nur noch den Oberbefehl über diesen Bezirk. — „Daily Mail“ schreibt: Wir haben keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhalten; trotzdem wissen wir, daß ein längeres Telegramm am vergangenen Freitag abgesandt worden ist, uns aber bis jetzt nicht übermittelt wurde. Es sind Anzeichen vorhanden, daß in diesem Telegramm die Lage in der Kapcolonie als sehr beunruhigend hingestellt wird.

— Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 1. Juli, 10 Uhr Abends: Seit dem 24. v. Mts. haben die verschiedenen Colonnen 74 Buren getödtet, 60 verwundet und 160 gefangen genommen, außerdem haben sich 36 Buren freiwillig ergeben. Erbeutet wurden ferner 190 Gewehre, 148 Patronen und 365 Wagen. Eine große Anzahl Buren wurde verwundet, konnte aber entkommen.

Monatsbericht vom städt. Schlachthofe.

Im Monat Juni d. J. sind im städt. Schlachthofe geschlachtet worden: Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Jungkinder) 125 Stück, Kleinvieh (Kälber, Schafe und Ziegen) 369 Stück, 425 Schweine und 2 Ferkel.

Von auswärtig eingebracht und auf dem Schlachthofe unterzucht wurden: 21 Rinderviertel, 8 ganze Kälber, 10 halbe Kälber, 25 halbe Schweine, 16 Schweineviertel, 4 Schafe und 2 Ferkel.

Es wurden beschlagnahmt und vernichtet: a. vom Rinde: 10 Lungen, 7 Lebern, 4 Milz, 3 Magen-Darmcanäle und 25 kg Fleisch; b. vom Schweine: 1 ganzes Schwein, 3 Lungen, 2 Lebern, 1 Milz und 2 Magen-Darmcanäle; c. vom Schafe und Ziegen: 1 ganze Ziege, 2 Lungen, 1 Leber, 1 Milz und 1 Magen-Darmcanal; d. vom Kalbe: 2 Lungen, 2 Lebern, 2 Milz und 2 Magen-Darmcanäle. Auf die Freibank wurden verwiesen: 4 Rinder, 1 Schwein und 2 Kälber.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 1. Juli 1901.					
Deut. Reichsbank	3	90,10 G	Schl. Bod.-Credit	3 1/2	90,50 b
do. unv. s. 1905	3 1/2	101,20 b	do. dito	4	98,25 G
do.	3 1/2	101,20 G	do. dito	4 1/2	—
Preuss. conf. Bank	3	90,40 b	do. dito	5	—
do. unv. s. 1905	3 1/2	100,75 bB	Bresl. Straßend.	13	174,75 G
do.	3 1/2	100,75 bB	do. Bagen- u. G.	4 1/2	102,25 B
Bresl. Stadtbank	3 1/2	98,60 b	Schl. Zimmerv.	11 1/2	140,00 G
Schl. Hypoth. L. A.	3	88,75 b	DS. Pfend.-Beb	9	106,00 bB
do. L. A. C.	3	88,75 b	Abzchl. Electr. u.	1 1/2	54,00 bG
do. L. A. D.	3	88,75 b	Aktien- u. Actienges.	1 1/2	54,00 bG
do. dito	3 1/2	9,10 b	Bresl. Reichsb.	6	102,00 tG
do. dito	4	101,65 bB	do. Discontob.	4	85,25 bG
do. dito	3 1/2	98,90 b	Schl. Bankverein	7	144,25 b
do. dito	4	—	do. Bodencredit	8	145,25 bG
Schl. Rentendr.	3 1/2	97,50 B	Deft. Silberrente	—	—
do. dito	4	101,80 b	do. dito	4 1/2	98,50 bG
Schl. Credit-Pfand	3	88,00 bG	do. dito	4 1/2	98,50 bG
do. dito	3 1/2	97,90 bG	Deft. Banknoten	—	85,25 b
do. dito VI-X	4	102,00 G	Russ. Banknoten	—	215,90 G
Reichsbankdiscont 3 1/2 %/o. — Lombardzinsfuß 4 1/2 %/o.					

Reichsbankdisc. 3 1/2 %/o. — Lombardinsfuß 4 1/2 %/o

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Juli ist unsere gute, treue Mutter, die verwittwete Porzellanmalereibesitzerin

Karoline Hübner, geb. Röhnert,

still, wie es ihre Weise war, heimgegangen. Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli, Nachmittags um 2 1/4 Uhr, auf dem evangelischen Friedhofe in Waldenburg von der Leichenhalle aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Max Hübner in Breslau.

Sonntag den 30. Juni c., früh 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau

Karoline Ahnert

im Alter von 80 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Juli c. um 9 1/2 Uhr vom Trauerhause Friedländerstr. Nr. 23 aus statt.

Am 1. d. M., Vorm. 11 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kohlenfuhrmann

Carl Pichel,

im Alter von 71 1/2 Jahren.

Waldenburg. August Pichel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Bergstr. 2 aus, statt.

Quartalswechsel!

Die passendste Gelegenheit,

sich Geschäftsbücher anzulegen!

Mein Complet-System!

Es ist das beste und im Gebrauch

billigste!

Nur ein Buch!

Berlag v. Emil Oeder, Waldenburg.

E. Hindemith,

Stundenbuchhalter.

Wer ertheilt Unterricht in

statistischen Berechnungen.

Off. erbeten unter Chiffre G. P. 100

postl. Weißstein.

Meine Wohnung befindet sich

jetzt Neue Straße Nr. 3,

neben Hrn. Fleischermstr. Blümel.

Anna Koppe, Hebamme.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 4. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr, werde ich

in Hausdorf:

eine Auktions

öffentlich versteigern.

(Versammlungsort: Erkmann-

ches Gasthaus.)

Kottusch, Gerichtsvollzieher.

Deutscher Anker.

Krankentasse für beide Geschlechter.

Mühlenstraße 35.

Für Privat-Mittagstisch (40 Pf.)

1 jung. Mann gesucht. Gef.

Off. unt. L. K. postl. Waldenburg.

Rückladung von Waldenburg

in Schles. nach

Piegnitz in einem 7 m lang. Möbel-

wagen in der Zeit v. 1.—15. Juli

wird gesucht. **Wilhelm Fenger,**

Piegnitz, Mauerstraße 5 c.

Ein kleines Zinshaus od. Fleischerei

zu pachten oder zu kaufen ge-

ht. Off. unt. M. T. postlag. Weißstein

zu senden.

Zinshaus zu kaufen gesucht.

Off. unter A. Z. bis 5 Juli

an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jeden Mittwoch, Donnerstag

und Freitag

frische See- u. Flussfische

zu den billigsten Tagespreisen bei

Paul Stanjeck,

Freiburgerstraße, Ede Sandstr.

Ein fast neues Pianino ist preis-

wertig zu verkaufen. Wo?

sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Fahrrad zu verkaufen. Zu

erfragen in der Exp. d. Bl.

Sonabend auf der Freibank:

Windfleisch.

Große Auction.

Sonabend den 6. Juli cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in meinem Geschäfts-
Locale, Friedländerstraße 18,
umzugs halber: 2 fast neue, helle
Kommoden, 2 Kleiderkränze,
2 Ausziehtische, 2 Speisekränze,
Kochschränke, Ofenbänke, 2
helle Bettstellen, 1 Gebett Bettten,
Hohr- u. Brettschiffe, 2 Stüd
gute Sopha's mit roth. Nips-
bezug, 1 fast neue Bräutigams-
Spiegel, ferner: 10 Stüd eiserne
Bettstellen, 1 vierrädrig. Hand-
wagen, 2 Kinderwagen, 1 fast
neue Rohrwühle, 1 Ziehbohrer,
1 Violin-Zither, 2 Concert-
Zithern, 2 Stüd gold. Damen-
Uhren, silb. Remontoir-Uhren,
1 Milie Cigarren, Hausgegen-
stände, neue Herren- u. Damen-
Anzüge, viel Arbeitskleider und
Bettten, 10 Stüd schöne Anaben-
Anzüge, Damen-Jaquetts, neue
Schuhwaaren, allerhand getrag-
Herren- u. Frauen-Kleidungs-
stücke, Galanteriewaaren und
vieles Andere mehr bestimmt ver-
steigern. Waaren zur Auction
können jeden Tag in meinem Locale
eingestellt werden.

H. Zimmer, Auctionator
und gerichtlich vereideter Taxator.

Ausverkauf

betrifft meines noch
großen Lagers in
bunten u. speiell

schwarzen

zu

erheblich

billigeren

Preisen

als bisher, um

damit zu räumen.

Max Holzer,

Friedländerstr. 31, 1 Etage.

Reise-

Plaids,

Hüte,

Mützen,

Schuhe,

Accessoires,

Taschen,

Koffer,

Rollen

empfehlen in reichhaltiger Aus-

wahl

Oskar Reimann.

Für Vereine u. Saalbesitzer.

Eine vollständige Theater-Ein-

richtung mit Verwandlungen, noch

gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer

Gesellschaftswagen zu bequem

8 Personen ist preiswerth zu ver-

kaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst

leicht u. anständig. Anfr. an

Industriewerke Rossbach in Wolf-

stein (Rheinpfalz). (Rückmarke)

Grosse Posten reinleinenes gesäumte

Taschentücher

mit kaum merkbar Webfehlern v. 20—40 Pf. per Stück,
sowie einzelne und im Schaufenster unsauber gewordene
Wäschestücke, wie Damenhemden, Beinkleider, Jacken, Thee-
schürzen, Unterröcke, Corsets, Stickereien etc. etc.
empfiehlt

Otto Kautz, Kaiser Wilhelmplatz 5a.

Hochfeine Caffee-Mischung, Pfund 80 Pf.

Bitte, probiren und versuchen Sie!

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36. Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Colonialwaaren-, Delicatessen- und Conserve-
Handlung.

Meine drei Pferde

sind zu verkaufen.

Sanitätsrath Dr. Hoffmann.

Garten- und Salon-Feuerwerk

empfiehlt

M. Zimmermann

Seifen-, Licht-, Wachswaren-
und Kunstwaben-Fabrik,

Charlottenbrunnstraße 5.

Goldfische

direct aus Italien eingetroffen.

Kermann Gerlach.



der Suppen, Saucen, Gemüße,
Salate u. s. w.

Sieben wieder eingetroffen (wie
auch Maggi's Bouillon-Kapseln)
bei **W. Schubert, Colonialw.-
Gottesbergerstr. u. Fil. Hermsdorf
und Füllhammer.**

1 Mk. 5 Pf.

das Pfd. frische Gebirgs-

butter,

48 Pf. ein schönes großes

Hausb.- oder Kernbrot,

15 Pf. das Pfd. Griesler-

mehl,

80 Pf. das Pfd. schönen

gebrannten Caffee,

100 Pf. das Pfd. ff. Perl-

caffee,

beste Speiselartoffeln,

Freiheitsbeeren,

feinsten Blüthenhonig,

Apfelwein,

Johannisbeerwein,

Simberlsaft,

alten Getreide-Korn,

à Liter 50 Pf., bei

Hermann Aseh,

Ober-Waldenburg.

Chocoladen-Automat

mit Musik

an der Hausthür.

2 Tenor-Posaunen, hohe Stimm,

in B, Cylind.-Ventil, 1 Alt-

horn in Es, hohe Stimm, Pump-

Ventil, verkauft **Glowotz, Berg-**

hobolst, Waldenburg, Gartenstr. 12.

6—7000 Mk. zur 1. Stelle

leihen. Näh. in der Exp. d. Bl.

9000 Mk. zur erst. Hypothek

zum 1. Oct. aus-

zuleihen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Mitt. Stuben-College gesucht.

Hofstraße 8, part., sep. Eing.

Grauben-Wein.

Reiswein, à 60, 70 und 90 Pf.
pro Liter. Rothwein, à 85, 90,
100 Pf. pro Liter in Fässchen von
25 Liter an, zuerst p. Nachnahme.
Probefläschen stehen berechnet gerne
zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden.

Gesucht

zum alsbaldigen Antritt für das
Kreiskrankenhaus in Walden-
burg ein unverheiratheter

Maschinenwärter und Heizer

zur Bedienung der elektrischen Be-
leuchtungs- und Centraldampf-
niederdruck-Heizungsanlage, der
nebenbei auch die Obliegenheiten
des Pförtners wahrzunehmen hat.
Bewerber, welche ihre Befähigung
für diese Stelle und ihre Zuver-
lässigkeit nachweisen können —
aber nur solche — wollen sich
unter Beifügung von Zeugnissen
und eines Lebenslaufs bis zum
15. Juli d. J. beim **Arbeitsaus-**
schuß in Waldenburg schriftlich
melden. Gehalt 400 Mk. jährlich
neben völlig freier Station (Woh-
nung, Heizung, Beleuchtung, Be-
kostigung).

Am 1. October d. J. ist bei
der hiesigen Feiw.-Feuerwehr
die Stelle eines

besoldeten

Feuerwehrmannes

zu besetzen. Bewerber hierfür,
welche möglichst militärisch
gebildet haben müssen, er-
fahren Näheres bei dem Unter-
zeichneten.

E. Reitzig, Brandmeister,
Gartenstraße 18.

Für unsere Niederlage in Fried-

land wird ein

tüchtiger Bierkutscher

bei hohem Lohne gesucht. Näheres

in unserer hiesigen Niederlage (**H.**

Bischoff, Scheuerstraße).

Actien-Brauerei Gottesberg.

Ein Bierkutscher,

nüchtern und gewandt, findet

dauernde, gute Stellung in der

Brauerei bei **Scholz** in Lang-

waldersdorf.

Zuverlässiger, verheiratheter

Kutscher

für schweres Fuhrwerk findet

sofort dauernde Stellung.

Porzellanfabrik

Joseph Schachtel,

Charlottenbrunn i. Schl.

Ein Kutscher für schweres Fuhr-

werk findet dauernde Stellung.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bergleuten,

welche ihrem Beruf nicht mehr

nachgehen können, sowie Personen,

welche sich einen äußerst lohn-

den Verdienst zu erwerben wün-

schen, bietet sich eine gute Gelegen-

heit im Betrieb eines höchst inter-

essanten, populären, wissenschaft-

lichen Werkes für Bergbau und

Hüttenwesen. Aufträge werden

sofort honorirt. Zu sprechen

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend,

den 4., 5. u. 6. Juli, früh 9—11,

Nachmittags 3—5 Uhr, im Hotel

zum gelben Löwen.

Aufsichtspostarten vom Eulen-

u. Hochwaldgebirge. Für deren

provisionsweisen Verkauf wird ein

junger Mann gesucht. Adressen

unter A. 10 postl. Rynau erbeten.

Atelier und Lehranstalt

für feine und einfache Wäsche.

Lehrmädchen, welche auch später

dauernde Beschäftigung finden,

können sich melden bei

Marie Frost, Gartenstraße 11.

Anlegerin

für die Schnellpresse gesucht von

Gruschwitz & Lechner,

Freiburg i. Schl.

Tüchtiger Kaufmann kann sich

melden. Schroeder's Buchhdlg.,

Dietrichsd. 85 a. I.

3 Stuben u. Küche sind October

zu verm. Friedländerstr. 33 I.

Ein Mädchen, welches die Damen-
schneidererei erlernen will, kann
sich melden. A. Echsler, Nieder-
hermsdorf Nr. 13, Vorwärtshütte.
Eine Frau zum Badwaare-
vertragen kann sich melden.
Breslauer Bäckerei, Mühlenstr. 35.
Suche z. Führung meines Haush.
1. f. a. b. Perf. a. Wirt. August
Dinter, Aufseher, N.-Hermsdorf 8a.
3 um Scheuern und Fensterputzen
für jeden Sonnabend wird eine
Frau gesucht. Gartenstraße 5.
Eine gesunde, kräftige Amme
kann sich sofort melden. Näh.
Ausk. erteilt die Exp. d. Bl.

Keinerlei Vorauszahlung!
Kinderfräulein, Kindergärtin,
Kinderpfliegerinnen,
in Stadt und Land in gut. Stell.
bei hoh. Gehalt gesucht durch
Frau Dr. Markusy,
Salvatorplatz 3/4, Breslau.
Stellungs-Bedingung:
Empfehle 1 Mädchen in Privat-
Stellung f. bald, Kinderfrauen,
Schleu. u. t. Mädchen sucht
Berm. Bendel, n. d. Loge.

Suche 3 junge Mädchen für hier
u. außerhalb, 6 j. Mädchen.
3 alt. Mädchen zum Alleinienst
für bald oder 15. Juli.
Frau M. Schlanske,
Bermiethgeschäft in Waldenburg,
Charlottenbrunnerstraße 16 III.

Verloren am 1. Juli, Nachm.
4 Uhr Gottesber-
gerstraße, Hermsdorf, Kellhammer
bis Forthaus Neu-Lässig braun-
wollenes Tuch. Gegen gute
Belohnung abzugeben: Walden-
burg, Gottesbergerstraße 23.

Zugelaufen
ein mittelgroßer, schwarzer Hund mit
braunen Pfoten (Schäferhundart).
Der Eigentümer wird aufgefordert,
sich behufs Geldentmachung seiner
Rechte binnen spätestens 14 Tagen
zu melden, andernfalls der Hund
alsdann sofort meistbietend ver-
steigert wird.
Reußendorf, den 28. Juni 1901.
Der Amts-Vorstand. Wagner.

Verloren ein gold. Pince-nez
auf dem Wege v. Rehmwasser
nach Bahnhof Steingrund. Abzu-
geben in der Exp. d. Bl.

Laden.
Suche Laden m. Wohnung in
Ober-Waldenburg, Weißstein oder
Dittersbach für August-September
zu mieten. Offerten m. Preisang.
unt. B. H. 212 an Rudolf
Mosse in Girschberg i. Schl.

Wohnung,
3-4 Stuben nebst Zubehör, zum
1. Oct. gesucht. Lehrer Schwedler,
Eisendorf bei Ober-Mois.

Ein Laden
in frequenter Lage zu mieten
gesucht. Offerten unter A. M.
45 in die Exp. d. Bl. erbeten.
Al. Stube von einzeln, anständ.
Herrn (bis zu 50 Mk.) per bald
zu mieten gesucht. Offert. unter
S. H. an die Exp. d. Bl. erbeten.
Möbliertes Zimmer per 15. Juli
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter R. L. in der Exp.
dieses Blattes abzugeben.

3 Zimmer und Küche
pr. 1. October zu beziehen
Freiburgerstr. 11.
Miethspreis Mk. 300.
In meinem Neubau Auen-
straße 1 (Sonnenplatz) ist per
Mitte November c. noch ein
Laden
zu vermieten.

C. A. Müller,
Gartenstr. 3.
4 Stuben und Küche Neujahr
zu beziehen und eine Stube per
October. Frau Chr. Zimmer,
Bäckerstraße.
Eine Wohnung, Stube u. Alcove,
zu verm. und bald zu bez. im
Gasthof „Zum goldenen Anker.“
Anst. Herren find. ebenf. Logis
Gartenstr. 18 II. Mathes.
Logis Mühlenstraße Nr. 30, part.

Eine freundliche Wohnung ist
wegen Todesfall von ruhigen,
kinderl. Mieth. bald od. spät. z. bez.
Berger, Gasth. „Stadt Friedland.“

Ein gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. Albertstr. 5 II.
Gr., gut möbl. Zimmer zu verm.
Charlottenbrunnerstr. 6 III.
Großes, möbliert. Zimmer ist
1. Juli zu vermieten
Auenstraße 8a part.

Gr., gut möbl. Zimmer zu ver-
geben. Bäckerstraße 3 III.
Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Hochwaldstr. 5, II. Et. r.

Ein möbl. Zimmer mit Benj.
15. Juli bez. Freiburgerstr. 22. II.

Möbl. Zimmer per bald zu
vermieten. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer mit
separatem Eingang, eventl. mit
Benj., 15. Juli zu beziehen.
Kaiser Wilhelmplatz 11, III.

Ein anst. Herr f. b. g. Logis, sep.
Eing. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Kolbebaude.
Donnerstag den 4. d. M.:
Großer Damen-Caffee
mit musikalischer Unterhaltung,
wozu erbenst einladet
H. Kolbe.

Ober-Waldenburg. XI. Gauturnfest des Waldenburger Gebirgs-Turnganges. Sonntag den 7. Juli:

6 Uhr: Empfang der Vereine in der Schloßbrauerei „zur
Blumpe.“
6 1/2 Uhr: Einzelwettkämpfe im Sechskampf.
11-12 Uhr: Concert auf dem Festplatz.
1 1/2 Uhr: Aufstellen zum Festzuge an der früheren Wilhelmshütte.
Festmarsch durch den Ort.
3 Uhr: Allgemeine Freiübungen, Ringturnen, Kärtturnen,
Reigen, Preisringen, Spiele.

Concert von der Berg-Capelle.
9 Uhr: Fest-Commerc im Zepher.
Montag den 8. Juli:
10 Uhr: Frühschoppen auf dem Festplatz.
5 Uhr: Concert von der Berg-Capelle, Turnspiele etc.
Preise: Tagesbillet 50 Pf., Vormittags 30 Pf., Nachmittags 80 Pf.,
Kinder 10 Pf.

Die Ausgabe der Festabzeichen erfolgt beim Antreten zum Fest-
zuge an die Mitglieder gratis.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Dittersbach.
Behufs Stellungnahme gegen die zwangsweisen Wasseranschlüsse
und Einführung von Wasseruhren findet Donnerstag den 4. Juli,
Abends 8 Uhr, eine
außerordentliche Versammlung
im Saale zur Friedenshoffnung in Dittersbach statt, wozu alle
Hausbesitzer und Interessenten von Dittersbach und Ober-Walden-
burg eingeladen werden.
Der Vorstand.

Buren-Vortrag
im Saale des Herrn Nehler-Weißstein.
Mittwoch den 3. Juli c., Abends 8 Uhr:
Buren-Vortrag
eines Mitkämpfers auf Burenseite, des Herrn Heinecke aus
Johannesburg (Transvaal) über seine
Erlebnisse in Transvaal,
speziell in den Kämpfen bei Dundee, Gladslagte, Modderriver, am
Tugela und Spionkop, ferner über Ceylon und Australien.
Eintritt 30 Pf. nach dem Vortrag.

Mende's Etablissement „zum Finsterbrunn“,
Neu-Salzbrunn,
am Bahnhof Conradsthal und am Wege nach dem Hochwald gelegen,
empfiehlt seine
schönen Localitäten mit grossem Saal,
Garten mit Colonnaden
einer geeigneten Beachtung.
Für Vereine, Gesellschaften und Touristen angenehmer Aufenthalt.
Neu! Elektrisches Piano. Neu!
Auswahl div. bestens gepflegter Biere.
Hochachtungsvoll **E. Mende.**

Gasthof „zum Zepher“, Nieder-Salzbrunn.
Mittwoch den 3. Juli:
Grosser Damen-Caffee,
verbunden mit **Concert**
von der gesammten Waldenburger Concert-Capelle (Militär-Musik).
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **R. Sommer.**


Erste Waldenburger Groß-Caffee-Rösterei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt

Röst-Caffee,

hervorragend im Geschmack,
höchste Entwicklung des Aromas
bei ganz bedeutender Ersparnis.

Lese-Caffee, p. Pfd. 60 Pf.,
gebr. Caffee, p. Pfd. 70 Pf., ff. Volksmischung, p. Pfd. 80 Pf.,
fst. Haushaltungs-Mischung, p. Pfd. 1 Mk.,
Perl-Caffee, p. Pfd. 1 Mk.,

sorgfältig zusammengestellte Mischungen
in bekannter Güte von 120 Pf. bis 2 Mark.

Friedrich Kammel,

Hermsdorf, Waldenburg, Dittersbach.


Allerfeinste Matjes-Heringe
empfiehlt
Franz Koch.

Beingroßhandlung u. Weinprobirprobe v. Jul. Kunert,
Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac
Einzel-Glaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Brauereigarten Altwasser.
Mittwoch den 3. Juli:
Italienische Nacht,
verbunden mit
Concert der gesammten Schützen-Capelle
unter Leitung ihres Capellmeisters R. Maywald.
Sehr gewähltes Programm.
Illumination und Feuerwerk.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu laden ergebenst ein
R. Maywald.
Entree 20 Pf.
P. Wulle.

Meier's Gasthof, Conradsthal
4 Minuten vom Bahnhof, am Weg nach dem Hochwald gelegen.
Für Vereine, Schulen, Touristen beliebter Aufenthaltsort.
Gute Speisen und Getränke.
Um gütigen Zuspruch bittet
Richard Meier.

**Waldenburger
Gewerbe-Verein**
Mittwoch den 3. Juli c.:
Excursion
nach Altwasser
in die „Spiegelhütte“,
deren Besichtigung Punkt 3 Uhr
Nachmittags beginnen muß.
Der Vorstand

**Turn-Verein
„Gut Heil“,
Waldenburg.**
Alte Herren-Riege.
Heute Mittwoch Punkt 1/2 9 Uhr:
Schöne Aussicht in Hartau.
Versammlung bei Märkert.

**Hausbesitzer-Verein,
Hermsdorf.**
Donnerstag den 4. Juli c.:
Quartals-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einziehung der Quartals-Beiträge.
3. Anträge und Mittheilungen.
Der Vorstand

Die von Herrn Amtsgerichts-Ober-
secretär Seidel innehabende
II. Etage,
bestehend aus: 4 Zimmern, Küche,
Mädchenstube, Balkon, Bequemlich-
keit etc., ist wegen Verletzung
per 1. October cr.
zu vermieten.
Paul Körner,
Waldenburg, Albertstr. 15.

Behufs Gründung eines
Spar- und Bauvereines
für Dittmannsdorf-Reußendorf
werden alle Interessenten zu einer
Besprechung für
Sonntag den 7. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in **Trenkler's Gasthof** hiermit
ergebenst eingeladen.
Schumann, Pfarrer.

Stadtheater Bad Salzbrunn
(Direction: Juliette Ewers).
Donnerstag den 4. Juli c.:
Der Grosskaufmann.
Luftspiel-Novität.
Freitag den 5. Juni cr.
Blaues Blut.
Luftspiel von G. von Moser.

Der heutige Nr. d. Bl. liegt
ein Prospect von M. Schneider
in Breslau bei, den wir der Be-
achtung unserer Leser empfehlen.

Provinzielles.

Breslau, 1. Juli. Consistorialrath Dr. Weigelt hat, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, auf sein Ansuchen die erbetene Entlassung aus dem Amte zum 1. Juli erhalten. Aus diesem Anlaß ist ihm der Kronenorden 2. Klasse Allerhöchst verliehen und von dem Consistorialpräsidenten D. Stolzmann am 27. v. M. überreicht worden. Eine Abschiedsfeier im engeren Kreise der Mitglieder des Consistoriums und ihrer Familien findet heute Abend statt. D. Weigelt hat dem Consistorium seit 1865, als Oberconsistorialrath seit 1892 angehört und war in Folge dienstlicher und persönlicher Beziehungen in ganz Schlesien wohlbekannt und hochgeschätzt. Anlässlich der Melancthonfeier am 16. Februar 1897 wurde er von der theologischen Facultät der Universität Breslau zum Ehrendoctor ernannt.

— Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß der schlesische Volkshilfsstättenverein sich für die Errichtung der ersten schlesischen Volkshilfsstätte für Lungentranke ein umfangreiches Gelände im Landeshuter Kreise gesichert habe. Von der Erwerbung dieses Geländes ist, der „Schles. Ztg.“ zufolge, nunmehr Abstand genommen worden. Eine genaue Nachprüfung hat ergeben, daß die betreffenden Grundstücke sowohl in bautechnischer wie besonders in hygienischer Beziehung zu beanstanden waren. Auch die Frage der Wasserversorgung lag nicht so klar, wie es gewünscht werden muß. Es sind aber Verhandlungen im Gange, um dem Vereine ein anderes, einwandfreies Gelände für seine Zwecke zu sichern.

Koblenz. Die Frau des Wächters in Rankau wurde von Drillingen entbunden. — Schneidermeister Elsner hier feierte sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Schneiderinnung schenkte dem Jubilar eine goldene Schnupstabakdose.

n. Freiburg. Zum ehrenden Andenken ihres ehem. Chefs und Gönners Herrn Ed. v. Kramsta veranstaltet die hiesige Schützengilde alljährlich am Geburtsstage desselben ein Prämienschießen. Das diesjährige fand am vorigen Freitag statt. Die Prämien (silberne Böffel) wurden erworben von den Herren Restaurateur C. Schmidt, Schneidermeister Matowsky, Tischlermeister Werbig, Bäckermacher Benich, Bäckermeister Hornig und Gelbgießermeister Rudolf. Außerdem erwarb sich Herr Schmidt durch den besten Schuß die für diesen Tag bestimmte Erinnerungs-Medaille. An Frä. Marie v. Kramsta, die Tochter des ehem. Chefs, wurde ein Begrüßungs- und Ergebenheits-Telegramm gesandt. Nachmittags fand Concert der Stadtcapelle und Abends Tanz im Schützenhause statt. — Der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ hieselbst unternahm am Sonntag einen vom schönsten Wetter begünstigten Ausflug nach Friedland — Görbersdorf — Wiesen. — Am Mittwoch Abend wurde am Bahngleise der Strecke Nieder-Salzbrunn — Bad Salzbrunn der ca. 18 Jahre alte Knecht Rob. Vanger aus Baasan, der bei einem Gutsbesitzer in Ober-Salzbrunn in Diensten stand, mit abgefahrenen Beinen aufgefunden. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, woselbst er kurze Zeit darauf verstarb. Furcht vor Strafe — man fand eine gerichtliche Termin-Vorladung in seinen Taschen — scheint ihn in den Tod getrieben zu haben. — Einem groben Unfalls machte sich in voriger Woche ein angelernter Arbeiter aus Sorgau hierorts schuldig. Er gab im Seilermeister Müller'schen Gehöft mittelst eines Revolvers mehrere Schüsse ab; als die Hausbewohner erschreckt zusammenliefen, entfernte er sich eilig; er wurde jedoch verfolgt, festgenommen und bis andern Tags in Haft behalten. — Eine Stellenbesitzerin aus Allersdorf, die, wie i. Z. berichtet, im Kaufmann Haade'schen Gehöft hierorts Kleiderreste unterschlagen bzw. gestohlen hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnisstrafe verurtheilt. — Beim Kirchenspielen verunglückte in der Glöckner-Feuer in Rander; er stürzte in Folge Brechens eines Astes mit der Leiter um und erlitt eine schwere Rückenmarkerschütterung.

Königsfeld. Das Fischer'sche Gut mit Ziegelei-anlage in Seditz ist für 42100 Mk. an den Landwirth Pieß in Salzbrunn verkauft worden. In den einzelnen Landgemeinden werden gegenwärtig Beschlüsse gefaßt wegen Einführung einer Umfahsteuer bei Grundstücksverkäufen. Durch die Umfahsteuer soll die directe Communalsteuer erleichtert und das Ausschachten der Güter erspart werden. — Für den neu anzulegenden evangelischen Friedhof zu Allersdorf hat der dortige Hausbesitzer Pause der evangelischen Gemeinde ein Capital zur Anschaffung eines Glockengeläuts zur Verfügung gestellt. — Die Dörfer der Umgegend bereisen gegenwärtig Handelsleute, welche „Heilringe“ bei sich führen und es besonders auf die Kranken abgesehen haben. Zunächst wird über die am Orte befindlichen Kranken Erkundigung eingezogen und dann werden die Krankenhäuser aufgesucht. Natürlich sind die Finger-Heilringe so gearbeitet, daß sie zu jeder Krankheit passen und bloß — gekauft werden brauchen. Das Geschäft in diesem neuen Handelsartikel scheint nicht schlecht zu gehen. Es fehlt bloß noch das Patent für die neue Erfindung einerseits und im Publikum wenig Aufmerksamkeit für den Neuseinfall.

Striegau. Aus der Bankier Paul Meißner'schen Konkursmasse bietet der Konkursverwalter Justizrath von Schlebrügge 174 Stück Actien à 1000 Mark der Striegauer Porzellanfabrik zu Stanowitz zum Verkauf aus.

Strischberg. An der deutschen Koppenscheibe wird jetzt eine eiserne Kothtreppe in der zweiten Etage angebracht, was auch sehr notwendig war, da ja das ganze, schon recht alte Gebäude lediglich aus sehr trockenem Holze besteht und bei eintretendem Brande die Bewohner der zweiten Etage und die darüber schlafenden Jünger und Träger rettungslos verloren gewesen wären, zumal ja an

Böcken nicht zu denken ist; ebenso haben die Corridore feuerfichere Verrohrung erhalten.

Warmbrunn. Als am Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr Droschken vom Bahnhof zurückkehrten, wurde das Pferd eines alten Droschkenführers, Namens Frieße, in der Nähe des Hauses „zum Reerschiff“ beim Passiren eines Bären, welcher zur Schau durch die Straßen des Orts geführt wurde, gerade an einer sehr engen Stelle der Straße unruhig. Der Kutscher, welcher abgestiegen war, konnte das Pferd nicht anhalten; das Pferd ging durch, wobei der Kutscher zu Tode verunglückte. Im Wagen befand sich eine Dame als Fahrgast; dieselbe kam glücklicher Weise mit dem bloßen Schrecken davon, da das Pferd bald aufgehalten werden konnte.

Landeshut. Auch in Gräufisch-Dittersbach, hiesigen Kreises, ist ein Erkrankungsfall an Pocken kreisförmlich festgestellt worden. Vor Ausbruch der Krankheit hat die davon betroffene Person an einer Wallfahrt nach Albedorf theilgenommen. Die Ansteckung ist zweifellos dabei erfolgt. Vom Königl. Landrath sind die erforderlichen Schutzmaßregeln getroffen worden.

Sagan. Während der Vorstellungen des Circus Kolter-Malmström auf dem Kaiser Wilhelmplatz hatten sich an den letzten Abenden voriger Woche dem Arbeiterstande angehörige junge Leute eingefunden, die allerhand Unfug trieben. Der Director hatte sie deshalb ausweisen lassen. Am Freitag, als der Circus abgebrochen wurde, erschienen die Rowdies in so großer Zahl, daß die Polizei nur mit Mühe im Stande war, sie zu vertreiben. Zimmer kamen sie wieder und ärgerten, beschimpften und störten die Circusleute. Bei einem Handgemenge erhielt der vollständig untheilhabende Circuskellner Mischod aus Oberschlesien von hinten einen Stich in die linke Brust, durch welchen die Lunge verletzt wurde. Die Rowdies entflohen. Die beiden Rädelführer, ein Maurer und ein Grubenarbeiter, wurden in Haft genommen. Der schwerverletzte Mischod starb im Krankenhaus, nachdem er bei der Confrontation den einen der Verhafteten als den Thäter bezeichnet hatte. — Der Nahrungsbesitzer Viebig in Schönbrunn wollte mit seinem Kugelspann auf das Feld fahren. Seine drei Kinder hatten sich auf den Wagen gesetzt. Um noch etwas aus der Wohnung zu holen, ließ er das Gespann im Hofe stehen. Plötzlich wurden die Kühe scheu und liefen mit dem Wagen davon. Die Kinder stürzten vom Wagen und das fünfjährige Söhnchen wurde überfahren und getödtet.

Beuthen O.-S. Ein Opfer seines grenzenlosen Leichtsinns wurde der Gastwirth und Destillateur Lewin in Kollberg. Derselbe begab sich mit dem Haushälter in den Keller, der mit elektrischem Licht versehen ist, um Spiritus zu Destillationszwecken abzufüllen. Als er mit der Arbeit fertig war, zündete er ein Streichholz an, um zu sehen, ob im Fasse noch Spiritus wäre, als plötzlich die Spiritusgase sich entzündeten und das Fäß zur Explosion brachten. Beide Personen wurden durch den gewaltigen Druck zu Boden geschleudert und erlitten furchtbare Brandwunden.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 2. Juli.

(Verein für Rational-Stenographie.) Der für vergangenen Sonntag arrangirte Ausflug nach Fürstenthein fand unter sehr zahlreicher Theilnahme und von schönstem Wetter begünstigt statt. In der neuen Schweigerei in Polsnitz wurde kurze Rast gehalten und dann ging's unter fröhlichen Gesängen nach dem Endziel des Ausfluges, dem Schützenhaus in Freiburg. Hier huldigten die Theilnehmer noch ein paar Stündchen dem Tanze und um 9 Uhr wurde aufgegeben, um dann von Nieder-Salzbrunn aus, ebenso wie auf der Hinfahrt, mit der electricen Bahn nach Hause zu fahren. Die Theilnehmer trennten sich in dem Bewußtsein, wieder einige schöne Stunden verlebt zu haben.

***(Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden Altwasser und Umgegend.)** Die am 27. v. Mts. im Vereinslocal abgehaltene Monatsversammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Postassistenten Conrad, mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Es fand dann die Aufnahme der neu gemeldeten Kameraden, Herren Postassistenten Heiber und Ahmann aus Waldenburg statt. Der Versammlung wurde mitgetheilt, daß der erste Vorsitzende des Zweigvereins Reisse im Monat Juli dem hiesigen Verein einen Vortrag über den diesjährigen Verbandstag in Berlin halten wird; demselben wird auch der zweite Vorsitzende des Zweigvereins Breslau beizumohnen. Sodann gedachte der Herr Vorsitzende des scheidenden Kameraden Herrn Stations-Assistenten Hoffmann, dem Mitbegründer des Vereins, in herzlichster Weise. Der Schluß der Versammlung war der Gemüthlichkeit gewidmet.

(Einbruch.) Seit längerer Zeit bemerkte Herr Bäckermeister Raimwald (Wieland's Bäckerei), daß aus seinem Keller von den daselbst befindlichen Vorräthen an Eiern, Butter u. verschiedene Quantitäten verschwinden, doch konnte man den Dieb nicht ertappen. Das sollte jedoch vor einigen Tagen geschehen. Als das Dienstmädchen am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr in den Keller kam, fand es die Kellertür offen und bemerkte im Keller eine Person. Das Mädchen zündete ein Streichholz an, welches ihr aber von der Person aus der Hand geschlagen und der Mund zugehalten wurde. Das beherzte Mädchen trat aber zurück, schloß die Kellertür und der Dieb war gefangen. Durch die herbeigerufenen Bäckergehilfen wurde in der Eingesperrten eine Frau erkannt, welche früher in dem Hause gewohnt, für die Bäckergehilfen wäscht und sich für den Keller einen Nachschlüssel

beforgt hatte, welchen sie am andern Tage der Frau Raimwald einhändigte.

-o- Ober-Waldenburg. Mit regem Eifer werden die Vorbereitungen zum 11. Gaudiumfest, welches am Sonntag und Montag auf dem Feuerwehrrübungsplatz und dem früheren Wilhelmshüttenterrain stattfinden, betrieben. Fast kein Abend der Woche vergeht, an welchem nicht die eine oder andere Gruppe Übungsstunden abhält. Der Verein stellt drei Musterreigen. Es werden zwei Reigen, einer von den Festjungfrauen unter Leitung des früheren Turnwarts Herrn Ludwig, aufgeführt. Auch bieten die eingeladenen Turnvereine sehr viel Abwechslung mit turnerischen Vorführungen aller Art. Abends findet Commerc im „Repter“ statt und werden hierbei einige ganz hübsche und ergötzliche Stücke aufgeführt. Eintritt hierzu nur für die Inhaber des Festabzeichens; Preis 50 Pf., für die eingeladenen Ortsvereine 30 Pf. Dasselbe gilt auch als Tagesbillet für den Festplatz. Die Vereinsmitglieder, welche am Festzuge theilnehmen, erhalten das Festabzeichen kostenlos. Der Festzug verspricht ganz imponant zu werden, da bereits viele Vereine mit Fahne ihre Zusage ertheilt haben, und sind in demselben zwei Musikchöre vertheilt. Voraus reiten drei Herolde in Costümen. Begrüßung und Festrede erfolgt auf dem Festplatz. Die Ehrengäste werden zum Festzuge von der Schloßbrauerei „zur Plümpe“ aus abgeholt. In vielseitiger Weise ist auf dem Festplatz für alle Bedürfnisse des Publikums gesorgt. Ein Riesenzelt, von der Firma G. Kappeller & Co. beschafft, bietet für 500—600 Personen Sitzplätze. Gegen Abend tritt eine Preisermäßigung ein. Auch wird noch besonders auf die in nur mäßiger Auflage erscheinende Festzeitung aufmerksam gemacht. Dieselbe ist von dem auf literarischem Gebiet bekannten Herrn Lehrer Betschla bearbeitet. Hoffen wir, daß die Sonne an diesen beiden Festtagen den Turnern ein freundliches Gesicht zeigen möge, dann werden auch die aufgewandten Mühen und Kosten belohnt werden.

Gernsdorf. Der Gesangverein „Eintracht“ führte am Sonntag den üblichen Sommerausflug aus. Die Theilnehmer fuhren per Bahn nach Janowitz und von dort ging es zu Fuß über Rosengarten, Reisdorf, Nimmerlitz nach Gr.-Hau, dem schönsten Punkte der Partie. Der Heimweg führte die Ausflügler nach Bahnhof Merzdorf, von wo dieselben wieder mit der Bahn, wenn auch ermüdet, aber doch hochbefriedigt der Heimath zuweitlen. — Eine Herrenpartie unternahm am demselben Tage die Gesangsriege des Meistervereins. Von Bahnhof Janowitz führte der Weg die Touristen nach Kupferberg, durch Waltersdorf, Kreuzwiese nach dem Ochsenkopf und von da nach Genuß einer weiten Fernsicht nach dem Volzenschloß und zurück nach dem Ausgangspunkte des so angenehm und genussreich verlaufenen Ausfluges.

! Altwasser. In der am Freitag im kleinen Saale des „Deutschen Kaisers“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins zur Erbauung eines Krankenhauses und freier christlicher Liebesthätigkeit wurde zuerst über die Errichtung einer Unfall-Station beraten. Herr Pastor Bäsler berichtete über drei Angebote. Ein reger Meinungsaustausch wurde angeregt durch die Frage, ob ein besonderer Raum zu mieten sei, oder ob die vorhandenen öffentlichen Locale gegen Entschädigung vorzuziehen seien. Mit großer Freude wurde die Erklärung des Herrn Gemeinde- und Amtsvorstehers Brühl-Schreiner entgegengenommen, daß im Gemeindehause Grundstücke ein Raum vorhanden sei. Sofern die Gemeindevertretung ihre Bewilligung giebt — und wer möchte daran zweifeln — ist die Einrichtung der Unfallstation gesichert. Zum Anlaß der nothwendigen Ausrüstung wurden dem Vorstande die dazu nöthigen Geldmittel bewilligt. Auch soll der Wohlthätigkeitsfuss der Gemeinde-Einwohner wachgerufen werden. Eine neue Bestimmung mit neuer Matraze wurde bereits in der Sitzung zugestimmt. Wegen der Statutenänderung soll in thunlichster kurzer Zeit der Vorstand einen Statutenentwurf, welcher die Eintragung des Vereins in Aussicht nimmt, ausarbeiten. Damit das Interesse für den Verein rege bleibt, sollen häufiger Vereinsversammlungen abgehalten werden. — Vom Vorsitzenden, Herrn Aufseher Kolchwis, wurde die General-Versammlung des Männer-Gesangvereins „Constantia“, welche am Sonnabend im Vereinslocale abgehalten wurde, eröffnet und geleitet. Herr Korbmachermeister Werner trug den Kassenbericht vor. Der Einnahme von 187,04 Mk. stand eine Ausgabe von 160,05 Mk. gegenüber. Die Revisoren beantragten Dechargeertheilung, welchem Antrage aus Folge geleistet wurde. Beschlossen wurde, am 28. Juli eine Spazierfahrt nach Langenbielau und Seinhäuser zu unternehmen. Die Einladung der Gesangsvereins-Gesangsabtheilung „Caecilia“ zur Mitwirkung zum Gartenfeste am 4. August wird angenommen. Am 1. September wird die Constantia ein Gartenfest arrangiren. Mit Gesangsübungen wurde die Versammlung beendet. — Eine recht eigenartige Geburtstagsfeier vollzog sich am Sonnabend. Die Familie des Geburtstagskinds hielt sich Abends im Garten auf, als auch die zukünftige Schwiegermutter erschien. Diese scheint den Eltern keine angenehme Person zu sein und es wurde ihr daher bedeutet, sie solle sich aus dem Garten entfernen. Darüber kam es zu Streitigkeiten zwischen dem ältesten Sohne und den Eltern, welche soweit gingen, daß sie zu Thätlichkeiten führten. Der Sohn vergriff sich an dem Vater. Der zweite Act der Radaufscene spielte sich auf offener Straße ab und zwar war der Held derselben wieder der Sohn. Als Partner figurirte der Quartierbursche. Diese beiden gingen nach dem Niederdorfe zu und rempelten zwei Maurer an, welche ihnen begegneten. Bald war eine solenne Keilerei im Gange. Der Schluß des Actes dürfte im Gerichtssaale zur Verhandlung kommen. — Vom Wetter

begünstigt hatte der Besitzer des „Vergischbüchens“ für Sonntag und Montag ein Volksfest arrangiert. Schaubuden, Glücksräder, Caroussells u. dergl. hatten Aufstellung gefunden. Der Besuch war ein außerordentlich guter und wurden am Sonntag allein 17 Tonnen Bier verkauft. Montag Abend fand eine Kinderpolonaise statt. Eine große Anzahl Kinder hatten sich dazu eingefunden, von denen jedes ein buntes Fähnchen trug, was den Kleinen viel Spaß bereitete. — Im Kathol. Gesellenverein gelangten am Sonntag-Abend zwei Humoresken „Der Honigsaft“ und „Der ausländische Quack“ zur Vorlesung, was viel Heiterkeit erzeugte. Gesungen wurden Lieder von Abt, Gurschmann, Gropp u. A. m., auch wurden einige humoristische Gedichte vorgetragen, so daß für Unterhaltung reichlich gesorgt war.

Charlottenbrunn. Der 1. Juli war für die hiesige evangelische Kirchengemeinde ein hoher Fest- und Freudentag; denn 25 Jahre waren an diesem Tage verflossen, seitdem Herr Superintendent Biehler sein heiliges Amt als Pastor und Seelsorger hier selbst übernahm. Still und schlicht sollte der Tag nach dem Wunsche des hochwürdigen Jubilars begangen werden, doch die dankbare Kirchengemeinde ließ es sich nicht nehmen und benutzte gern die Gelegenheit, ihrem treuen Seelsorger Ehrungen zu bereiten, wie sie herzlich und aufrichtiger nicht gedacht werden können. Vor Allem hatten die kirchlichen Körperschaften beschlossen, zum Gedächtnis an diesen so bedeutsamen Tag eine Stiftung in's Leben zu rufen, welche den Namen des Jubilars tragen sollte. Der Jubilar mußte schließlich auch dazwischen willigen, daß an dem vorangehenden Sonntag eine besondere kirchliche Feier veranstaltet wurde. Erfreulicherweise trugen die Kirchengemeindemitglieder gern ein Scherlein zu der geplanten Stiftung bei, sodaß die Sammlung den Betrag von 474 Mark ergab. Die Jubiläumsfeier selbst nahm einen recht schönen und würdigen Verlauf. Der evangel. Kirchenrat und die Gemeindevertretung versammelten sich Sonntag Vormittag 8½ Uhr im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ und begaben sich mit dem Kirchenpatron, Herrn Rittergutsbesitzer und Oberleutnant Böhm auf Tannhausen, in das Pfarrhaus zur Beglückwünschung und Ueberreichung der Stiftung zu beliebiger Verwendung. Der stellvertr. Vorsitzende des Kirchenrats, Herr Scholzebecker Schulz aus Tannhausen, war dabei mit der gewiß schönen Aufgabe betraut, Dolmetscher der kirchlichen Körperschaften zu sein, und unter warmen Worten des Dankes und unter dem aufrichtigsten Glückwunsche überreichte derselbe die Stiftungs-Urkunde. Herr Superintendent Biehler dankte für diese unerwartete Ehrung, durch welche sein Name für alle Zeit mit der Kirchengemeinde verbunden bleibt, in überaus herzlicher Weise und folgte sodann den kirchlichen Körperschaften unter Glockengeläut in das vom Jungfrauenverein festlich geschmückte Gotteshaus, wo er von einer sehr zahlreichen, andächtigen Gemeinde erwartet wurde, die den schönsten Schmuck der Kirche bildete; und als der Jubilar an den Stufen des Altars betete, wukten alle Anwesenden, daß er nicht für sich allein, sondern für die ganze Kirchengemeinde betete. Nach dem Eingangsliede „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ und der Liturgie des Jubilars sang der Kirchenchor zur Verherrlichung der Feier die erhebende Motette „Groß ist der Herr“ von Rungen-

hagen (Text von Staage). Die Festpredigt hielt Herr Pastor prim. Seibt aus Waldenburg. Nach der erbauenden Auslegung des Schriftwortes Matth. 5, 13—16, welche die hohe Aufgabe der gläubigen Christen darin zusammenfaßte, das Salz der Erde und das Licht der Welt zu sein, beglückwünschte der Redner von der Kanzel herab den Jubilar zu seinem Ehrentage und flehte im Namen der Kirchengemeinde Gottes Gnade für seine fernere Wirksamkeit an. Freude, helle Freude strahlte aus den Augen aller Kirchenbesucher, ja, manches Auge sah man vor Freude still sich feuchten, als der allverehrte Jubilar die Kanzel bestieg, und athemlos folgten sie den bewegten Worten, mit denen er sich an die Kirchengemeinde wandte. Mit der überschwenglichen Liebe eines wahrhaft christlichen Herzens, wie er 25 Jahre lang an jedem Sonn- und Feiertage den Trost der heiligen Schrift ver kündigte, sprach er auch an seinem Jubiläumstage auf Grund des Bibelwortes Psalm 118, 14: „Der Herr ist meine Macht und mein Pfad und ist mein Heil“ zu seiner Gemeinde. Er pries dabei die göttliche Vorsehung, die ihm durch die Berufung als Geistlicher nach Charlottenbrunn einen Wunsch seiner frühesten Kindheit erfüllt habe, dankte für die freundliche, liebevolle und herzliche Begrüßung und Aufnahme in der Gemeinde und stimmte ein Loblied nach dem andern an für Gottes Gnade und Barmherzigkeit, die ihm in den vergangenen 25 Jahren zu Theil wurde. Mit dem Wunsche, der Jubilar möge noch recht, recht lange, noch einmal 25 Jahre an dieser Stätte seines erhabenen Amtes walten und Gott möge ihm für seine Thätigkeit die erforderliche Arbeits- und Amtsfreudigkeit erhalten, verließen wohl alle Festtheilnehmer das Gotteshaus, worauf sich die kirchlichen Körperschaften noch zu einer kleinen häuslichen Feier um den Jubilar scharten. Am Jubiläumstage selbst nahmen sehr viele Gemeindemitglieder Gelegenheit, das Herz ihres Seelsorgers durch besondere Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu erfreuen, von Nah und Fern liefen unendlich viele Glückwunschkarten und Telegramme ein und manch herrliches Blumenbouquet wurde als schickliches Zeichen der Liebe und Verehrung überreicht. Eine große Freude war es für den Herrn Superintendenten, daß eine Abordnung des katholischen Kirchenvorstandes, bestehend aus den Herren Pfarradministrator Wokla, Klempnermeister Gneida und Conditor Közner, zur Beglückwünschung in seinem Hause erschien. Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete ein Festessen im freundlich geschmückten Saale des Hotels „zum deutschen Hause“, an welchem 60 Personen aller Stände und aller Confessionen theilnahmen, die sich labten an der Fülle der köstlichen Speisen. Das Menu, für welches nur eine Stimme des Lobes war, bot in seiner Speisefolge Suppe, Pöselzunge mit Gemüse, Kanari, Rehbraten, Compot und Salat, Butter und Käse. Bei dem Festmahl, bei welchem Mitglieder der Babcapelle eine recht gefällige Tafelmusik ausführten, fehlte es aber auch nicht an geistlicher Würze. Mit bereiten Worten feierte zunächst der Jubilar das Oberhaupt des Staates und der Kirche als Schirmherrn und Förderer des Friedens, und eins in der Liebe zum Vaterlande und in der Bewunderung und Verehrung des Königshauses brachte die Festversammlung dem Vater des Vaterlandes, dem Freunde des Volkes, Sr. Majestät dem Kaiser einen Huldigungsgruß

dar. Des Weiteren beglückwünschte in überaus herzlicher Weise der Kirchenpatron, Herr Rittergutsbesitzer Oberleutnant Böhm, den Jubilar im Namen aller Pfarrkinder, indem er in seiner Ansprache vor Allem an die bleibenden Segnungen erinnerte, welche Herr Superintendent Biehler in dem vergangenen Vierteljahrhundert in der Kirchengemeinde geschaffen hat. In Liebe, Verehrung und Hochachtung bekräftigten die Festgenossen den Segenswunsch des Redners durch ein freudiges Hoch auf den Jubilar. Herr Amtsvorsteher Kummer sang unter allgemeinem Beifall das „Loblied der Frauen“ und weichte sein Glas der hochverehrten Frau Gemahlin und der hochgeschätzten Familie des Jubilars. Daß es dem Jubilar tiefinnerliches Bedürfnis war, für alle ihm erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu danken, konnte man seinen Mienen ablesen und seinen Worten abhören. Bei seinem kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre ließ er das Wort unseres Altheimischen Goethe als Richtschnur dienen: „Tief erinnern und süß erinnern, das ist das Leben im tiefsten Innern.“ Frei und offen bekannte er dabei, daß er sich nirgends so wohl gefühlt habe wie in Charlottenbrunn, zumal die überaus herzliche Aufnahme, die ihm vor 25 Jahren hier selbst zu Theil wurde, bis heute dieselbe geblieben sei. Seinen innigen Dank faßte er schließlich in ein Hoch auf seine Pfarrkinder sowie überhaupt auf alle Bewohner der Parochie zusammen. Herr Pastor prim. Seibt Waldenburg toastete auf die kirchlichen Körperschaften. Von einer schönen Harmonie zeugte die gegenseitige Begrüßung zwischen dem Jubilar und Herrn Erzprieester Lorenz, der mit Herrn Pfarradministrator Wokla an dem Mahle theilnahm; wahrlich, diese beiden geistlichen Herren trennen nur die Berge, wie Herr Superintendent Biehler bei der Feier seines 25-jährigen Amtsjubiläums hervorhob. Mehr als persönliche Freundschaft war es, was Herrn Fabrikbesitzer Eugen Schachtel dazu trieb, den Jubilar als einen wahrhaft vornehmen, edlen Seelsorger zu feiern, auf den stolz zu sein Charlottenbrunn alle Ursache hat. So ist Herrn Superintendenten Biehler anlässlich seines 25-jährigen Ortsjubiläums ein selten schönes Dank- und Freudenfest erblickt, und wenn all' die Segenswünsche in Erfüllung gehen, die ihm an den beiden Festtagen dargebracht wurden, wird auch in Zukunft sein Wirken herrliche Früchte tragen. Der 1. Juli war für die Kirchengemeinde ein schöner, unvergesslicher Feiertag, an welchem der, der Liebe säete, seine Ernte hielt.

(Fortsetzung des localen Theils im 3. Beiblatt.)

In Niederschlesien sind gestellt:

	am 24./6.	25./6.	26./6.	27./6.	28./6.	29./6.	30./6.
1901	1035	1090	1075	1058	992	776	68
1900	76	1076	1069	1040	1107	1017	1068

Breslau, den 1. Juli 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Die Auskunft W. Schimmelpfeng in Breslau, Reußstraße 36 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Inserate.

Heirath!!

Ein jüngerer, 32-jähriger Mann aus der guten bürgerlichen Gesellschaft, repräsentable Erscheinung, dem es an zugehöriger Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Seine zukünftige Gattin muß Christin sein, eine gute bürgerliche Erziehung genossen haben und häuslichen Sinn besitzen. Suchender, der seiner Gattin eine angenehme gesellschaftliche Position zu bieten in der Lage ist, besitzt selbst Vermögen und wünscht ein Gleiches auch von seiner zukünftigen Gattin. Strenge Discretion ehrenwörtlich zugesichert. Gefällige nicht anonyme Zuschriften mit möglichst detaillierten Angaben wollen Eltern oder Vormünder, am liebsten unter Beifügung einer Photographie, unter Chiffre „Gleich und Gleich 1901“ an die Expedition des „Schlesischen Tageblattes“ in Schweidnitz senden. Vermittler verboten.

Große Auction.

Sonabend den 6. Juli cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich a meinem Auctionslokale Sandstraße 1, im Hofe, im Auftrage: verschiedene Möbel, sowie 4 Oelbänke mit Werkzeug, Zwingen, Aechte, Aehlobel, Compagnie-Werkzeug, Bilder, Console, Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Schuhmachermaschine, 1 Symphonium, Herren- und Frauenkleider, Rohr- und Brettschleife, Haus- und Küchengeräth, Leib- und Bettwäsche, 1 neuen Kinderwagen, 1 Regulator, Cigarren u. v. A.

versteigern. Auctionsgut nehme ich jederzeit an.
P. Klingberg,
Königl. Auctions-Commissar
für Stadt- u. Landkreis Waldenburg,
Sandstraße 1, im Hofe.

Die ordentliche

öffentliche Stadtverordneten-Versammlung für den Monat Juli c. fällt aus.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.

Die geehrten Hausbesitzer bitte ich hierdurch, aus Anlaß des am 7. Juli c. hier stattfindenden Gauturnfestes dem Orte durch Flaggen der Häuser und Decoration derselben ein möglichst festliches Gepräge verleihen zu wollen. Decorationspreis wird auf dem Festplatze unentgeltlich verabfolgt.

Ober-Waldenburg, den 2. Juli 1901.

Der Amts- und Gemeindevorsteher. Kuchler.

Bekanntmachung für die Gemeinde Dittersbach.

Die bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät versicherten Personen werden hierdurch ergebenst ersucht, die Gebäude-Versicherungs-Beiträge für das I. Halbjahr 1901

bis spätestens den 31. Juli cr.

an die hiesige Steuer-Receptur gefälligst zahlen zu wollen.

Dittersbach, den 27. Juni 1901.

Der Gemeinde-Vorstand. Burghardt.

Bekanntmachung für Dittersbach.

Die Urliste der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen pro 1902 berufen werden können, wird gemäß § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 in der Zeit vom

15. Juli bis einschließlich 22. Juli 1901

in hiesiger Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Während dieser Auslegefrist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste beim unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben und etwaige Ablehnungsgründe geltend gemacht werden.

Dittersbach, den 29. Juni 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Burghardt.

Neue saure Gurken

empfiehlt

Ernst Schramm.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein großes Lager in

Spiegeln, Bildern, Regulatoren, Wand- und Bedernhren zu billigen Preisen. — Größtes Lager am Plage.

Benützung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Franz Bartsch,

Freiburgerstr. 3, am Kaiser Wilhelmsplatz, parterre u. erste Etage.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Durch ungenügende und unvorschriftsmäßige Beseitigung von Milzbrandcadavern sind schwere Verluste an Vieh herbeigeführt worden. So sind — wenn auch nicht hier, sondern in anderen Orten — unter Anderem Milzbrandcadaver in Sand- und Kiesgruben u. dergl. vergraben worden, von denen gelegentlich Material zu Stall- oder Wegebauten und Pflasterungen entnommen zu werden pflegt. Ebenso sind Plätze in der Nähe von Gehöften zur Aufbewahrung von Viehfutter und dergleichen verwendet worden, welche früher zur Verscharrung von Milzbrandcadavern gedient haben. Dadurch ist das Futter infiziert worden und seine Verwendung hat die Erkrankung der Thiere an Milzbrand herbeigeführt. Die landwirthschaftlichen Kreise mache ich auf Vorstehendes besonders aufmerksam mit dem Bemerken, daß die beste Beseitigung der Milzbrandcadaver durch Verbrennung erfolgt oder durch Beförderung in völlig dichten und bedeckten Wagen in eine Abdeckerei. Nur wo dieses Verfahren nicht ausführbar ist, erfolgt die Vergabung.

Nieder-Hermsdorf, den 28. Juni 1901.

Der Amtsvorsteher. Jacob.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiffen.

Gefunden: 1 Krimtscher, 1 Zwanzigmarkstück, 2 Taschmesser, verschiedene Schlüssel, 2 Peitschen, 2 Zehnpfennigstücke, 1 Wagenkette, 1 leeres Portemonnaie, 6 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Bettvorleger, 1 schwarzer Filzhut, 1 Wagenlaterne, 1 Paar alte Stiefeln und Socken, 1 altes Terzerol, 2 alte Regenkleider, 2 Geldstücke.

Verloren: 1 Cylinderuhr mit vergoldeter Kette, 1 weißer Strohhut, 1 silberne Damenuhr, 1 Portemonnaie mit einem Zwanzigmarkstück, 1 Brieftasche mit Geschäftspapieren, 3 Pferdebeden, 1 Regenschirm, 1 braunes Lederportemonnaie mit 1,07 Mk. Inhalt, 4,70 Mk. bares Geld, 1 Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt, 1 Gewerbelegitimationskarte, 1 Gebund Messingrohr, 1 Confirmationsbroche, 1 goldene Brille mit Etui, 1 Granatbroche.

Zugelaufen: 1 Hund und 1 junge Gans.

Entlaufen: 1 weißer Hund.

Die Anmeldung von Rechten an vorbezeichnete Gegenstände findet innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 9 und 9a der Dienstverweisung vom 27. October 1899, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundfachen, verfahren.

Weiffen, den 26. Juni 1901.

Der Amtsvorsteher. Moos.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Die infolge Ablebens unseres langjährigen Vertreters, Herrn Lehrer P. Nifke, frei gewordene Agentur haben wir

Herrn Glasermeister C. Stenzel in Waldenburg, Freiburgerstraße Nr. 1,

übertragen und ersuchen, in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich an diesen zu wenden.

Breslau, den 1. Juli 1901.

Die Subdirection. Moritz Vogt.

Vollständiger Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2,

muß das ganze Waarenlager in kurzer Zeit vollständig ausverkaufen.
Das Geschäftslocal ist bereits anderweitig vermietet. Im Ausverkauf befinden sich:

Schwarze, reinwollene Kleiderstoffe, modernste einfarbige und gestreifte Kleiderstoffe, Seidenwaaren, schwarze und couleurte Seidenstoffe zu Roben, Waschseide, Organdys, Batiste, Gattune, Satins, Gardinen, Teppiche, Linoleum, Püfserstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Portièrenstoffe, Bettbezüge, Regligéstoffe, Wallis, Damaste, Büchen und Julets, Damen = Jaquetts, Capes, Umhänge, Costüme etc.

Wie bekannt führt

Die Handlung Hermann Rubinstein

ausschließlich nur beste Waaren in den reellsten Qualitäten. — Um zum bestimmten Termin den Ausverkauf beenden zu können, sind die Preise nicht nur außergewöhnlich billig, sondern theilweise sogar unter Selbstkostenpreis gestellt. Es ist demnach ausgeschlossen, daß man anderswo nochmals so vortheilhaft kaufen kann.

➔ Selten vortheilhafter Einkauf für Händler und Hausirer. ➔

Hermann Rubinstein, Ring 2,

➔ Die von der Handlung ausgegebenen **Rabattbücher** müssen jetzt eingelöst werden. D. D.

700

Neu
eröffnet!

Kaiser's Kaffeegeschäft

Neu
eröffnet!

➔ Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands ➔
in directem Verkehr mit den Consumenten.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend anzuzeigen, daß ich in **Waldenburg, Marktplatz 17**, im Hause des Herrn **Albert Fraenkel**

eine Verkaufsstelle meiner anerkannt guten Kaffee's

errichtet habe. Durch directe Einkäufe von Java-, Centralamerikanischen- und Brasil-Kaffee's für meine sämtlichen Geschäfte zusammen, bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben:

Roh-Kaffee per Pfund Mt. 0.70—1.60. **Geröstet** per Pfd. Mt. 0.70—2.10.

Kaiser's Malzkaffee per Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeezusatz (fog. Kaffee-Essenz) in verschiedenen Packungen zu 20 Pfg. und höher, lose per Pfd. 60 Pfg.

Thee neuer Ernte directer Import per 1 Pfd. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— Mt.

Kacao, Chocoladen u. Zuckerwaaren, nur eigene Fabrikate in allen Preislagen.

Biscuits in stets frischer Waare in verschiedenen Mischungen von 40 Pfa. bis Mt. 1.25 das Pfund.

Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten 15 Pfg.

Verkaufsstelle

in **Waldenburg, nur Marktplatz Nr. 17.**

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

700

Ich habe die Frau Anna Lasrich zu Reußendorf beleidigt. Schiedsamtlich verglichen, leiste ich Abbitte. Reußendorf, im Juni 1901. Selma Böhm, geb. Hübner.

Gold. Becher, Nr. Salzbrunn. **Meine Fleischerei** ist vom 1. Oct. d. J. ab zu verpachten. Conrad Scholz.

Ein Hund, schwarz und braun gefleckt, mit weißen Vorderpfoten, ist zugelaufen. Innerhalb 8 Tagen abzuholen geg. Erstattung der Kosten bei G. Menzel in Steinau.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe erster kann zum 14. Juli bei 10 Mt. Lohn in Stellung treten. Offerten unter A. P. an die Exp. d. Bl.

Meine schöne Wirthschaft, 89 Ma. groß, Alles massiv, größtentheils drainirt, Feuerzore 36 000 Mt., bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Karl Goldbach, Ober-Reußendorf bei Freiburg i. Schlef.

Meinen werthen Kunden von Dittmannsdorf, Reußendorf und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sich mein **Barbier-Geschäft** vom 2. Juli ab im Hause des Sattlermeisters Hrn. Conrad befindet, und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch weiterhin zu gewähren. Achtungsvoll W. Dietrich, Barbier, Dittmannsdorf.

Täglich frisches **Caffeegebäck** in allerfeinster Ausführung empfiehlt die **Breslauer Feinbäckerei** Mühlenstraße 35. **Johannes Kupke**, Bäckemeister.

Pudding-Pulver, Frucht-Gelee, Backmehl in besten Qualitäten bei **Friedrich Kammel.**

Ein Transport

Muhkühe trifft nächsten Freitag Abend wieder ein. **Hermann Walter, Wäldchen.**



Kochzeits-	M. Frankenstein Mein Detail-Geschäft habe ich in nebenvermerkten Artikeln bedeutend vergrößert. (Fernsprecher 269.) Reisekoffer u. Reisetaschen.	Spielwaaren.
Geburtstags- u.		Sportwagen.
Gelegenheits-		Leiterwagen.
Geschenke.		Sommerspiele.
Feine Lederwaaren		Croquettes.

Hochfeine Goldnieren-Kartoffeln,
 5 Pfd. nur 35 Pf., à Pfd. 8 Pf.,
feinste Malta-Kartoffeln,
 5 Pfd. 55 Pf., à Pfd. 12 Pf.,
allerbesten Gebirgs-Simbeerjaft
 in Flaschen à 30, 55 u. 75 Pf., auch lose.
J. A. Reichelt.

R. S. Die vorhandenen
Oberhemdblousen
 werden um zu räumen von heute ab
 wie folgt verkauft:
 im Preise von 1.50 bis 3 Mark
 gewähre **10% Rabatt,**
 im Preise von 3 Mark aufwärts:
20% Rabatt.

Da meine Preise für Blousen schon außergewöhnlich billig
 gestellt sind, sollte keine Dame diese heutige Offerte unberücksichtigt lassen.

J. Kuschel's Wwe.
Richard Schubert,
 Ring 21.

Caffee zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 und erheblich verbessert!
Caffee, feinste Mischungen,
 unübertroffen, stets frisch geröstet,
 hoch aromatisch, kräftig und
 gut bekömmlich.
 Gute, ganz rein schmeckende Qualitäten,
 das Pfd. 75 und 80 Pf.,
 sehr feine Mischung, das Pfd. 90 Pf. (früher 1 Mk.).

Ganz vorzüglich, das Pfd. 100 Pf.,
 äußerst feinschmeckenden **Berl-Caffee,** (früher 1.20 Mk.).

hochfeine Wiener Mischung, d. Pfd. 120 u. 140 Pf.,
 allerfeinste Carlsbader
 Mischung, das Pfd. 160 u. 180 Pf.,
 hochedlen Melange-Caffee, das Pfd. 200 Pf.

Thee — Chocoladen — Cacao,
 sowie alle anderen
Colonial-Waaren
 zu allerbilligsten Preisen bei 4 % Rabatt.
Gross-Caffee-Rösterei
 mit elektrischem Betriebe.
Franz Koch,
 Waldenburg und Hermsdorf.

Gottesberger Lagerbier,
Gottesberger Kulmbacher Bier
 in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu beziehen
 durch die hiesige Niederlage
Waldenburg i. Schl., Neue Straße 4.
 Unsere Biere sind ohne Surrogate nur aus bestem Malz
 und Hopfen gebraut!

Streng reelle Bedienung!

Nach beendeter Inventur
 stelle ich, um mit dem sehr großen Lager zu räumen, nachstehende
Sommer-Artikel
 ganz besonders billig zum Verkauf.

Einen Posten Herren-Macco-Hemden und -Jacken,
 bisheriger Preis 1.00 bis 3.00 Mk.,
 jetzt 0.50, 1.00, 1.50, 2.00 Mk.

Einen Posten Touristenhemden für Herren u. Knaben,
 bisheriger Preis 1.50 bis 4.00 Mk.,
 jetzt 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 Mk.

Einen Posten Herren-Macco-Beinkleider,
 bisheriger Preis 1.50 bis 3.00 Mk.,
 jetzt 1.00, 1.50, 2.00 Mk.

Einen Posten baumwollene Socken
 in allen Farben und Qualitäten
 das Paar für 10, 20, 30, 40, 50 Pf.

Einen Posten baumwollene Damenstrümpfe,
 echt diamantenschwarz und bunt,
 das Paar für 20, 30, 40, 50 Pf.

Einen Posten Sommerhandschuhe für Damen u. Herren
 in Zwirn, Halbselbe, Seide, Flor,
 das Paar für 15, 20, 25, 30, 50 Pf.

Einen Posten Corsets in allen Weiten, nur gut sitzende
 Facons, bisheriger Preis 2.00 bis 5.00 Mk.,
 jetzt 1.50, 2.00, 2.50 Mk.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche
 Waaren frisch, gut und reell, also keine sogenannten Ladehüter sind
 und bitte, diese überaus günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf
 bestens wahrzunehmen.

Spitzen in allen Qualitäten und Breiten
 verkaufe ich zu spottbilligen Preisen gänzlich aus.

Robert L. Breiter,
Inhaber Bruno Grabs,
 Waldenburg, Gottesbergerstraße 2/3,
 geradeüber vom Kriegerdenkmal.

Auswahlendungen nach auswärts werden unter Angabe der
 gewünschten Artikel, Größen und Preislagen prompt ausgeführt.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Richard Wolfes, Breslau V.
 Museumsplatz 8,
 beratender Ingenieur für
Maschinenbau und Elektrotechnik,
 übernimmt Anfertigung resp. Begutachtung von Projekten, Be-
 rechnungen, Kostenanschlägen u. ganzer Fabrikanlagen, sowie elektr.
 Licht- und Kraftanlagen nach den neuesten Erfahrungen der Technik.
 Bau-Überwachungen, sowie Anfertigung von Abrechnungen.
 Begutachtung, sowie technische Beaufsichtigung von Maschinen- und
 elektrischen Anlagen.
 Revision elektrischer Anlagen auf Betriebs- und Feuergefährlichkeit.

Touristen-
 Hemden, -Schirme, -Gürtel, -Rucksäcke
 empfiehlt in größter Auswahl
Oskar Reimann,
 Herren- und Sport-Artikel-Magazin.

Gute
Milchflöhe
 stehen von morgen Donnerstag ab
 wieder zum Verkauf.
Wilh. Kitzig, Lehmwaasser,
 vis-à-vis der Brauerei.

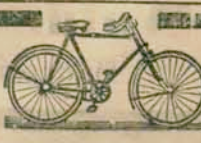
Oefen,
 neue und alte, werden sauber und
 dauerhaft gefest, unter Garantie,
 zu billigsten Preisen.
B. Schirmak, Ofenleger.
 Kaiser Wilhelmplatz Nr. 11.

Ca. 100 Ptr. gute Milch
 sind zur täglichen Lieferung bald
 abzugeben. Gest. Offerten erbeten
 unter -E. 28 postl. Königszelt.

Eine fast neue Badewanne steht
 zum Verkauf. Näh. zu erfr.
 bei Weiss, Küster, Ndr.-Salzbrunn.

Starke Arbeitspferde stehen zum
 Berl. Näh. in der Exp. d. Bl.

Täglich frische
Molkerei-Butter
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Friedrich Kammel.

Mäntel  **Schläuche**
 M. 7,50 M. 4,50
 Vorzügliche „PANZER“-Marke mit reeller Garantie!
Continental-
 Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg L. 64.
 Nichtconvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 53.

Mittwoch den 3. Juli 1901.

Zweites Beiblatt.

Am 1. Juli:

Eröffnung des Kurbades.

Ritzmann und Frau,

Spezialisten für Naturheilkunde,
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Städtisches

Technikum Limbach

Maschinenbau, Elektrotechnik.

Hoch- und Tiefbau.

Staatliche Aufsicht.

Progr. kostenlos.

**Gebrauchsmuster
PATENTE**

Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz 52 a

Gaasverkauf.

Ein Geschäftshaus am Markt
i. Friedland, Kr. Waldenburg i. Schl.
(5 Fabrikten), wo z. B. eine Garbe-
roben- u. Schnittwaaren-Handlung
betrieben wird, ist veränderungs-
halber z. verl. (Anzahl 4-5000 Mk.)
und 1. October d. J. zu beziehen.
Näh. beim Herrn Stadt-Haupt-
Kassen-Rendant Busse daselbst,
oder beim Eigentümer: Maurer-
meister Köhler, Hermsdorf bei
Waldenburg i. Schl.

Ein gut gehendes Glas-,
Porzellan-, Galanterie-
waaren- und Cigarren-Geschäft
veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Nähmaschinen

aller Systeme

werden gründlich und nach
fabrikmäßiger Handhabung
repariert.

W. Klimanek,

Mechaniker,

Freiburgerstraße, in der
Gorkauer Halle.

Es hat

schon mancher mit
Kattentvertilgungs-
mitteln schlechte Er-
fahrungen gemacht.

Wer wirklich sich vor Enttäuschungen
bewahren will, wer sein Geschäft,
seine Stallungen, Vorratsräume in
wenigen Stunden von Motten und
Mäusen befreien will, der kann
nichts anderes wählen, als das
von den schädlichen Nagetieren mit
wahren Heißhunger gefressene, flau-
nend wirkende, für Haustiere, Ge-
flügel ungünstige Mittel „Es hat
ge schnappt“. Überall zu haben
à Karton 50 Pfg. und 1 Mk. Die
Wirkung ist namenerregend. Wer
den Erfolg sieht, sagt sicher:
„Es hat ge-“

schnappt!

In Waldenburg zu haben bei
Robert Bock, Drogerie.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Jede
Dame wache sich daher mit:

Radebeuler Lilien-Milchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Steffenpferd.

à Stck. 50 Pfg. bei: Falkenberg

& Raschke, sowie bei A. Hoff-

mann in Altwasser.

Bauschal-Verding.

Die Erd- und Maurerarbeiten einschl. Materiallieferungen zum
Bau einer Fußgängerbrücke auf Personenbahnhof Jellhammer sollen
im Wege öffentlicher Ausschreibung verdingt werden. Bedingungen u.
können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk.
in Baar (nicht Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit
der Aufschrift „Angebot auf den Bau einer Fußgängerbrücke auf
Personenbahnhof Jellhammer“ versehen bis **Sonabend den**
13. Juli d. Js., Vorm. 10 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Betriebs-
inspektion versiegelt und postfrei einzureichen. Zeichnungen können
während der Dienststunden im Bureau der Inspektion eingesehen
werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Waldenburg i. Schl., im Juni 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Vom 2. Juli 1901 ab wohne ich
Birkholzstrasse 1, 1. (Station Vierhäuser).

Wilh. Bräuer,

gerichtlich vereid. Bücherrevisor und kauf. Sachverständ.

Neue Handelsunterrichts-Curse

am 1. und 15. August 1901 beginnend.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere

Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M. Staatsaufsicht.

Rentenversicherung

zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.

Kapitalversicherung

für Aussteuer, Militärdienst und Studium.

Vertreter: Adolf Madantz in Waldenburg, Fedor Baehr,

vorm. P. A. Schmidt in Schweidnitz.

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller
Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evan-
gelistisch u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion.

**Erste Waldenburger Schürzen- und
Blousen-Fabrik.**

Verlockend

sind die **Hemdblousen**, welche neu ange-
kommen und im Schaufenster ausgestellt sind.

Trauer-Blousen

halte stets großes Lager und empfehle die-
selben billigst.

Salo Katz,

Ring 4.

Immobilien-Verkauf.

Wir beabsichtigen, unser in der Gemeinde Neu-Weißstein gelegenes
Grundstück nebst aufstehenden Gebäulichkeiten zu verkaufen und be-
lieben Reflectanten sich zu wenden an

Felten & Guillaume Carlswerk,

Actien-Gesellschaft, Wülheim am Rhein.

„Ueberzeugung macht wahr!“

Kauft nur bei

Carl Gottschling,

welcher seine

Möbel u. Polsterwaaren

in eigener Werkstatt fabricirt.

Complete Möbel-Ausstattungen in hartem u. weichem Holze,

hell sowie dunkel, ebenso Polstermöbel wie schon bekannt.

20 Stück Sophas, darunter hochlegante Plüsch-Divans,

bis 20 Stück Bettstellen mit Matratzen stets vorrätig.

Größtes Lager am Plage und Umgegend.

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 17,

Gasthof zum goldenen Anker.

Empfehle meiner werthen Kundschaft

von heut ab meine besteingerichtete

Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Ferd. Kaizler, Auenstraße 4.



Schon 11. Juli Gewinnziehung

3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen.

Nur 1 Mk. 1 Loos, 11 Loose 10 Mark.

Erster Hauptgewinn

1 eleganter Viererzug.

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Loose in Waldenburg bei K. Drobnig, Buchhandlung,

L. Meyer, vorm. M. Lax, und A. Bittner, Ring 19.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich in **grösster Auswahl:**

Gardinen (Fabrikniederlage)

in schönsten Mustern

und vorzüglich haltbar in Wäsche.

Congressstoffe, Portièren

und Vorhangstoffe aller Art.

== Teppiche ==

in nur guten, haltbaren Qualitäten.

Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken,

Läuferstoffe.

Linoleum (Läufer und Teppiche)

etc. etc.

Friedrich Jichmann,

Waldenburg.

Erstes Waldenburger Special-Gardinen- und

Teppichhaus.

Veilchenseifenpulver,

anerkannt bestes, ergiebigstes und wohlriechendes

Waschpulver von Emil Löttsch

empfiehlt

M. Zimmermann, Sonnenplatz.

Wiederverkäufern bei größeren Abnahmen zu Fabrikpreisen.

Perl-Caffee,

feinschmeckend, gebrannt, à Pfd. 1 Mk.

Santos-Caffee,

angenehm schmeckend, gebr., à Pfd. 80 Pf.,

Lese-Caffee, à Pfd. 60 Pf.,

bei

P. Penndorf.

Hodorek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insectenvertilgungsmittel (der Nachahmung
wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet und rother
Querstreifen, ist häufig in Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow,
Fürstl. Preussisches Waarenhaus, W. Brieger, J. A. Reichelt; Ober-
Waldenburg: Th. Hillebrand; Zittersbach: Ernst Bergmann, Max
Klose; Weißstein: Otto Kuttig; Hermsdorf: A. R. Oplitz, Emil
Kabath, Paul Hamann; Nieder-Hermsdorf: W. Hyballa; Cosonice
Sandberg: Aug. Scholz.

Sofort

sucht eine deutsche Lebens- und Volksversicherung für einige
Tage im Monat einen **tüchtigen Einkassierer**, welcher auch
gleichzeitig befähigt, neue Mitglieder aufzunehmen.

Bewerbungen unter D. 1000 an **Rudolf Mosse, Siegnitz.**

Für die Reise
empfehle ich:
elegante Damen-Kragen,
Jaquetts, Staubmäntel u.
sehr billig.
Friedrich Jichmann,
Waldenburg.

Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand 148 Millionen Mk.
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 42 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Coffee, feinste Mischungen,
kräftig, ausgiebig und gut bekömmlich,
erheblich verbessert,
das Pfund 80 Pfg. bis 2 Mark,
empfiehlt
Ernst Schubert.

F. Siegel's Dampfbrennerei,
Brennereifabrik und Destillation,
empfiehlt geneigter Beachtung: **Alten Weintorn,** kräftigen u. milden Getreide Korn, alle doppelten u. einfachen Liqueure, **Essenzen, Rum, Cognac, Johannisbeer- u. Apfelwein, Cigarren** und **Preßhefe** in vorzüglicher Qualität, zu en gros u. Tagespreisen.

Besser und preiswerther
als alle von auswärts bezogenen Biere sind:
Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“,
es sind das garantiert reine, nur aus Malz, Hopfen, Gese und Wasser gebraute, unfälschliche, wohlschmeckendsten und bekömmlichsten Biere, die hier und Umgegend geboten werden.
„Schloßbrauerei“ Ober-Waldenburg.
Georg Kappeller & Cie.

Schmidt's Patent-
Waschmaschinen
sind die Besten!
über 80 000 Stück im Gebrauch.
Lager zu allerbilligsten Preisen bei
A. Hoffmann, Altwasser,
Eisenwarenhandlung, Haus- u. Küchengeräthe.

Hochfeines Speiseöl
von Beri, Lacau, Passerac & Co., Nizza,
à Pfd. 1.20 Mk.
Dreifach Weissig in Champagnerflaschen,
à Flasche 50 Pfg.,
offeriert
P. Pennendorf.

Salon- und Garten-
Feuerwerk
empfiehlt
Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Nichts wirkt so gut, wie ORI
Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Materialen, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhäulen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit u. des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „eben so gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 100 Pfg. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.
Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

In Waldenburg i. Schl. zu haben bei: **Nabel, Apotheker; Robert Bock, Drogerie; Falkenberg & Raschkow, Drogerie; Emil Nerlich, Drogerie.**

Hausverkauf.
Ein großes Wohnhaus mit einem Hintergebäude, gr. u. kl. Wohnungen, geeignet und eingerichtet zu einem Geschäftshause, in guter Lage in Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl., ist zu verkaufen, ev. an einen strebsamen Mann zu verpachten und 1. Oct. d. J. zu beziehen. Näheres beim Maurermeister Köhler daselbst.
„Hab' mich lieb!“
„Zum Küssen!“
2 hochfeine gut gelagerte 5 Pfg.-Cigarren,
empfiehlt
Ernst Schubert
Charlottenbrunnerstr. 10.

Allerfeinste süße Grassutter
reine Naturw., 10 Pfd.-Kübel 7,60 fr. gegen Nachn. versendet
Frau M. Gluth, Wilkieten, Ostpr.
Himbeersyrup,
Citronensyrup,
Kirschsyrup,
Apfelweinherb u. süß
Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein
empfiehlt
in nur besten Qualitäten
Gustav Seeliger.

Vorzügliche Bettfedern,
leicht und staubfrei, versendet 9 Pfund-Päckchen per Postvorschuß (auch darüber) graugeschliffene, à Pfd. 70 Pfg. bis 1 Mk., halbgroße 1.25—1.50 Mk., weiß daunig 3 Mk. bis 2.50, bis allerfeinste 3 Mk., grau leichte Daunen 4 Pfd. 1. Oberbett, à Pfd. 2.30 Mk., ungeschliffene weiße, ohne große, nur wie selbe von der Gans kommen, mit 80 Pfg., 1 Mk. und 1.50 Mk. bis 1.80 Mk.
Wilh. Flaschner
in **Leipa (Böhmen),**
Verandgeschäft.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle ich absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes kosmetisches **Haar-Präparat.**
Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer des „Bartwuchses“ für Schnurbart u. Vollbart.
Kein Barthaarschwindel sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à 1 Mk. — von **A. Schuurmann, Frankfurt a. M.**
Viele Dankschreiben. Abschrift dert. gratis

Wöbl. Zimmer
per 1. Juli cr. zu vermieten. Zu erfragen bei **Salo Katz, Ring 4.**

Gebr. John, Dachpappenfabrik,
Breslau, Neue Oderstr. 14,
Telephon 1053,
empfehlen ihre **Prima-Dachpappen**, sowie sämtliche **Dachmaterialien** in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Continental
PNEUMATIC
Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.
Continental Caoutchouc & Kautschuk Comp., Hannover.

Ueberzeugung macht wahr!
Billigste Bezugsquelle für
Nidel-, silberne und goldene Herren- und Damen-Uhren.
Nidel-Herren-Uhren schon von 5 Mk. an.
Silb. Herren-Uhren „ „ 12 „ „
Silb. Damen-Uhren „ „ 12 „ „
Goldne Damen-Uhren „ „ 17,50 „
Alle Uhren werden bei mir abgezogen und leisten daher 1 Jahr Garantie!
Keine Schund-Waare!
Wilhelm Klimanek,
Freiburgerstraße in der Gortauer Bierhalle.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!
Specialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Ein idealer, unschädl. Schweißpuder ist **Tale's antisept. Fassaeschweißpulver.** Wirkung unübertroffen, ärztl. empf. Rein und unverfälscht! Kein Geruch m. Sirendose 75 Pfg. Zu haben bei **Falkenberg & Raschkow.**
Ein landwirtschaftlich. Arbeiter wird gesucht.
Endler, Weißstein.
Schuhmittel.
Special-Preisliste verf. in Couvert ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**
Ein weißiger, gut erhaltener **Omnibus** ist preiswerth zu verkaufen.
Johannes Weiss, Bärtsdorf.



(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

○ (Kathol. Volksverein.) Die am Sonntag Nachmittags im Saale des Schützenhauses abgehaltene Generalversammlung war sehr gut besucht und wurde vom Vereinspräsidenten, Herrn Stadtpfarrer Ganse, mit dem kathol. Gruß eröffnet. Es gelangte zunächst der Kassenbericht zur Verlesung, welcher für richtig erklärt und dem Herrn Kassierer daher Entlastung erteilt wurde. Nach dem erstatteten Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 335 Mitglieder. Es wurde dann bekannt gegeben, daß der geschiedene Herr Lehrer Herzog in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt und selbigem vom Vorstand ein Geschenk zum Andenken überreicht worden sei. Der Herr Präses sprach dann dem gesamten Vorstande und allen Mitgliedern für das dem Verein bewiesene Interesse den wärmsten Dank aus mit dem Wunsch, dies auch ferner zu thun. Hieran schloß sich die Wahl der Vorstandsmitglieder, Präses ist Herr Stadtpfarrer Ganse. Gewählt wurden als 1. Vizepräsident Herr Caplan Heerde-Dittersbach, als 2. Vizepräsident Herr Waisenhausinspector Schneider-Hermisdorf. Als Schriftführer fungieren die Herren Grande und Assistent Heinrich. Kassierer sind die Herren Steiger Wolf-Hermisdorf und Briefträger Schindler hier, Bibliothekar Herr Tischlermeister Langer. Zu Fahnenträgern wählte man die beiden Herren Verghauer Müller. Fahnenbegleiter sind die Herren Mann-Hermisdorf und Gottschlich hier. Fahnenoffizier ist Herr Sandler hier. Zu Kassenrevisoren sind gewählt die Herren Kaufmann Koch hier, Steiger Spalek und Kaufmann v. Scholz. In den Schuttporstand wurden gewählt für Altwasser die Herren Wilde, Bauch, Hillmann und Böhm, für Hermisdorf die Herren Heeger, Rother, Fische, Mager und Koblich, für Ober-Waldenburg die Herren Kahner, Großpietich, Dimter, Krahl und Müller, für Dittersbach die Herren Hanisch, Wittner, Zwicklisch, für Waldenburg die Herren Kühnle, Sandler, Dittmann, Wollner, Deder, Schindler, Sapauschke, Langer, Krahl und Andreckt. Der Antrag, von den Finzen der ruhenden Sterbekasse einen Betrag zu einer Messelistung für die verstorbenen Mitglieder und deren Frauen, und für nächstes Jahr für die noch lebenden Mitglieder, an die Fundationskasse der hiesigen katholischen Kirche zu zahlen, wurde einstimmig angenommen. Dann wurde nach längerer Beratung beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest den 25. August zu feiern, und zwar findet zunächst ein Festgottesdienst statt, daran schließt sich ein Festmahl nach dem Schützenhause, woselbst im Garten Concert und dann im Saale Ball stattfindet. Einer Einladung des Arbeitervereins Viebau zu seinem Fahnenweihefest wird der Verein nicht Folge leisten. Der erste Vizepräsident, Herr Caplan Heerde-Dittersbach, erwähnte dann die Mitglieder vor dem Lesen verderblicher Schriften und empfahl die ausliegende Broschüre „Die Welt“, welche pro Exemplar 10 Pf. an die Vereinsgenossen abgesetzt wurde. Im Weiteren schilderte der Herr Redner das rege Interesse, welches der hochverehrte Präses, Herr Stadtpfarrer Ganse, dem Verein jeder Zeit entgegenbringt, trotz der vielen Arbeit, die eine volle Manneskraft erfordert und die durch den Neubau der Kirche noch verdoppelt wird. Herr Caplan Heerde schloß mit einem Hoch auf den Herrn Präses, in welches die Vereinsgenossen freudig einstimmten. Herr Stadtpfarrer Ganse dankte dem Herrn Vizepräsidenten für seine wohlmeinenden Worte, sowie den Mitgliedern für ihre Zustimmung und erwähnte letztere, auch fernerhin treue und wahre Mitglieder des Vereins zu sein. Hieran wurde die Generalversammlung mit dem üblichen Gruß geschlossen.

○ (Friedensschießen.) Bei dem am Montag stattgefundenen Friedensschießen errang Herr Gasthofbesitzer Niffel auf den besten Schuß das Friedenskreuz.

○ (Verhaftungen.) Am Sonnabend Vormittag wurde durch die beiden Herren Polizei-Sergeanten Stephan und Luz-Ober-Waldenburg der Sattlergeselle Herrmann Händler auf dem Ferdinandsdacht verhaftet. Der schon zwei Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Händler, geboren 1874 zu Nimpsch, wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft behufs Abkürzung einer viermonatlichen Gefängnisstrafe wieder wegen Diebstahls feldbriesslich verfolgt. Auf seinem Transport trug er ein äußerst freches Wesen zur Schau, auf dem Kaiser Wilhelmplatz äußerte er im Hinblick der Standbilder: „Diese haben wir Arbeiter durch unsere Grobheiten geschaffen.“ Er gehörte zu jenen Volksbeglückern, welche in Versammlungen Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber aufreizen und erhellen durch prahlerische Reden zur Stellung unerfüllbarer Forderungen veranlassen. — Der schon einmal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Berthold Winkler hatte am Sonnabend dem Gutsbesitzer Herrn Maag in Hermisdorf aus der unverschlossenen Schlafkammer einen grünen Anzug entwendet, um selbigen zu verkaufen oder zu verlegen. Winkler, welcher sich außerdem noch wegen des Diebstahls einer Uhr und einem Paar Samachen zu verantworten haben wird, wurde am Sonntag durch Herrn Polizei-Sergeant Luz in Ober-Waldenburg verhaftet.

○ (Interessentenvertretung) zur Mitwirkung bei dem Ausbau und der Unterhaltung der Wasserläufe und zur Vertretung der Gesamtheit der beitragspflichtigen Interessenten zur Verhütung von Hochwasserfällen in der Provinz Schlesien. Insgesamt sind in 7 in Betracht kommenden Flußgebieten für 1389 km Flußlänge 201 Vertreter zu wählen. Es sind zu wählen im Gebiet der Weistritz (mit Polzitz und Striegauer Wasser) für den Kreis Schweidnitz Stadt mit 3 km Flußlänge 3 Vertreter, Schweidnitz Land mit 34 km Flußlänge 5 Vertreter, für den Kreis Waldenburg mit 16 km Flußlänge 4 Vertreter, für den Kreis Striegau mit 32 km Flußlänge 5 Vertreter,

für den Kreis Vollenhain mit 19 km Flußlänge 4 Vertreter, für den Kreis Neumarkt mit 55 km Flußlänge 6 Vertreter, für den Kreis Breslau Land mit 16 km Flußlänge 4 Vertreter, insgesamt im Weistritzgebiet mit 175 km Flußlänge 81 Vertreter.

○ (Zur Ausführung des Kranken-Versicherungs-gesetzes) hat der Herr Regierungspräsident zu Breslau die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner vom 1. Januar 1902 ab anderweit festgesetzt. Es betragen die festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne im Kreise Waldenburg für erwachsene männliche Arbeiter 1,80 Mk., weibliche 1,10 Mk., für jugendliche männliche Arbeiter unter 16 Jahren 1 Mk., weibliche 0,70 Mk.

a. (Kranken-Versicherungsanstalt Görlitz.) An einzelnen Bezirksversammlungen sind, zur Zeit von der vereinigten Berliner Bezirksversammlung, für die am 7. September in Görlitz tagende Generalversammlung folgende Anträge zur Unterstützung gefandt worden: 1) Die Generalversammlung wolle beschließen a) außer den bereits bestehenden Tarifen auch alternative Versicherungen mit Auszahlung des versicherten Capitals bei Lebzeiten, sowie Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen einzuführen und zwar a) Auszahlung des Capitals zu Lebzeiten des Mitgliedes; b) Abschluß von Kinderaussteuer- und Militärdienst-Versicherungen. 2) Die Endversicherungssumme auf 3000 Mk. unter Fortfall der ärztlichen Gutachten bei Versicherungen in Höhe bis 1500 Mk. festzusetzen, unter Vorbehalt der vierjährigen Carenzeit. 3) Die Abschlußprovision von 1 auf 1 1/2 % zu erhöhen. 4) Für Regelung der Sterbefälle wird dem Einnahmer als Ausgleich für Bemühungen und Auslagen eine Entschädigung von 1/2 % der Versicherungssumme — mindestens 1 Mk. gewährt. 5) Die bisher erforderliche Gesundheitsbescheinigung bei einzureichenden Anträgen durch ein Mitglied kommt in Wegfall. 6) Dem Director der Rothenburger Versicherungsanstalt wird neben seinem Jahresgehalt von 10000 Mk. von dem jährlichen Reingewinn 3 % als Tantieme gewährt.

* (Papstpflicht.) Um das reisende Publikum auf die in einzelnen europäischen Staaten bestehende Papstpflicht oder Bapstpflicht aufmerksam zu machen, hat der Staatssekretär des Reichspostamts neuerdings veranlaßt, daß im Reichscursbuch vor den Fahrplänen der in Betracht kommenden Länder ein entsprechender Vermerk, auf den in den Vorbemerkungen auf Seite 2 des Umschlages noch besonders hingewiesen ist, abgedruckt wird. Auch hat im Anschlus hieran der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes denjenigen Eisenbahnverwaltungen, die Cursbücher herausgeben, empfohlen, in diese Cursbücher die fraglichen Vermerke gleichfalls aufzunehmen.

* (Zur Vervollständigung des Ferienverkehrs) werden vom 4. bis 6. Juli c. Vorträge abgehalten und zwar verkehren dieselben in der Richtung Breslau-Hirschberg am 4. d. M. ab Ndr.-Salzbrunn Nachm. 2,55, Altwasser 3,05, Waldenburg 3,16, Dittersbach 3,32; am 5. und 6. d. M. ab Ndr.-Salzbrunn Vorm. 10,42, Nachm. 4,47, Altwasser Vorm. 10,52, Nachm. 4,56, Waldenburg Vorm. 11,03, Nachmittags 5,06, Dittersbach Vorm. 11,17, Nachm. 5,17. In der Richtung nach Breslau am 5. und 6. d. M. ab Dittersbach Abends 6,35, Waldenburg 6,44, Altwasser 6,54, Ndr.-Salzbrunn 7,05, an Breslau 8,53.

* (Eine Ferienüberbahrung der Eisenbahnverwaltung.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vom 4. Juli an werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen alle Rückfahrkarten zu den jetzigen regelmäßigen Preisen 45 Tage Gültigkeit haben. Die Rückfahrkarten kürzerer Gültigkeit zu ermäßigten Preisen sollen baldmöglichst aufgehoben werden. Sommerkarten und besondere Preisermäßigungen für Ausstellungen, Congresse und Festlichkeiten fallen künftig fort. Gewöhnliche Rückfahrkarten besitzen ohne Aenderung des Aufdrucks, vom 4. Juli ab verlängerte Gültigkeit. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Die von der preussischen Staatsbahnverwaltung bezüglich der Rückfahrkarten gewährte Erleichterung geht über die Zustände der süddeutschen und sächsischen Bahnen hinaus. Auch gestattet Preußen die Benutzung der Schnellzüge und 25 Kilogramm Freigezack. Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen wird man vom 4. Juli ab am billigsten von allen deutschen Bahnen fahren. Die Einrichtung aller zusammengefügten Fahrscheine bleibt unberührt, ebenso die Ferienunterzüge. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, alle Bevölkerungskreise werden diese Ueberrückung gerade zum Ferienbeginn dankbar empfinden. — Die Nachricht wird allenthalben mit Freude begrüßt werden. Sie kommt den seit Jahren geäußerten Wünschen des Publikums in einer Weise entgegen, der man die Anerkennung als eine große That nicht verlagern kann. Inwieweit freilich der Fortfall sonstiger Ermäßigungen die Wirkung des Entschlusses der Staatsbahnverwaltung etwa beeinträchtigt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Insbesondere ist aus der lapidaren Meldung des „Reichsanzeigers“ nicht erkennbar, ob auch die sehr beliebten Sonntagsfahrkarten dem Untergange geweiht sind.

* (Was für Wetter werden wir in den nächsten Monaten haben?) Mit dieser Frage beschäftigen wir uns jetzt desto öfter und eingehender, treffen doch in den Monat Juli und die beiden folgenden Monate die Schul- und Gerichtsferien, der Urlaub der Beamten und die Ernte des Landmannes. Städter wie Landmann haben also ein gleiches Interesse an dem Wetter der nächsten Monate. Es dürfte deshalb für Alle von Interesse sein zu erfahren, was Jals und andere Wetterpropheten prophezeien. Nach Jals ist in der ersten Hälfte des Juli das Wetter ziemlich trocken; die Temperatur ist verhältnismäßig eine niedrige; doch schon vor dem 15. Juli, einem kritischen Tage zweiter Ordnung, nehmen die Regen zu und erreichen um den 17. Juli ein Maximum. In der

zweiten Hälfte des Juli regnet es weiter; am bedeutendsten sind die Niederschläge und ihre Ausbreitung um den 23. Juli. Der 31. Juli ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung mit einem hohen Regenmaximum. Die Temperatur hält sich auch in der zweiten Monatshälfte verhältnismäßig niedrig. Der Juli bringt also vom 13. Juli ab viel Regen verbunden mit bedeutender Kühle bis zum Ende. Ähnlich verläuft auch der Monat August, dessen erste Hälfte auch trocken verläuft; doch schon vom 11. August ab treten bedeutende und verbreitete Regen ein, die zum Theil von Gewittern stammen, bis zum 14. August, einem kritischen Termin zweiter Ordnung. Im Hochgebirge gehen die Regen in Schnee über. Nach dem 15. August ist es einige Tage ziemlich trocken; der Regen nimmt dann wieder zu bis zum 29., einem kritischen Tage erster Ordnung. Das erste Drittel des Septembers ist reich an starken, ausgebreiteten Niederschlägen. In Folge von vorangegangenen Auscheidungen großer Mengen von Wasserdampf aus der Atmosphäre wird es vom 12. ab, einem kritischen Termin zweiter Ordnung, und am 28., einem kritischen Termin erster Ordnung, wieder völlig trocken bleiben und zwar eine Woche lang. Ähnlich wie Jals prophezeit auch der hundertjährige Kalender: Vom 3. bis 6. Juli ist Regen, 7. bis 14. Wind und große Kühle, 15. Regen; doch soll die zweite Hälfte des Monats besseres Wetter bringen. Als ein schlimmer Wettertag gilt der 2. Juli, das Fest Maria Heimsuchung, von dem die Bauernregel sagt: Maria Heimsuchung mit Regen thut 14 Tage sich nicht legen. Der August bringt die ersten drei Tage warmes trockenes Wetter, dann bis 15. Kühle und Regen, vom 16. bis 20. große Hitze, die nächsten 8 Tage Regen und den Schluß wieder schönes Wetter. Das Septemberwetter soll nach dem 100-jährigen Kalender im ersten Drittel schön sein, dann mehrere Tage kühl, am 17. und 18. regnerisch sein; auch das letzte Drittel bringt viel Regen. Im September gehen die Meinungen der Wetterpropheten völlig auseinander. Hoffentlich haben sich beide gründlich verrechnet, wie es Jals auch im Juni ergangen ist.

* (Vorsicht beim Wegwerfen der Kirchkerne.) Kaum, daß die Kirchkerne herangerückt ist, kann man auch schon die Wahrnehmung machen, daß von Kindern wie Erwachsenen beim Verzehren der Früchte die Kerne zum großen Theil achtlos weggeworfen werden. Daß aber dadurch leicht Unglücksfälle entstehen können, hat die Erfahrung schon oft bewiesen. Eine ältere Dame kam auf dem Trottoir der Gartenstraße in Viegnitz durch einen Kirchkerne zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Ferner hatte daselbst eine Frau das Unglück, in einem Hause der Breslauerstraße auf einen Kirchkerne zu treten und hinzustürzen, wobei sie sich ein Bein brach. Die Hauswirthin insbesondere werden in ihrem eigenen Interesse gut thun, auf die Kirchkerne vor und in ihrem Hause ein wachsameres Auge zu haben.

○ (Gottesberg.) Bei den Vorarbeiten zur Sprengung der zwischen Gottesberg und Rothenbach gelegenen steinernen Eisenbahnbrücke ereignete sich am Sonnabend ein Unfall. Der Pionier-Unteroffizier Steudel erlitt durch herabfallendes Gestein so erhebliche Verletzungen am Kopfe, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Die oberen Klassen der hiesigen katholischen Schule unternehmen am letzten Montage Spaziergänge nach dem Reimsbachtale bzw. nach der Kaiser Friedrichshöhe bei Dittersbach.

○ (Salzbrunn.) Das Saisonleben entwickelt sich trotz einzelner „stillen Tage“, an denen nur wenige Gäste erscheinen und dagegen viele Gensene abreisen, zusehends von Woche zu Woche. Bis zum 27. Juni waren 2557 Kurgäste und 1671 durchreisende Fremde hier angekommen, insgesamt 4228 Personen. Nächsten Donnerstag schließen die höheren Schulen und Ferienzüge geben von allen Großstädten in's Gebirge ab. Da steht auch unserem Kurort die große Ueberschwemmung bevor, die seine Frequenz mit einem Schlage auf die doppelte Zahl von Personen treibt, sodaß der Drucker Mühe hat, mit den Kurlisten fertig zu werden, da füllen sich wohl auch die Häuser, die bisher wenig vom Glück begünstigt waren, und die Mittagsstufen in den Hotels sind ferner nicht mehr so spärlich besetzt, wie es da und dort in den letzten Tagen war. Eine Wohnungsnoth wird trotzdem in diesem Jahre kaum eintreten, da durch mannigfache Neubauten vorgesorgt wurde. Möchte denn die Ferienzeit unsern Geschäftstreibenden eine reiche Ernte bescheren, unsern Gästen aber Gesundheit und Erholung bringen.

○ (Bärengrund.) Der Rauchverein veranstaltete am Sonntag Nachmittag am Fuße der Butterberge unter großer Theilnahme von Mitgliedern und Gästen ein Großfest. Der Platz dazu war von Herrn Rentmeister Büttner aus Altwasser dem Verein in liebenswürdiger Weise überlassen worden. Um 3 Uhr zogen die Festtheilnehmer unter Vorantritt der Sandmann'schen Capelle vom Gasthof „zur Zufriedenheit“ aus nach der schattigen Waldwiese, die Herr Vachmann mit Flaggen geschmückt hatte. Den Herren wurde aus der Kasse Freibier gewährt, während die Frauen mit Würstchen bewirthet wurden. Für die Unterhaltung der Anwesenden war bestens gesorgt. Die mitgenommene Capelle spielte schöne Concertstücke. Kinder und Erwachsene vergnügten sich an den Paskettischen. Das Loslassen eines „Riesenluftballons“ war leider mißlungen. Trotzdem ließ die fröhliche Stimmung nichts zu wünschen übrig. Der Vorsitzende, Herr Hausbesitzer Kühn, toastete auf den Kaiser. Um 8 Uhr bewegte sich der Festzug wieder dem Vereinslocale zu, wo die meisten Mitglieder noch vergnügte Stunden verbrachten. Ueber das wohlgeungene Fest herrscht unter den Theilnehmern einstimmig Zufriedenheit.

○ (Dittmannsdorf.) Vorigen Sonnabend wurde ein hiesiger Knabe beim Beerenpicken im Walde von einer

Kreuzotter in den Daumen der rechten Hand gebissen. Sofort stellte sich eine starke Geschwulst ein. Da gleich die erforderlichen Mittel angewendet wurden, so konnte der Arzt, dessen Zuziehung allerdings erst nach einer Stunde möglich war, konstatieren, daß eine Gefahr nicht vorliege. Die Geschwulst breitete sich aber noch weiter aus, und erst Sonntag trat ein Stillstand ein. In ähnlichen Fällen soll man weiter nichts thun, als essigsaure Thonerde auf die Wunde legen und dem Gebissenen Caffee mit Cognac oder Rum zu trinken geben. Das Unterbinden unterläßt man am Besten ganz, da es auf längere Zeit eher schadet als nützt. Selbstverständlich muß der Arzt so bald als möglich zugezogen werden. — Vorigen Sonntag konnte der hiesige katholische Arbeiterverein endlich seinen aufgeschobenen Spaziergang unternehmen. Trotz dem der gemeinschaftliche Abmarsch um 3 Uhr festgesetzt war, konnte es eine ziemliche Anzahl der Mitglieder nicht erwarten und so zogen kleinere und größere Trupps nach dem Ziele des Ausfluges, der Kynauer Schloßbrauerei. Der größte Theil aber brach zur festgesetzten Zeit vom Vereinslocale auf. Wenn auch das Wetter nicht gerade warm war, so gab es doch Manchen, welcher wenigstens bis hinter das „Neue Dörfel“ in einem Wagen der „Elektrischen“ fahren zu können wünschte. Kurz nach Anbruch im Brauereigarten stellte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Volksvereins Tannhausen ein, welche der Einladung, an dem Vergnügen theilzunehmen, folgten. Die Gelegenheiten, welche Kynau zu Vergnügungen bietet, wurden in reichem Maße ausgenützt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Pfarrer Schumann, begrüßte die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Gäste aus Tannhausen und schloß mit einem Hoch auf den Präses des dortigen Volksvereins, Herrn Pfarrer Wogla, worauf dieser in einer längeren Ansprache dankte und sein Hoch dem Arbeiterverein und seinem Vorsitzenden widmete. Denjenigen, welche mit dem Haupttrupp zurückgekehrt sind, kann der Weg unmöglich lang geworden sein!

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

„Herr Graf — gnädigste Frau Gräfin — ich höre, daß Sie Berlin verlassen wollen . . .“

„Und Sie kommen, um Abschied zu nehmen — das ist sehr aufmerksam, Herr von Platen . . . um so mehr, da wir nach den Vorfällen der letzten Tage eine solche Aufmerksamkeit nicht erwarten konnten.“

„Herr Graf? . . .“

„Hatten Sie nicht vor einigen Tagen eine Unterredung mit Fräulein von Warnstedt, Herr von Platen?“

„Allerdings . . .“

Es war ihm doch etwas seltsam zu Muthe. Des Grafen Worte klangen so kalt und stolz, nicht einmal zum Platz nehmen wurde er aufgefordert, und der Graf und Edith standen Arm in Arm in kühler, unnahbarer Haltung da.

„Sie erwarten vielleicht eine Antwort Fräulein von Warnstedt's?“

„Ich hoffe allerdings . . .“

„Nun denn, Herr von Platen, ich bin beauftragt, Ihnen diese Antwort zu überbringen. Fräulein von Warnstedt kann sich nicht entschließen, Ihren Antrag anzunehmen.“

„Herr Graf . . . ich finde es seltsam, daß gerade Sie sich zum Vormund Fräulein von Warnstedt's machen.“

Ein beschämendes, demüthigendes Gefühl quoll in seinem Herzen empor. Welche Rolle spielte er dem Grafen und Edith gegenüber?

„Das erscheint Ihnen seltsam, Herr von Platen? Nun, nachdem Sie meinen und meiner Gattin Namen mit Ihrem Antrage verquickt hatten . . .“

„Das habe ich nicht gethan, es lag mir fern, Sie oder die Frau Gräfin verlegen zu wollen . . .“

„Ich nehme es an, Herr von Platen, sonst würde ich Ihnen in anderer Weise antworten. Wünschen Sie diese Unterredung noch weiter fortzusetzen?“

„Herr Graf — ich weiß nicht — die Art und Weise Ihrer Antwort —“

„Gefällt Sie Ihnen nicht? Ja, dafür kann ich nicht! Sie selbst haben sie ja provocirt. Und nun, mein Herr von Platen, haben wir uns wohl nichts weiter zu sagen?“

Er wollte heftig erwidern, doch der ernste, kalte und stolze Blick des Grafen machten ihn verstummen. Schweigend verbeugte er sich und ging.

Der Graf lachte leise auf, als sich die Thür hinter dem Davoneilenden geschlossen.

„Solche Burschen sind ungefährlich, wenn man ihnen fest entgegentritt“, sagte er. „Und nun, Edith, laß uns nicht mehr an ihn denken . . .“

Edith athmete auf.

„Nein, Herbert, ich verspreche Dir — weder er, noch sonst irgend Jemand auf der Welt soll zwischen uns treten.“

Sie preßte seinen Arm an ihr Herz und schmiegte das Haupt an seine Schulter. Ein Sonnenstrahl huschte durch das Fenster und küßte ihren lichtbraunen Scheitel, daß ihr Haar wie flüssiges Gold

erglänzte. Und der Sonnenstrahl stahl sich in ihr Herz, die Blume des Glückes erschloß ihren vollen Kelch vor dem wärmenden Strahl und überhauchte ihr ganzes Wesen mit ihrem süßen Dufte.

Die kurze Dämmerung der Tropen senkte sich auf Schloß Jackson und seine Felder nieder. Noch einmal loderte die Sonne im Westen zu lichten Flammen empor und übergieß die weite Ebene, daß das Schloß und die Bergkuppen dahinter mit goldigem Licht, daß die Welt in ein Bluthmeer getaucht erschien, dann krochen die Schatten der Dämmerung an dem tiefblauen Himmel empor, schon nach wenigen Minuten hüllte tiefes Dunkel der Nacht die Erde ein.

Eine schwarze Dienerin brachte eine brennende Lampe auf die Veranda, wo Mister Griswold in einem Sessel saß und seine Abendpfeife rauchte. Auf silberner Platte überreichte die Negerin ihrem Herrn mehrere Briefe und Zeitungen, schraubte die Lampe etwas höher und wollte sich entfernen. Aber zögernd blieb sie an der Thür stehen, welche in das Innere des Hauses führte.

„Willst Du etwas, Kitty?“ fragte Mister Griswold.

„Ich wollte nur fragen, Sir“ entgegnete, die Negerin, verlegen an ihrer schneeweißen Schürze zupfend, „ob Massa wirklich nach Deutschland reisen zu Lady Edith?“

„Ja, Kitty — in den nächsten Tagen, ich erwarte nur noch einen Brief von meiner Tochter — und sieh, da ist er!“

Er nahm einen Brief von der Platte und zeigte ihn ihr, indem er sie freundlich anblickte.

„Und geht Massa Fred auch mit fort?“

Ein düsterer Zug huschte über Mister Griswold's Gesicht.

„Ich weiß es noch nicht, Kitty. Ich habe ihm nach San Antonio geschrieben, wo er sich seit mehreren Wochen aufhält. Ich erwarte ihn in diesen Tagen zurück.“

„Wenn Massa Fred mitgeht, wird es sehr gut sein“, meinte die Negerin.

„Weshalb?“

„Massa Fred hat einen bösen Freund, Sir — Master Johnston ist kein guter Mann, Sir . . .“

„Ich weiß es, Kitty — doch nun geh, ich will die Briefe lesen.“

Die Schwarze entfernte sich, indem sie einen bedauernden Blick auf ihren Herrn warf. Eine andere Dienerin hätte sich jene Fragen nicht erlauben dürfen, aber Kitty war schon seit langen Jahren in dem Dienst der Familie Griswold, sie war die Wärterin Fred's und Edith's gewesen, an denen sie mit rührender Liebe hing, da durfte sie schon ein vertrautes Wort sprechen.

Mister Griswold legte den Brief Edith's auf den Tisch und schaute sinnend in die Nacht hinaus. Sein Gesicht zeigte einen traurigen, sorgenvollen Ausdruck, die Worte der treuen Dienerin erweckten trübe Gedanken in seiner Seele.

Nach einer Weile seufzte er tief auf.

„Was hilft es“, murmelte er. „Es muß ertragen werden.“

Dann öffnete er den Brief und beim Lesen nahm sein Antlitz einen freundlichen, heiteren Ausdruck an.

„Ja, sie hat recht“, flüsterte er dann. „So soll es geschehen, an ihrem Glück wird Fred gesunden.“

Auf dem Hofe jenseits des Gartens wurden Stimmen laut. Mehrere Hunde schlugen an.

Mister Griswold erhob das Haupt und horchte. Kitty kam eilig aus dem Hause.

„Mister Griswold, es kommt Besuch!“

„Ich glaube, ich höre Fred's Stimme, Kitty“, entgegnete er heiter.

„Ja, ja, es ist Massa Fred!“

Und so rasch es ihre Beleidigung gestattete, eilte sie durch den Garten ihrem jungen Herrn entgegen.

Mister Griswold blieb ruhig sitzen.

Nach einer Weile tauchte eine schlank, jugendliche Gestalt aus dem Dunkel auf, die rasch auf die Veranda zuschritt, während Kitty nebenhertrippelte.

„Da bin ich, Vater“, sagte der junge Mann.

Lachend streckte er Mister Griswold die Hand entgegen, welche dieser ergriff und langsam schüttelte, während sein Auge die Gestalt des Sohnes musterte.

„Wie siehst Du aus, Fred? Woher kommst Du?“ fragte er, während seine Stirn sich runzelte.

Fred lachte.

„Ach, Du meinst mein mexikanisches Costüm! Wir haben einen Abstecher nach Mexiko gemacht — zu Pferde, Vater. Als ich nach San Antonio zurückkehrte, fand ich Deinen Brief vor und ritt hierher — gehorham Deinen Befehlen.“

„Weshalb benutzt Du nicht die Eisenbahn? Du siehst aus wie ein Comboy aus den Prärien.“

Das paßt sich nicht für Dich — bedenke, daß Du mein Sohn bist.“

Spöttisch lachte Fred auf.

„Seit Edith den deutschen Grafen geheirathet hat, scheint Du großen Werth auf Etiquette zu legen, Vater. Ich aber bin ein freier Amerikaner und kann mich in die deutschen Sitten nicht hineinfinden.“

„Du wirst es doch lernen müssen, Fred.“

„Weshalb?“

„Weil wir in nächster Zeit nach Deutschland reisen.“

„O — nicht ich, Vater!“

„Das wird sich finden. Da lies den Brief Deiner Schwester.“

„Vorher möchte ich etwas essen, ich bin verdammt hungrig und durstig von dem Ritt.“

Kitty kam bereits mit einem Präsentirtisch heran und stellte kaltes Fleisch, Brot und Butter, Früchte aller Art und Thee auf den Tisch.

„Da ist Essen, Massa Fred“, sagte sie mit breitem Lächeln. „Ich wünsche guten Appetit.“

„Daran soll's nicht fehlen!“ entgegnete Fred vergnügt.

Er setzte sich an den Tisch und begann eifrig zu essen.

Mit trüben Blicken beobachtete ihn sein Vater. Was war in den letzten Jahren aus dem frischen, lustigen Jüngling geworden! In New-Orleans, wo er das Colleg besucht hatte, trieb er es toll genug; sein Vater hatte ihn in das Elternhaus zurückgeholt in der Hoffnung, daß er sich hier an Ordnung und ein geregeltes Leben gewöhnen werde. Aber die Hoffnung war eine trügerische; Fred fand in Galveston lustige Gefellen genug; die Salons und die Spielhöfe von Galveston und San Antonio zogen ihn in ihre verderblichen Kreise, und tiefer sank der junge Mann, dessen leidenschaftliches Temperament sich keinem Zwange fügte. Seit Wochen war er von Schloß Jackson fort gewesen. Wer konnte wissen, wo er sich herumgetrieben hatte?

Sonderbar genug sah er aus. Wie ein Hinterwäldler oder Jäger. Sein Anzug bestand aus einem Wollhemd und einer derben Keithose, welche durch einen breiten Gurt um die Hüften festgehalten wurde, sowie ledernen bis zum Knie reichenden Gamaschen. Ein großer mexikanischer Strohhut bedeckte sein Haupt. Das braune lockige Haar hing ungeordnet unter dem Hut hervor; die Gamaschen und Keithosen waren mit Staub und Schmutz bedeckt, sein Gesicht war erhitzt, der Schweiß perlte ihm von der Stirn, er mußte rasch und weit geritten sein.

„Habt Ihr nicht einen Schluck Wiskey?“ fragte er.

„In meinem Hause giebt's keinen Wiskey“, entgegnete Mister Griswold streng.

Fred lachte auf.

„Bist Du etwa unter die Temperenzler gegangen? Zeugt von keinem guten Geschmack!“

Dann zog er eine kleine Reiseflasche aus der Tasche, entkorkte sie wohlgefällig lächelnd und nahm einen langen Zug.

„Echter Wiskey, Vater — willst Du versuchen?“

„Ich danke, wenn Du fertig bist, lies den Brief.“

„Sieh her — was schreibt die Frau Gräfin?“

Eine flüchtige Röthe huschte über sein Gesicht, als er die Zeilen überflog. In seinen braunen Augen schimmerte es weich, seine Hand zitterte leicht. Als er zu Ende war, warf er den Brief auf den Tisch, stützte die Ellbogen auf und barg die Stirn in die Hände.

(Fortf. folgt.)

Literarisches.

Ferdinand Keller, dem vorzüglichsten Karlsruher Maler, dessen Bilder die künstlerisch bedeutendsten Werke der diesjährigen Berliner Großen Kunstausstellung sind, ist die neueste (21.) Nummer der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart — Preis des Heftes 60 Pf.) zum Theil gewidmet. Mit intimstem Verständniß für das Wesen einer eigenartigen Künstler-natur legt H. Vollmar den Entwicklungsengang, das Ringen und Gelingen des Meisters dar. Eine Anzahl der schönsten Bilder Keller's werden in dem Heft theils in wahrhaft künstlerischem Farbendruck, theils in meisterlichem Holzschnitt oder Autotypie veröffentlicht. Außerdem birgt das brillant ausgestattete Heft noch eine Fülle kürzerer und längerer Artikel von hochinteressantem Inhalte, von denen folgende genannt seien: „Unvorsichtig“, Humoreske von Günther von Freiberg und eine eigenartige Skizze von Alfred af Pedersjerna; Carl von Heigel's interessanter Roman „Brummel's Glück und Ende“ führt den Leser in die Gesellschaft des Prinzen von Wales, den er am Spieltische belauschen darf.



Bitte
aufbewahren!

M. S. Grosser Räum

Im			
jetzt			
Weisse Bett-Wäsche	1 grosser Posten Bett-damaste (Kissenbreite) m statt 56, 85 bis 200 (Deckbettbreite) m statt 90, 105 bis 260	39,52 bis 145 Pf. 72,89 bis 200 Pf.	Zheeg weiss & bunter
Weisse Bett-Wäsche	Wallis, gestreift Kissenbreite statt 50 bis 62 Deckbettbr. 75 " 98 Linon, (Leinenimitation)	43 u. 50 Pf. 64 u. 75 Pf. 34 u. 42 Pf.	Zischw

Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 27.

Waldenburg, den 3. Juli 1901.

XXVIII. Bd.

„Warum?“

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Sie mußten mehrere Gemächer durchschreiten, ehe Frau von Venney und Linchen ihnen entgegenkamen. Maria's Vorstellung geschah in so drolliger Weise, daß allgemeine Heiterkeit entstand, und die lustige Wittwe fand bald eben solchen Gefallen an Meinhardt, wie ihr hellblondes, schwächliches Töchterlein, welches sich bei Maria ganz angelegentlich erkundigte, ob der stolz blickende Herr in Indien noch Besitzungen habe. Man verließ die Gemäldegallerie und nahm das Mittagmahl gemeinschaftlich auf der Brühl'schen Terrasse ein. Hier in schöner Gotteswelt, beim Anblick des mächtigen, von Schiffen belebten Stromes verbreitete Maria's Frische und Natürlichkeit eine wohlthuende Stimmung über die Anwesenden. Das junge Mädchen neigte ab und zu Linchen, schaute sich aber auch nicht, den ersten Mann in ihre anmuthigen Scherze hineinzuwerfen, während sie Frau von Venney gegenüber kindliche Verehrung und bereitwillige Unterordnung zeigte.

Ihr ganzes Sein und Wesen übte auf Heinz dieselbe Macht aus, welche die siebzehnjährige Melitta einst besessen, und es schien ihm, als könne er nur noch froh sein, so lange dies sonnige Gesichtchen ihm entgegenlachte.

Melitta . . . Maria! Die Beiden verschmolzen ihm in eins; er kämpfte wohl gegen das Gefühl, welches ihn zu der jungen Menschenblüthe zog, aber der Zauber, den sie auf ihn ausübte, war unwiderstehlich — er mußte fort, wollte er nicht unterliegen.

So war sein schneller Ausbruch hastig und unmotiviert. Als er schon durch die Straßen geschlendert, gedachte er erst der für morgen getroffenen Verabredungen. Er sollte die Damen auf dem Bahnhof erwarten und sie nach Tharandt begleiten. Gerade Maria hatte mit Entzücken von Tharandt und seinen „heiligen Hallen“ gesprochen.

Nein, er durfte nicht mit — er mußte nach R., zu der kranken Frau, die sich dort in Sehnsucht verzehrte, die gesund werden konnte beim Anblick des Jugendfreundes . . . Was für Worte hatte sein Abschiedsbrief an die Geliebte enthalten? Nur dunkel erinnerte er sich des in Aufregung geschriebenen Inhalts, aber eine Zusage sprach aus ihm . . . „allzeit Dein Heinz.“ Das Wort hatte sich tief in die Seele gegraben, und in der ihren sollte es verlobt sein?

Rasch entschlossen kehrte Meinhardt in sein Hotel zurück, schrieb eine Absage an Frau von Venney, verpackte sich mit einigem Gepäck und ließ sich endlich

nach dem Bahnhof fahren, um ein Billet nach R. zu lösen.

Als er mit der Fahrkarte erleichterten Herzens den Perron betrat, fiel sein Blick auf Maria Halm, die einen Brief in der Hand haltend, dem zum Abgange fertigen Zuge sich näherte. Sie trat auf die Stufe, die zum Schalter des Postwagens führte, und ließ das Schreiben in dem engen Spalt des Kastens verschwinden; behende sprang sie herab und schaute sich um. Heller leuchtete es in ihren Augen auf, als sie Heinz gewahrte; sie ging ihm schnell entgegen.

„Das nenne ich einen liebenswürdigen Zufall, der mir gerade Sie entgegenführt!“ sagte sie freudig erregt. „Ich habe eben lebhaft Ihrer gedacht, denn es war ein Brief an meine Mama, den ich abgeschickt, und ich machte mir Vorwürfe, von Ihnen keine Grüße ausgerichtet zu haben . . . Aber ich denke es mir hübscher, wenn Sie die Mutter überraschen. Jetzt lassen Sie mich doch nicht allein durch das Menschen-gewühl nach Hause gehen!“

Vergessen waren die guten Vorsätze. Meinhardt geleitete das junge Mädchen nach der fernen Wohnung in der Nähe des böhmischen Bahnhofes. Welche schöne Stunde! Er schwelgte förmlich in dem Anblick des lieblichen Feentindes neben ihm, und er horchte auf ihr Geplauder, als verkünde sie ihm die Weisheit aller Geistesheroen.

Als daher Maria mit den Worten schied: „Auf Wiedersehen morgen!“ antwortete er: „Auf ein frohes Wiedersehen, Maria.“

Fräulein Halm saß spät am Abend nachdenklich vor dem Spiegel und strahlte ihr seidenweiches, langes Haar für die Nacht. Das frohsinnige Lächeln war aus dem schönen Gesicht gewichen, ernsthaft blickten die Augen in das Glas und die Lippen flüsterten: „Ich möchte ihm so gern gefallen. Aber er steht hoch über mir — unerreichbar wie der funkelnde Stern, zu dem ich als Kind von meinem Bettchen aus unermüdlich blickte, bis mir die Augen zufielen. Dann träumte ich wohl, der Stern sei plötzlich herabgekommen und ich hielt ihn mit meinen Händen und ein Glanz ging von ihm aus, der auch mich mit einem wunderbaren Lichte überstrahlte, ohne zu blenden . . .“

„Doch Sterne kommen nur in Träumen zu uns herab, und ein Mann wie Heinrich Meinhardt blickt sich nicht . . . O, wäre er arm und ich hätte viele, viele Schätze — nur ihn würde ich wählen! Er ist zuverlässig, edel . . . Linchen meint, er müsse unendlich viel Geld haben, sein Auftreten athme eine Sicherheit und Vornehmheit, die nur großer Besitz verleihe. Ich frage nicht danach, mir ist er „Onkel Heinz“

Diese An

Bitte
aufbewahren!

M. S. Sonntag

Nach Beendigung der

Grosser

Nur gegen baar!

Sämtliche in bekannter

Diese Preise ge

aus u. Strasse sonst 75
10 Muster sonst 90

arbig Panama
Noppen sonst 120—180
r made, Halbseide
225—275

rwüstlich für Reise-
eider sonst 350
engl. Streifen 195

seidene Nouveautés
sonst 200—225
250

espun, breite Waare
sonst 160
er. reinw. Strapazier-
id (115 cm) sonst 250
moderne Nouveautés
abbindung mit weisse.
nkten in Pastellfarben
sonst 295

ten: Matelassés
enadine, Barège
sonst 200

ten: Alpaca
lone Karos u. Blumen-
ster sonst 112—140

tennis-Stoffe
sonst 150—175

Posten hellfarbige
totten sonst 98 u. 125
175—250

ot, Diagonal, Façonné
etc.

mir, Crêpe, Foulé,
ral etc.
sonst 120—250

né mit Mohaireffekten
sonst 135—280

Homespun
rtie" sonst 300

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ermittelt 3 Uhr
Stadt u. R.
ametheil 50 Pf.

Nach Beendigung der

Waldenburg.

Verhältnißkeit
u weit treiben?
leue dargethan,
die den Buren
es nicht theilt.
rencommandant
Burengenerals,
seiner Aus-
he Agitation in
te darauf der
Paris abreisen.
am Dienstag
agerungen eines
rohen Scandal-
urden; erst nach
diese Zwischen-

nmehr in Kraft
t Rosseau einen
chen darf, die
ecialdebatte § 1
tätssversicherung
ein aus zwölf
en. Was wird
reisen zu dieser

ung entstanden
Friedensschluß
sich diese Mel-
r die Friedens-
astprobe gegen-
Hamberlain zu
er Festrede zur
Entschluß durch-
ste es, was es

t Graf Walder-
doch nicht ohne
er Teilun, der
iffen Verderben
nan ihm wegen
weichen konnte.
den Sturm und
avia, von wo
drohen. Beim
m Generalfeld-
gen, in der er
Freitag wurde
der Stadt die
Die Ankunft in

Bureau Reuter
equis Tseng in
hen Rath mit-
onau an Stelle
dt sein werde.
da sie befürchte,
zu werden. —
ind kommenden
der Gefandte
über Amerika

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

ausreichend
für Blo
u. Kinder

Kreuzotter in den Daumen der rechten Hand gebissen. Sofort stellte sich eine starke Geschwulst ein. Da gleich die erforderlichen Mittel angewendet wurden, so konnte der Arzt, dessen Hülfe allerdings erst nach einer Stunde möglich war, konstatieren, daß eine Gefahr nicht vorliege. Die Geschwulst breitete sich aber noch weiter aus, und erst Sonntag trat ein Stillstand ein. In ähnlichen Fällen soll man weiter nichts thun, als essigsaure Thonerde auf die Wunde legen und dem Gebissenen Caffee mit Cognac oder Rum zu trinken geben. Das Unterbinden unterläßt man am Besten ganz, da es auf längere Zeit eher schadet als nützt. Selbstverständlich muß der Arzt so bald als möglich zugezogen werden. — Vorigen Sonntag konnte der hiesige katholische Arbeiterverein endlich seinen aufgeschobenen Spaziergang unternehmen. Trotz dem der gemeinschaftliche Abmarsch um 3 Uhr festgesetzt war, konnte es eine ziemliche Anzahl der Mitglieder nicht erwarten und so zogen kleinere und größere Trupps nach dem Ziele des Ausfluges, der Kynauer Schloßbrauerei. Der größte Theil aber brach zur festgesetzten Zeit vom Vereinslocale auf. Wenn auch das Wetter nicht gerade warm war, so gab es doch Manchen, welcher wenigstens bis hinter das „Neue Dorf“ in einem Wagen der „Elektrischen“ fahren zu können wünschte. Kurz nach Ankunft im Brauereigarten stellte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Volksvereins Lannhausen ein, welche der Einladung, an dem Vergnügen theilzunehmen, folgten. Die Gelegenheiten, welche Kynau zu Vergnügungen bietet, wurden in reichem Maße ausgenutzt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Pfarrer Schumann, begrüßte die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Gäste aus Lannhausen und schloß mit einem Hoch auf den Präses des dortigen Volksvereins, Herrn Pfarrer Bogla, worauf dieser in einer längeren Ansprache dankte und sein Hoch dem Arbeiterverein und seinem Vorsitzenden widmete. Denjenigen, welche mit dem Haupttrupp zurückgelehrt sind, kann der Weg unmöglich lang geworden sein!

Zwei Wel

Roman von D. Eist

(Fortsetzung.)

„Herr Graf — gnädigste Fräulein hörte, daß Sie Berlin verlassen und Sie kommen, um Abschied zu nehmen, um Abschied zu nehmen, Herr Graf vor so mehr, da wir nach den Vor Tagen eine solche Aufmerksamkeit konnten.“

„Herr Graf?“

„Hatten Sie nicht vor einer Unterredung mit Fräulein von W. Platen?“

„Allerdings.“

Es war ihm doch etwas von den Grafen Worten klangen so kalte einmal zum Platz nehmen wurde und der Graf und Edith standen kühl, unnahbarer Haltung da.

„Sie erwarten vielleicht eine von Warnstedt's?“

„Ich hoffe allerdings.“

„Nun denn, Herr von Platen, Ihnen diese Antwort zu überbringen Warnstedt kann sich nicht entschließen anzunehmen.“

„Herr Graf . . . ich finde es Sie sich zum Vormund Fräulein machen.“

Ein beschämendes, demüthigendes seinem Herzen empor. Welche Reue Grafen und Edith gegenüber?

„Das erscheint Ihnen seltsam, nun, nachdem Sie meinen und Namen mit Ihrem Antrage verqu.“

„Das habe ich nicht gethan, Sie oder die Frau Gräfin verlegen.“

„Ich nehme es an, Herr Graf, würde ich Ihnen in anderer Weise wünschen Sie diese Unterredung zusehen?“

„Herr Graf — ich weiß nicht, wie Sie Ihrer Antwort.“

„Gefällt Sie Ihnen nicht? Ich nicht! Sie selbst haben sie ja vorher mein Herr von Platen, haben wir weiter zu sagen?“

Er wollte heftig erwidern, doch und stolze Blick des Grafen machte Schweigend verbeugte er sich und

Der Graf lachte leise auf, o hinter dem Davoneilenden geschloß „Solche Burschen sind ungefähr ihnen fest entgegenzutritt“, sagte er. laß uns nicht mehr an ihn denken Edith athmete auf.

„Nein, Herbert, ich verspreche noch sonst irgend Jemand auf der uns treten.“

Sie preßte seinen Arm an ihr und das Haupt an seine Schulter. Er huschte durch das Fenster und braunen Scheitel, daß ihr Haar w

erglänzte. Und der Sonnenstrahl stahl sich in ihr Herz, die Blume des Glückes erschloß ihren vollen Kelch vor dem wärmenden Strahl und überhauchte ihr ganzes Wesen mit ihrem süßen Dufte.

Die kurze Dämmerung der Tropen senkte sich auf Schloß Jackson und seine Felder nieder. Noch einmal loderte die Sonne im Westen zu lichten Flammen empor und übergieß die weite Ebene, daß das Schloß und die Bergkuppen dahinter mit goldigem Licht, daß die Welt in ein Gluthmeer getaucht erschien, dann trochen die Schatten der Dämmerung an dem tiefblauen Himmel empor, schon nach wenigen Minuten hüllte tiefes Dunkel der Nacht die Erde ein.

Eine schwarze Dienerin brachte eine brennende Lampe auf die Veranda, wo Mister Griswold in einem Sessel saß und seine Abendpfeife rauchte. Auf silberner Platte überreichte die Negerin ihrem Herrn mehrere Briefe und Zeitungen, schraubte die Lampe etwas höher und wollte sich entfernen. Aber zögernd blieb sie an der Thür stehen, welche in das Innere des Hauses führte.

„Willst Du etwas, Kitty?“ fragte Mister Griswold.

„Ich wollte nur fragen, Sir“ entgegnete, die Negerin, verlegen an ihrer schneeweißen Schürze zupfend, „ob Massa wirklich nach Deutschland reisen zu Lady Edith?“

Das paßt sich nicht für Dich — bedenke, daß Du mein Sohn bist.“

Spöttisch lachte Fred auf.

„Seit Edith den deutschen Grafen geheirathet hat, scheinst Du großen Werth auf Etiquette zu legen, Vater. Ich aber bin ein freier Amerikaner und kann mich in die deutschen Sitten nicht hineinfinden.“

„Du wirst es doch lernen müssen, Fred.“

„Weshalb?“

„Weil wir in nächster Zeit nach Deutschland reisen.“

„O — nicht ich, Vater!“

„Das wird sich finden. Da lies den Brief Deiner Schwester.“

„Vorher möchte ich etwas essen, ich bin verdammt hungrig und durstig von dem Ritt.“

Kitty kam bereits mit einem Präsentirtbrett heran und stellte kaltes Fleisch, Brot und Butter, Früchte aller Art und Thee auf den Tisch.

„Da ist Essen, Massa Fred“, sagte sie mit breitem Lächeln. „Ich wünsche guten Appetit.“

„Daran soll's nicht fehlen!“ entgegnete Fred vergnügt.

Er setzte sich an den Tisch und begann eifrig zu essen.

Mit trübem Blicken beobachtete ihn sein Vater. Was war in den letzten Jahren aus dem frischen, lustigen Jüngling geworden! In New-Orleans, wo er das Colleg besucht hatte, trieb er es toll genug;

— 106 —

geblieben, der liebe, gute Onkel, an den ich mich festklammerte, weil die Frau, die mich beaufsichtigte, von Strafe sprach . . . Onkel Heinz!“

„Mutter, wärst Du bei mir! Ich würde mich auf Deinen Schooß flüchten wie als kleines Kind, ich möchte Dir beichten! Und Du müßtest erzählen, wie Heinz als Knabe aussah, was er bewundert, was er dachte . . . wo er in Hochberg am liebsten weilte und ob Du ihm je zürnen konntest! Ich könnte es nicht — nie, nie! Nur wenn er Linchen Lennep heimführte oder ein anderes hübsches Mädchen. Psui, wie schlecht von mir, daß ich ihn nicht glücklich sehen will, sei es auch um den Preis des eigenen Friedens!“

„Aber Onkel Heinz bist Du mir länger nicht . . . Du bist mir noch mehr! Du bist mir heilig, theuer, ein Vorbild!“

In Tharandts „heiligen Hallen“ stand am folgenden Nachmittage Meinhardt an Maria's Seite. Klar und heiter blickte er in die Laubkrone über sich und hinab auf das Mädchen, das voller Geist und Leben war, und das ihm in dem Dämmerlichte, welches Beide umgab, noch holdseliger dünkte, als am vorhergehenden Abend.

Maria hatte von ihrem bisherigen Leben erzählt, aber sie wußte ihre Sorgen mit Humor zu schildern, und seines Tagteufels verbot ihr, der Schmerzen zu erwähnen, welche die Mutter oft bedrückt haben mochten. Sie ahnte, der treue Freund hätte nur mit Seelenqual von Frau Halm's Entbehrungen hören können, und sie verschonte ihn mit Klagen.

Daß Maria das Examen gut bestanden, verkündete sie mit einigem Stolz. Es hatte erst so wirr in dem Kopfe ausgesehen, Geschichtszahlen und Rechenaufgaben, Dispositionen zu Aufsätzen und Pädagogik lagen oft in heftigem Streite miteinander . . . es grüselte ihr noch bei dem Gedanken daran. Und im Vertrauen wollte sie ihm nur sagen, daß sie recht ungern eine Stelle annehmen würde . . . Mühte sie sich nicht alsdann von der Mutter trennen? Ja freilich, eine Stelle an einer Volksschule ließe sich wohl finden, da würde sie mit Mama zusammen wohnen wie bisher . . . „Doch Sie, Herr Meinhardt, gehen wohl bald wieder nach Indien zurück?“

Er schaute in ihr vom Eifer des Gesprächs glühendes Gesicht und antwortete: „Nein, ich bleibe auf deutschem Boden, ich will in Hochberg wohnen.“

„In Hochberg? Dahin darf ich einmal kommen, ja? Und Sie führen mich dann auch in's Schulhaus und in den Obstgarten dahinter, nicht wahr? . . . Der Onkel hat das Gut schon vor sechs Jahren verkauft . . . ich durste nie hin.“

„Ihre Frau Mama wird dort der geehrteste Gast sein!“ sprach Heinz bewegt.

„Aber“, fuhr Maria zögernd fort, „wenn Sie dort wohnen wollen, müssen Sie viele Leute halten . . . Das Schloß ist groß. Ich denke . . . ich möchte Ihnen rathe.“

Maria stockte und ward roth bis zu den kleinen Ohrmuscheln.

Meinhardt aber ergriff ihre Hände. „Sehen Sie mich einmal an! Was wollten Sie mir rathe? . . . Bitte, sagen Sie es mir.“

„Ich kann nicht“, flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen; aber plötzlich hob sie die langen Wimpern, und den Blick zu ihm erhebend, sagte sie weich! „Sie werden sich dort einsam fühlen . . . Erinnerungen allein können nicht glücklich machen, meine ich.“

„Maria!“

Er wollte die schlankte Gestalt an sich ziehen; doch er besann sich. Wohin war er gerathen. Er gehörte zu Melitta — nicht an die Seite des liebrenden Mädchens mit dem sonnigklaren Augenpaare.

„Wir wollen Frau von Lennep aufsuchen!“ Kühn Tones sagte es Heinz, und die verwirrende Erregung welche sich Maria's bemächtigt hatte, flog vor den unerwartet kalten Worten. Schon ging sie neben dem stattlichen Manne einher, ein gleichgültiges Gespräch ward mühsam im Gang erhalten. Als man endlich bei Frau von Lennep, die von einer Bank auf der Höhe die Aussicht genoß, ankam, bemerkte Heinz recht wohl, daß Maria seitwärts schlich, und als sie beim Aufbruch der Familie sich wieder anschloß, merkte er, daß sie geweint hatte. Es that ihm unsagbar weh, dem geliebten Kinde Schmerz bereitet zu haben, aber er durfte nicht Hoffnungen wecken . . . sein Leben gehörte Melitta. Ihr mußte er es zur Verfügung stellen, ihr sich opfern. Denn ein Opfer brachte er, ein peinliches Opfer! Er liebte ja mit aller Gluth des gereiften Mannes sein kleines Mädchen, das Lockenköpfchen, welches oft an seiner Brust geruht, seinen Bart gezaust, die Wangen ihm gestreichelt hatte.

Schon war das junge Kind und auffallend gleich es der Melitta von einst . . . Wie leidvoll wird die Frau aussehen, die jahrelang einen geisteskranken Mann gepflegt, welche gekämpft und gerungen hat um's tägliche Brot! Doch weil sie das that, für ihr Kind that, darum ist ihr das Leben einen Erbschaft schuldig! Er wird sie nach Hochberg führen, damit sie dort gesunde . . . Vielleicht zaubert das Glück doch noch blühende Rosen auf ihre Wangen; sie ist noch nicht vierzig Jahre . . . sie ist in ihrem Alter.

Aber ein Mann bleibt länger jung. Das regelmässige thätige Leben, das er drüben geführt, hat ihn wunderbar frisch erhalten . . . in Maria's Augen las er die Bestätigung. Sie hält ihn nicht für alt . . .

Ruhelos verbrachte er die Nacht, gleichwie auch Maria. Was war ihr denn eigentlich geschehen! Als sie die verrätherischen Worte zu Heinz gesagt, als er in einem unbefreiblichen Tone „Maria“ gerufen, glaubte sie, der nächste Augenblick müsse sie an seinem Herzen finden, dahin gehöre sie nun für ewig. Es kam anders. „Wir wollen Frau von Lennep aufsuchen!“ Das, nachdem er in ihrer Seele gelesen, wie in einem offenen Buche!

Was trennte sie von ihm? War's ihre Armuth, ihre beschiedene Lebensstellung . . . Sie sann und grübelte während der Rückfahrt nach Dresden, sie suchte frühzeitig ihr Schlafzimmer auf, um nachzudenken. Der

Bitte
aufbewahren!

M. S. Grosser Räum

Im jetzt			
Weiße Bett-Wäsche	1 grosser Posten Bett- damaste (Kissenbreite) m statt 56, 85 bis 200 (Deckbettbreite) m statt 90, 105 bis 260	39,52 bis 145 Pf. 72,89 bis 200 Pf.	Zheeg weiss u. bunter
Weiße Bett-Wäsche	Wallis, gestreift Kissenbreite statt 50 bis 62 Deckbettbr. 75 u. 98 Linen, (Leinenimitation)	43 u. 50 Pf. 64 u. 75 Pf. 34 u. 42 Pf.	Zischw

— 107 —

Schlaf, der sie nach anstrengendem, ermüdendem Arbeiten willig in das Reich der Träume geführt; er wollte in den Tagen des Genusses nicht kommen. Sie saß aufrecht im Bett und lugte durch die Vorhänge nach dem Himmel, an welchem Gewitterwolken standen. . . Was sollte nun werden? Sie liebte Heinz Meinhardt mehr als ihr Leben, mehr als die Mutter, aber auch er hatte ihren Namen in einem Tone gesprochen, der seine Wünsche verrieth.

Warum diese Kälte, warum das plötzliche Verstummen? Und morgen sieht sie ihn wieder. Wie soll sie ihm entgegentreten? Zürnend oder verzeihend? . . . „Verzeihend“, spricht das Herz, und sie jauchzt plötzlich auf, denn ein großer, glänzender Stern ist durch die Wolken gebrochen. . . ihr Stern! Ihr Stern, der sie an Heinz gemahnt. „Du liebst mich, Du liebst mich!“ flüsterte sie mit gefalteten Händen — lächelnd sinkt sie in die Kissen zurück und lächelnd schlummert sie ein.

Die kleine Gesellschaft nahm auf Frau von Lennep's Wunsch das Mittagmahl im „Italienischen Dörfchen“ ein. Linchen, in glänzender Toilette, zeigte sich von der lebenswürdigsten Seite, denn sie hatte in Tharandt recht wohl bemerkt, daß zwischen Heinz und Maria ein Zwiespalt bestand. Warum sollte sie nicht ihr Heil bei dem Fremden versuchen? Sie war vermögend und mit ihrem blonden Haar und ihren hellen Augen Meinhardt gewiß sympathisch. Man erzählte sich von seinem Wohlthätigkeitsförm ganz merkwürdige Geschichten, denen sie nachspüren wollte.

Heinz gab sich der Freundin Maria's gegenüber herzlich; seine arglose Natur fand in der munteren Laune von Mutter und Tochter nichts Absichtliches, er glaubte es nur Maria schuldig zu sein, den Damen äußerste Höflichkeit zu erweisen. Seinen kleinen Liebling behandelte er ein wenig väterlich — die Rolle ward ihm schwer und bisweilen ängstigte ihn ein verrätherisches Zucken des kirchrothen Mundes seiner heute etwas schweigsamen Nachbarin. Doch als nach aufgehobener Tafel Frau von Lennep eine Bootsfahrt vorschlug, huschte Sonnenschein über Maria's eben noch ernste Züge, und sie plauderte in der Gondel mit der alten Munterkeit.

Beim Abschiednehmen vor der Thür ihres Hotels sagte Heinz zögernd: Ich habe den Damen schon Lebewohl gesagt, da ich morgen nach R. gehe, Ihrer Mutter senden Sie wohl die innigsten Grüße!

„Nach R.? Ach, das ist schön! Grüßen Sie die liebe goldene Mutter vielmals von mir, und sagen Sie ihr“, sie hielt zaghaft inne, um zu schließen, „ich hätte mich in Dresden unendlich wohl geföhlt.“

Warum ging er plötzlich nach R.? Doch nur, um mit der Mutter zu sprechen! Der wollte er zuerst sagen, daß ihre Tochter ihm unentbehrlich geworden, daß sie nach Dresden kommen müsse, um ihres Kindes Hand zum ewigen Bund in die seine zu legen.

„Morgen geht Heinz nach R.“

Sie flüsterte es noch im Traume und herrliche Bilder und Gestalten umgaukelten sie. — —

Maria verbrachte den folgenden Nachmittag in größerer Gesellschaft. Sie zeigte übersprudelnd Lebhaftigkeit, denn sie wußte, der Geliebte weilte bei der Mutter, er legte ihr seine Wünsche für die Zukunft dar. Unersehütterlich hielt sie an dem Gedanken fest, die Mutter könne sie niemand lieber anvertrauen, als dem treuen, ehrlichen Heinz, den sie von Jugend auf hochschätzte.

Mit einigen jungen Damen von der Vaterstadt plaudernd, schritt sie, anmuthig wie stets, den Laubgang eines öffentlichen Gartens auf und ab, und gewahrte Anfangs nicht, daß Linchen, die ein Stück vorausging, ihr Zeichen machte, näher zu kommen.

„Was hast Du denn?“ fragte sie ungeduldig, als Fräulein von Lennep zurückkam und ihre Seite zu gewinnen suchte.

„Eben hat mich Meinhardt begrüßt; er ging die Mittelallee hinunter“, zischelte Linchen ihr in's Ohr.

„Herr Meinhardt? Nicht möglich — er ist heute in R. bei Mama.“

„Sieh' doch selbst, Rärchen, dort geht er ja.“

Unverzüglich eilte Maria in der angeedeuteten Richtung vorwärts, ihre scharfen Augen erkannten sogleich in dem Herrn, der langsam die Baumreihe durchmaß, Heinz Meinhardt, und ein beklemmendes Angstgefühl schnürte ihr die Brust zusammen.

Wenn Heinz nicht abgereist war, wenn er sie nicht mehr in Dresden aufsuchte — dann liebte er sie auch nicht, dann hatte er ihr gestern für ewig Lebewohl gesagt! . . . Niemals würde sie wieder in seine Augen schauen dürfen, niemals beobachten können, wie ihre Munterkeit seine ernsten Züge veränderte.

Niemals? Er war ja der Mutter ältester Freund, er war herübergekommen, um der Jugendgespielin Trost zu bringen.

Sie hastete weiter und kam an eine Bank, auf die sie sich erschöpft niederließ; sie fühlte sich verlassen und gedemüthigt. — Nur Fremde umgeben sie. . . „heim zur Mutter!“

Wie eine Erlösung nach langer Pein kam Maria der Gedanke. . . entschlossen trocknete sie die Augen. Die Mutter wird Rath wissen! Die Mutter läßt ihr Kind nicht elend werden — sie kann Meinhardt's räthselhaftes Wesen am Besten erklären, denn sie ist weltklug und kennt ihren Heinz.

„Heim!“ Sie rief es hinaus in den stillen Abend und schritt dann rasch den Weg zurück, um Frau von Lennep aufzusuchen und von ihr die Erlaubniß zur morgigen Abreise zu erbitten.

Die Dame wollte von Maria's Plan durchaus nichts hören; sie sammelte ihre Rücklein zum Anruf nach der Stadt, und erst auf dem Rückwege gelang es Linchen, die Mama den Wünschen des jungen Mädchens geneigt zu machen. Im Hotel angekommen, ward Maria zu ihrer alten Freundin beschieden, und als sie weinend von der großen Sehnsucht nach ihrer Mutter sprach, gestattete Frau von Lennep die schnelle Abreise, ja, stellte ihren Besuch in R. für die nächsten Tage ebenfalls in Aussicht.

Diese An

Bitte
aufbewahren!

M. S. Sonntag Nach Beendigung der Grossen

Nur gegen baar!

Sämmtliche
in bekannter

Diese Preise ge

aus u. Strasse sonst 75 ie Muster sonst 90	inmehr in Kraft
arbig Panama Noppen sonst 120—180 r made, Halbseide 225—275	d-Rosseau einen ichnen darf, die eialdebatte § 1 itätsversicherung
rwältlich für Reise- eider sonst 350 engl. Streifen 195	ein aus zwölf ien. Was wird reisen zu dieser
seidene Nouveautés sonst 200—225 250	ung entstanden Friedensschluß sich diese Mel-
espon, breite Waare sonst 160 er. reinw. Strapazier- id (115 cm) sonst 250	er die Friedens- astprobe gegen- Shamberlain zu er Festrede zur Entschluß durch- ofte es, was es
moderne Nouveautés abbindung mit weiss. nkten in Pastellfarben sonst 295	
ten: Matelassés enadine, Barège sonst 200	it Graf Walder- doch nicht ohne er Teifun, der iffen Berberben nan ihm wegen weiden konnte.
ten: Alpacca öne Karos u. Blumen- ster sonst 112—140	den Sturm und atavia, von wo drohen. Beim m Generalfeld- gen, in der er
tennis-Stoffe sonst 150—175	Freitag wurde der Stadt die Die Ankunft in
Posten hellfarbige totten sonst 98 u. 125 175—250	Bureau Reuter“ requis Tseng in hen Rath mis- onau an Stelle bi sein werde. da sie befürchte, zu werden. — and kommenden der Gesandte über Amerika
ot, Diagonal, Façonné etc.	
nir, Crêpe, Foulé, al etc. sonst 120—250	
né mit Mohair affecten sonst 135—280	
Homespun rtie“ sonst 300	

ausreichende ostasiatischen
für Blo bleiben bekanni-
u. Kinderlren Orten des
abei ist nun die
dem Ersatze für
haltung dieser
den bisherigen
sere chinesische Division ungefähr drei
onatisch. Von berufener Seite verlautet
ten für die deutsche Besatzung schon in
umme der Entschädigung Chinas an
um 1. April 1902 eingeschlossen sind.
Zeitpunkt hinaus geschieht, ist auch an-
ch ungewiß. Bisher sind über die Frage
für die Haltung dieser Besatzungen noch
igen mit der chinesischen Regierung ein-
d diese Frage in nicht zu ferner Zeit
icht werden müssen, da das Verbleiben
uch über den 1. April nächsten Jahres
ist ist. Das sind recht nette Ausichten.
sche Reichstag wohl die Millionen be-
da sich China schwerlich zu weiteren
n lassen wird.

Deutsches Reich.

li. Der Kaiser, der am Mittwoch von
vor Rügen eintraf, hatte Dienstag Nach-

ermittelt 3 Uhr
is Stadt u. R. 1
lametheil 50 Pf.

Reichstein.

denburg.

Bersöhnlichkeit
u weit treiben?
neue dargethan,
die den Buren
es nicht theilt.
rencommandant
Burengenerals,
rase seiner Aus-
che Agitation in
te darauf der
Paris abreifen.
es am Dienstag
uherungen eines
roßen Scandal-
urden; erst nach
diese Zwischen-

ung entstanden
Friedensschluß
sich diese Mel-
er die Friedens-
astprobe gegen-
Shamberlain zu
er Festrede zur
Entschluß durch-
ofte es, was es

it Graf Walder-
doch nicht ohne
er Teifun, der
iffen Berberben
nan ihm wegen
weiden konnte.
den Sturm und
atavia, von wo
drohen. Beim
m Generalfeld-
gen, in der er

Bureau Reuter“
requis Tseng in
hen Rath mis-
onau an Stelle
bi sein werde.
da sie befürchte,
zu werden. —
and kommenden
der Gesandte
über Amerika

Kreuzotter in den Daumen der rechten Hand gebissen. Sofort stellte sich eine starke Geschwulst ein. Da gleich die erforderlichen Mittel angewendet wurden, so konnte der Arzt, dessen Zuziehung allerdings erst nach einer Stunde möglich war, konstatieren, daß eine Gefahr nicht vorliege. Die Geschwulst breitete sich aber noch weiter aus, und erst Sonntag trat ein Stillstand ein. In ähnlichen Fällen soll man weiter nichts thun, als essigsaure Thonerde auf die Wunde legen und dem Gebissenen Caffee mit Cognac oder Rum zu trinken geben. Das Unterbinden unterläßt man am Besten ganz, da es auf längere Zeit eher schadet als nützt. Selbstverständlich muß der Arzt so bald als möglich zugezogen werden. — Vorigen Sonntag konnte der hiesige katholische Arbeiterverein endlich seinen aufgeschobenen Spaziergang unternehmen. Trotzdem der gemeinschaftliche Abmarsch um 3 Uhr festgesetzt war, konnte es eine ziemliche Anzahl der Mitglieder nicht erwarten und so zogen kleinere und größere Trupps nach dem Ziele des Ausfluges, der Sgauer Schloßbrauerei. Der größte Theil aber brach zur festgesetzten Zeit vom Vereinslocale auf. Wenn auch das Wetter nicht gerade warm war, so gab es doch Manchen, welcher wenigstens bis hinter das „Neue Dörfel“ in einem Wagen der „Elektrischen“ fahren zu können wünschte. Kurz nach Ankunft im Brauereigarten stellte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Volksvereins Lannhausen ein, welche der Einladung, an dem Vergnügen theilzunehmen, folgten. Die Gelegenheiten, welche Sgauer zu Vergnügungen bietet, wurden in reichem Maße ausgenutzt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Pfarrer Schumann, begrüßte die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Gäste aus Lannhausen und schloß mit einem Hoch auf den Präses des dortigen Volksvereins, Herrn Pfarrer Wokla, worauf dieser in einer längeren Ansprache dankte und sein Hoch dem Arbeiterverein und seinem Vorsitzenden widmete. Denjenigen, welche mit dem Haupttrupp zurückgekehrt sind, kann der Weg unmöglich lang geworden sein!

Zwei Wel

Roman von D. Elft

(Fortsetzung.)

„Herr Graf — gnädigste Fräulein hörte, daß Sie Berlin verlassen haben.“
„Und Sie kommen, um Abschied zu nehmen, um Abschied zu nehmen, um Abschied zu nehmen.“
„Herr Graf? . . .“
„Hatten Sie nicht vor ein Unterredung mit Fräulein von Platen?“
„Allerdings . . .“
Es war ihm doch etwas so. Des Grafen Worte klangen so fa- ein- mal zum Platz nehmen wurde und der Graf und Edith standen kühl, unnahbarer Haltung da.
„Sie erwarten vielleicht eine von Warnstedt's?“
„Ich hoffe allerdings . . .“
„Nun denn, Herr von Platen, Ihnen diese Antwort zu überbringen. Warnstedt kann sich nicht entschließen anzunehmen.“
„Herr Graf . . . ich finde es Sie sich zum Vormund Fräulein machen.“
Ein beschämendes, demüthigend seinem Herzen empor. Welche R Grafen und Edith gegenüber?
„Das erscheint Ihnen seltsam, Nun, nachdem Sie meinen um Namen mit Ihrem Antrage ver-“
„Das habe ich nicht gethan, Sie oder die Frau Gräfin ver-“
„Ich nehme es an, Herr v würde ich Ihnen in anderer Wünschen Sie diese Unterredung zusehen?“
„Herr Graf — ich weiß nicht Weise Ihrer Antwort —“
„Gefällt Sie Ihnen nicht? I nicht! Sie selbst haben sie ja pro mein Herr von Platen, haben wir weiter zu sagen?“
Er wollte heftig erwidern, doch und stolze Blick des Grafen machte Schweigend verbeugte er sich und
Der Graf lachte leise auf, o hinter dem Davoneilenden geschloß
„Solche Burschen sind ungesch- ihnen fest entgegentritt“, sagte er. laß uns nicht mehr an ihn denken Edith athmete auf.
„Nein, Herbert, ich verspreche noch sonst irgend Jemand auf der uns treten.“
Sie preßte seinen Arm an ihr das Haupt an seine Schulter. huschte durch das Fenster und braunen Scheitel, daß ihr Haar w

erglänzte. Und der Sonnenstrahl stahl sich in ihr Herz, die Blume des Glückes erschloß ihren vollen Kelch vor dem wärmenden Strahl und überhauchte ihr ganzes Wesen mit ihrem süßen Dufte.

Die kurze Dämmerung der Tropen senkte sich auf Schloß Jackson und seine Felder nieder. Noch einmal loberte die Sonne im Westen zu lichten Flammen empor und übergieß die weite Ebene, daß das Schloß und die Berggruppen dahinter mit goldigem Licht, daß die Welt in ein Bluthmeer getaucht erschien, dann krochen die Schatten der Dämmerung an dem tiefblauen Himmel empor, schon nach wenigen Minuten hüllte tiefes Dunkel der Nacht die Erde ein.

Eine schwarze Dienerin brachte eine brennende Lampe auf die Veranda, wo Mister Griswold in einem Sessel saß und seine Abendpfeife rauchte. Auf silberner Platte überreichte die Negerin ihrem Herrn mehrere Briefe und Zeitungen, schraubte die Lampe etwas höher und wollte sich entfernen. Aber zögernd blieb sie an der Thür stehen, welche in das Innere des Hauses führte.

„Willst Du etwas, Kitty?“ fragte Mister Griswold.

„Ich wollte nur fragen, Sir“ entgegnete, die Negerin, verlegen an ihrer schneeweißen Schürze zupfend, „ob Massa wirklich nach Deutschland reisen zu Lady Edith?“

Das paßt sich nicht für Dich — bedenke, daß Du mein Sohn bist.“

Spöttisch lachte Fred auf.

„Seit Edith den deutschen Grafen geheirathet hat, scheint Du großen Werth auf Etiquette zu legen, Vater. Ich aber bin ein freier Amerikaner und kann mich in die deutschen Sitten nicht hineinfinden.“
„Du wirst es doch lernen müssen, Fred.“
„Weshalb?“
„Weil wir in nächster Zeit nach Deutschland reisen.“

„D — nicht ich, Vater!“

„Das wird sich finden. Da lies den Brief Deiner Schwester.“
„Vorher möchte ich etwas essen, ich bin verdammt hungrig und durstig von dem Ritt.“
Kitty kam bereits mit einem Präjentirbrett heran und stellte kaltes Fleisch, Brot und Butter, Früchte aller Art und Thee auf den Tisch.

„Da ist Essen, Massa Fred“, sagte sie mit breitem Lächeln. „Ich wünsche guten Appetit.“
„Daran soll's nicht fehlen!“ entgegnete Fred vergnügt.
Er setzte sich an den Tisch und begann eifrig zu essen.

Mit trübem Blicken beobachtete ihn sein Vater. Was war in den letzten Jahren aus dem frischen, lustigen Jüngling geworden! In New-Orleans, wo er das Colleg besucht hatte, trieb er es toll genug;

— 108 —

„Dresden kennen wir so ziemlich“, meinte sie. „Die sächsische Schweiz lassen wir für den Herbst — es hindert uns also nichts, das von Herrn Reinhardt so gepriesene R. für ein paar Wochen aufzusuchen. Irgend wohin muß der Mensch doch reisen! . . . Linchen bringt Sie auf den Bahnhof, Kind; ich bin nicht so früh aus den Federn, das wissen Sie ja. Grüßen Sie die Mama bestens und vergessen Sie die alten Freunde nicht. Auf Wiedersehen in R.“

Sie schloß Maria herzlich in die Arme und schob sie nun zur Thür hinaus. Erregt packte das Mädchen die nothwendigen Sachen zusammen und ging dann zu Linchen, um dieser für ihre Fürbitte zu danken. —

Melitta saß in ihrem grünen Neste am Fenster. Sie sah nach der alten Wohnung hinüber und vergewaltigte sich die kleine Maria, die dort im Gärtchen sich so lustig getummelt, so oft zum Fenster hineingerufen hatte: „Onkel Heinz kommt vorbei — der gute Onkel kommt!“

Wie würde sich die Tochter zu Meinhardt stellen, wenn er wieder europäischen Boden betrat! Wie würde sie eine zweite Heirath der Mutter aufnehmen! Daß Melitta verpflichtet sei, Heinz den Tod ihres Vaters anzuzeigen, war ihr in den letzten Tagen klar geworden. Wie sie Heinz kannte, fühlte er sich noch immer gebunden — er war sicher zu einer Ehe nicht geschritten, weil er ihr Treue gelobt. Meinhardt hielt stets sein Wort! Folglich brach er sofort auf, wenn ihre Botschaft ihn erreichte, und sie konnte ihn noch im Laufe des Sommers in R. erwarten. Hier sah sie ihn am liebsten wieder, hier mochte auch seine Liebe zu ihr neu aufleben.

Sie war ja seiner nicht unwürdig geworden, sie hatte in schwerer Pflichterfüllung kummervolle Jahre zugebracht . . . hier an dem traulichen Orte schlügen Flammen in dem Herzen empor, die ihr verkündeten, daß sie noch befähigt sei, an dem Geliebten gut zu machen, was sie einmal im Uebermuth, zum andernmal der Pflicht zu Gefallen an ihm verbrochen zu haben glaubte.

Ein spätes Glück! Demüthig will sie es festhalten und alle krankhaften Einbildungen von sich werfen, um Heinz nicht zu betrüben. Er braucht eine gesunde Frau . . . nein, nein, sie ist nicht brustkrank, sie hat sich hier so rasch erholt, und der Doctor scheint mit ihr zufrieden zu sein. Jetzt beunruhigen sie nur Maria's kurze, flüchtig hingeworfene Briefe . . . Das Kind hat sie verwöhnt — sie empfindet es schmerzhaft, daß es sich so fest an Fremde anschließt. Aber bald muß sie die Tochter in den Armen halten und dann wird geplaudert — erzählt . . .

Doch was ist das?

Eine Dame schreiet rasch die Straße entlang, jetzt bleibt sie an der Gitterthür stehen —

„Maria!“ kommt es hell von Melitta's Lippen — und die Gerausene fliegt in's Haus, die Treppen hinan, der Mutter an's Herz.

„Du weinst ja, Kind!“ sagte Frau Halm nach einer Weile, indem sie Maria's Kopf von ihrer Brust emporrichtete. „Hat man Dir draußen wehe gethan? Bei der Mutter ist's doch am Besten, nicht wahr, Liebling?“

„Ach, ich weiß nicht, was ich sagen soll“, flüstert Maria, zieht das Schemelchen zu der Mutter Füßen und läßt sich darauf nieder.

„Sie meinten es Alle gut mit mir — Du kannst es glauben! Es waren schöne Tage in Dresden . . . aber gestern kam es über mich wie Heimweh . . . Da bin ich nun, Mutter, und gehe nicht mehr fort von Dir, denn so wie Du, liebt mich doch Niemand.“

„Das ist natürlich“, antwortete Melitta, der Aufgeregten die wirren Haare aus der Stirn streichend. „Du bist aber doch nicht in Unfrieden von Frau von Venner geschieden?“

„Bewahre, Mama! Sie lassen Dich vielmal grüßen und kommen nächstens selbst . . . hattest Du vielleicht Besuch . . . aus Dresden?“

„Ich? — Nein. Wie kommst Du darauf? Ich lebe still meiner Gesundheit. Findest Du mein Aussehen besser, Herz?“

„Ach, verzeihe, Mama, daß ich bis jetzt nur an mich gedacht habe“, rief Maria und sprang auf. Indem sie ihrer Mutter Gestalt prüfend überschaute, sagte sie anscheinend heiter: „Mütterchen, Du bist 10 Jahre jünger geworden! Ich habe Angst um Dich — Du bist so hübsch, daß sich Jeder in Dich verlieben muß . . . Mutter, das thust Du mir nicht an! Ich dulde Niemand neben Dir — ich mag keinen Stiefvater!“

(Schluß folgt.)

Rosenzeit.

Wenn die wilden Rosen blüh'n
An des Feldes Rand,
Frischgemähtes Wiesengrün
Duftet durch das Land,
Wenn in stillen Waldesgründen
Sich die rothen Beeren ründen
Und die Sommerszeit verkünden,
Wenn der Himmel blaut so weit —
O Du schöne Rosenzeit!
Hell und warm ist nun die Nacht,
Länger wird der Tag;
Daß er all' der Schönheit Pracht
In sich fassen mag.
Frühling ist noch nicht gegangen,
Sommer hat schon angefangen,
Beide hold vereint prangen,
Herbst und Winter sind noch weit —
O Du schöne Rosenzeit!

Ja, in Rosen steht die Welt,
Aber ahnungsang
Rauschet durch das Aehrenfeld
Schon ein fremder Klang:
Bald ertönt der Erntereigen,
Und die Rose wird sich neigen,
Und die Vögel werden schweigen.
Ach, wie bald, dann liegt Du weit —
O Du schöne Rosenzeit!

Heinrich Hebel.

Auflösung des Bilderräthsels aus Nr. 26:
Garnisonkapelle.

Bitte
aufbewahren!

Bitte
aufbewahren!

M. Schneider's

Grosser Räumungs-Verkauf!

Im Obergeschoss!

jetzt			jetzt			jetzt		
Weisse Bett-Wäsche	1 grosser Posten Bett-damaste (Kissenbreite) m statt 58, 85 bis 200 (Deckbettbreite) m statt 90, 103 bis 200	39,52 bis 145 Pf. 72,89 bis 200 Pf.	Zheegedecke weiss und mit bunter Kante	mit 6 Servietten statt 2,40, 4,25, 6,00 Mk. mit 12 Servietten statt 6,00 bis 25,00 Mk.	1,98, 3,25, 4,00 4,10 bis 16,60	Damen-Zaghemden	1 Posten: Taghemden mit Trimming statt 70 u. 98 1 Posten: Taghemden mit Trimming statt 135 u. 190 Taghemd mit handgesticktem Sattel Partie jetzt	48 u. 65 Pf. 98 u. 148 Pf. 123 Pf.
Weisse Bett-Wäsche	Wallis, gestreift Kissenbreite statt 50 bis 62 Deckbettbr. 75 u. 98 Linon, (Leinenimitation) Kissenbreite statt 42 bis 52 Deckbettbr. 75 u. 96	43 u. 50 Pf. 64 u. 75 Pf. 34 u. 42 Pf. 63 u. 82 Pf.	Zischwässche	für 4 bis 6 Personen statt 1,35 bis 4,00 Mk. für 12 Personen statt 8,50, 9,75, 15,75 Mk.	98 Pf. 2,88 Mk. 5,90, 7,00, 10,75	Damen-Beinkleider	Damen-Beinkleid mit Trimming und Stickerei statt 125, 165 Nachthemd statt 290	83 u. 118 Pf. 200 Pf.
Leinen	Reinleinen 85 cm breit statt 72, 86 bis 210 160 cm breit statt 190 bis 205	58,72 bis 168 Pf. 137 bis 215 Pf.	Einzelne Zischtücher jetzt 35, 65, 83 Pf.			Elegante Damen-Wäsche	Taghemden 172, 250, 400 etc. Beinkleider 130, 180, 450 etc. Garnituren (Hemd u. Hose) in weiss und farbig 5,50 bis 15,00	Welt unter Preis!
Halbleinen	80/82 cm br. statt 50, 65 bis 80 130 cm breit statt 65 bis 88 150 cm breit statt 108 bis 158	35,50 bis 65 Pf. 56 bis 72 Pf. 88 bis 125 Pf.	Servietten	in Drell, Jacquard, Damast statt 45 bis 125 Pf. einzelne Servietten Stück	32 bis 85 Pf. von 10 Pf. an.	Valencienne-Rock	früher 6 bis 25 Mk. jetzt	4,90 bis 17,00
Inlett	Kissenbreite statt 63 94 115 146 210 jetzt 48 68 96 112 142 Deckbettbr. statt 110 146 170 216 320 jetzt 82 120 148 178 245 1 grosser Posten 80 cm breit statt 50 Pf. jetzt	33 Pf.	Kaffeedecken	statt 8,25 6,50 4,50 Mk. jetzt 5,25 4,60 3,35 Mk.	1 grosser Posten: 58 Pf.	Stickerei	aus Madapolam (Stücke von u. Baist 14,10 Meter jetzt von handgestickte Hemdsattel statt 120 u. 170	55 Pf. an. 78 u. 105 Pf.
Bettzeuge	80/84 cm breit statt 33 u. 68 Pf.	25 u. 52 Pf.	Wischtücher	mit eingewebter Schrift statt 30 u. 40 Pf. jetzt 19 u. 25 Pf.		Damen-Wäsche	Taghemden statt 2,60 3,50 4,75 8,50 Beinkleider statt 2,25 3,10 3,70 5,00 jetzt 1,75 2,45 2,90 3,70 Nachtsachen statt 2,35 3,50 4,35 5,10 jetzt 1,75 2,45 3,00 3,50 Frisirjacken, Wäsche mit Valenciennespitze, Unterröcke etc.	einige Beispiele!
Fertige Bezüge	aus bunt. Züchen Renforcé Damast sonst 3,60 3,25 5,30 jetzt 2,85 2,48 3,75 Mk. bestehend aus 1 Deckbett u. 2 Kissen.		Handtücher	graue Handtücher Dtd. statt 2,70 4,30 6,00 Mk. Stück für 15 20 35 Pf. weisse Handtücher Dtd. statt 4,25 bis 10,80 Mk. Stück für 29 bis 70 Pf.	1 Posten Prima Gerstenkorn 50 cm breit vom Stück jetzt Meter 23 Pf.	Hemden aus Barchend	Herrnhemd statt 98 Pf. Damenhemd 115 Pf.	76 Pf. 88 Pf.
Fertige Inlett	1 Deckbett und 2 Kissen sonst 5,85 u. 7,90	4,30 u. 6,65 Mk.	Zaschentücher	reinleinen für Damen und Herren Stück jetzt 15 bis 68 Pf.	einzelne Tücher spottbillig.	Tricotagen	Jacken statt 88 bis 200 Pf. Hemden Stück von Beinkleider	62 bis 155 Pf. 95 Pf. an 98 Pf. an
Laken	statt 115 165 280 jetzt 85 125 210	Partie 95 Pf. Halblein.	Der Gipfel der Billigkeit! Waschstoff-Reste! ca. 4000 Stück Reste! Baumwollene Kleiderstoffe, Barchende, Hemdentuche, Creasleinen, Halbleinen, Linons, Waschetuche etc. Bettzeuge und Inlette, Schürzenleinen, Futterstoffe etc. Handtuch-Reste enorm billig!					
Rolltücher	besondere Gelegenheit Scheuertücher statt 70 Pf. jetzt 6 Pf.	42 Pf.	Serie I } 50 Pf. Werth bis 200 Pf. Serie II } 1,00 Mk. Werth bis 3,00 Mk. Serie III } 1,50 Mk. Werth bis 4,50 Mk. Serie IV } 2,00 Mk. Werth bis 6,00 Mk. u. darüber					
Barchente	Trilby, gewebte Kleider-schotten statt 48 Pf. Neglige-Barchend statt 58 Pf. Hemden-Barchend statt 35 u. 55 Pf. gewebte Schles. Barchend statt 38 Pf.	33 Pf. 39 Pf. 23 u. 41 Pf. 25 Pf.						
Schürzenleinen	waschechte schöne Muster statt 55 u. 65 Pf.	37 u. 44 Pf.						
Kleider-Gingham	empfehlenswerth für Hauskleider statt 68 u. 70 Pf.	36 u. 52 Pf.						
Frottir-Wäsche	gr. Bade-Laken statt 3,15 Mk. Bade-Mantel statt 5,25 Mk. Frottir-Handtuch in bunt u. weiss von	2,25 Mk. 3,55 Mk. 25 Pf. an.						

Gardinen, Portiären, Stores, Teppiche, Vorlagen, Felle, Möbelstoffe etc. etc.

Die Firma verdankt ihre Grösse der strengen Durchführung grundlegender Prinzipien!

Bitte wenden!

Bitte wenden!

Diese Anzeige erscheint nur während des Räumungs-Verkaufs ein Mal!

Bitte
aufbewahren!

M. Schneider.

Bitte
aufbewahren!

Sonntag, den 30. Juni beginnend!

Nach Beendigung der Sommer-Saison eröffne in allen Abtheilungen einen nur alljährlich wiederkehrenden

Grossen Räumungs-Verkauf.

Nur gegen baar!

Sämmtliche empfohlene Gegenstände u. Stoffe sind in bekannter Güte geführte Qualitäten der Firma.

Die früheren und die jetzigen Preise sind an jedem Gegenstande deutlich vermerkt.

Kein Umtausch!

Diese Preise gelten während des Räumungs-Verkaufs und nur solange der Vorrath reicht!

Im Parterre!

jetzt			jetzt			jetzt		
Kleiderstoffe	für Haus u. Strasse sonst 75 schöne Muster sonst 90	50 Pf. 68	Seide, schwarz,	Ganzseidene Merveilleux und Armures statt 200 bis 650	125 bis 440 Pf.	Schleifen	seidene Damenschleifen sonst 78 bis 150	22 Pf. an.
Kleiderstoffe	zweifarbige Panama m. Noppen sonst 120-180 Tailor made, Halbseide 225-275	75 u. 98 Pf. 140 u. 183 Pf.		Ganzseidene Damaste etc. statt 200, 350 u. 550	138, 230 u. 375	Schleier u. Rüschen	Damen-Selbstbinder, farbig schw. u. farbige Schleier mit Chenilletupfen hocheleg. Einheftbüschen	10 " " 5 u. 9 Pf. an. 10 Pf. an.
Kleiderstoffe	unverwüstlich für Reise- kleider sonst 350 dto. engl. Streifen 195	188 Pf. 123	Seide	Foulards, durchweg eleg. Muster statt 180 u. 240 Pongé, viele Muster statt 120	90 u. 150 Pf. 75 Pf.	Posamenten	Posamentenbesätze Perlbesätze Gold- und Silberbesätze Garnituren, schwarz u. farb.	Meter 2 Pf. an. 3 " " 10 " " 15 bis 50 Pf.
Kleiderstoffe	Halbseidene Nouveautés sonst 200-225 250	100 u. 120 Pf. 145 Pf.	Seide	Reinseid. Taffet-Schotten gediegene Pa.-Waare, speziell für Blousen statt 225 bis 625 riesig billig!	138 bis 300 Pf.	Bänder - Gürtel	schwere seid. Bänder, farbig schwarze Sammtbänder Stück (12 Meter)	Meter 2 u. 4 Pf. 40 Pf.
Kleiderstoffe	Homespun, breite Waare sonst 160 schwarz, reinw. Strapazier- kleid (115 cm) sonst 250	75 Pf. 150	Seide	Reinseidene Taffete und Surahs f. Strassenkleider passend statt 275, 425 u. 500	100, 175, 200 u. 250 Pf.	Kleider-Zuthaten	Band-Gürtel weisse Ledergürtel	12 " " 23 " "
Kleiderstoffe	hochmoderne Nouveautés Panamabindung mit weiss. Punkten in Pastellfarben sonst 295	198 Pf.	Seide	Reinseidene Streifen und Karos sonst 275	100 Pf. 175 u. 350 Pf.	Haarspangen und Pfeile	Hohlbandstäbe, gekapselt Rockverschlussband Taillenband	Dutzend 2 Pf. Meter 25 " " 3 " "
Kleiderstoffe	1 Posten: Matelassés Grenadine, Barège sonst 200	80 Pf.	Seiden-Reste	Preise zur Hälfte und darunter des Werthes! „Theilweise für 1/4 des Werthes!“		Näh-Material	Kleider-Knöpfe, alle Gröss. Gummiband Sammt-Vorstoss wollene Zackenlitze Hohltresse Sicherheitsnadeln	Dutzend 10 " " Meter 12 " " Stück 10 " " Meter 2 " " Dutzend 3 " "
Kleiderstoffe	1 Posten: Alpaca schöne Karos u. Blumen- muster sonst 112-140	65 u. 93 Pf.	Wasch-Seide	1 grosser Posten hochmoderner Streifen statt 150	78 Pf.	Corsets	alle Preislagen von 1 Posten (extra weit) jetzt	58, 105, 148 Pf. etc. 150 Pf.
Kleiderstoffe	Lawn-tennis-Stoffe sonst 150-175	98 u. 110 Pf.	Kleiderstoffe	1 Posten: Grenadine sonst 100 Barège 300 Etamine in Panama- bindung 370	120 Pf. 170 " " 200 "	Handschuhe	Kind-Knopf- u. Halbhandsch. Damen-Zwirn- u. Halbseide fil de perse u. Mirza, elegant Glacéhandsch., alle Farben	Paar 5 Pf. an. 23 " " 43 " " 88 " "
Kleider-Schotten	grosse Posten hellfarbige Schotten sonst 98 u. 125 175-250	58 u. 73 Pf. 110 bis 170 Pf.	Alpaca	schöne Musterauswahl sonst 125, 190, 225	jetzt 68, 115 u. 135 Pf.	Strümpfe	Kinderstrümpfe, schwarz Damen-Strümpfe, gestrickt do. fil de perse, Schotten, Ferse u. Spitze verstärkt Herrensocken, Maccos, Paar	Paar 12 Pf. an. 28 " " 68 Pf. an. 15 u. 28 Pf. an.
einfarbige Wollstoffe	Cheviot, Diagonal, Façonné etc. etc.	von 50 Pf. bis 4 Mk.				Cravatten	Schleifen u. Westen Stück Plastrons, Regatt., Selbstbind.	18 Pf. 48 u. 63 Pf.
Kleiderstoffe	Cachemir, Crêpe, Foulé, Royal etc.	sonst 120-250				Herren-Wäsche	Oberhemden in weiss u. bunt Kragen, Manschetten etc. weit unter Preis.	Serviteurs für Herren jetzt v. 23 Pf. an.
Kleiderstoffe	Façonné mit Mohair-Effekten sonst 135-280	85, 125 und 145 Pf.						
Kleiderstoffe	schw. Homespun „Partie“ sonst 300	165 Pf.						

Reste

ausreichend
für Blousen
u. Kinderkleider

Serie I					
sonst	100	140	240	375	590 Pf.
jetzt	60	80	150	240	380 Pf.

Serie II					
sonst	3,50	4,00	8,50	10,70	10,50 Mk.
jetzt	2,10	3,20	5,30	6,10	9,00 Mk.

Serie III					
sonst	3,80	7,00	9,20	13,00	19,80 Mk.
jetzt	2,10	3,60	4,50	6,90	10,20 Mk.

und Roben knappen Maasses
in schwarz, einfarbig und bunt

circa
5-6 Meter
enthaltend

einige Beispiele					
sonst	6,30	12,00	18,50	20,50	13,20
jetzt	3,00	6,00	10,00	11,00	8,80

sonst	20,40	10,80	35,50	41,50	Mk.
jetzt	12,00	5,90	22,00	26,00	Mk.

einzelne Roben in der Auslage etwas gelitten

sonst	3,00	5,20	6,60	9,00	10,75 Mk.
jetzt	1,50	2,40	2,80	3,90	5,50 Mk.

Im Obergeschoss!

						jetzt		
Oberhemd- Blousen	Oberhemdblouse aus Mada- polam früher 150 u. 180 dto. aus Pa. Batist (etwas angeschmutzt) sonst 6,50, 7,50 weisse Batistblousen sonst 5,25 u. 10,00	87 Pf. 150 Pf. 250 u. 400 Pf.	Fertige Kleider	1 Posten: Kattun-Kleider, vorzüglicher Sitz und Ausführung	sonst 4,00 u. 4,90 jetzt 2,60 u. 3,00 sonst 7,00 Mk. jetzt 4,50 Mk. sonst 15,50 Mk. jetzt 6,00 Mk.	Matinées	aus Madapolam sonst 5,50 Mk.	2,40 Mk.
	1 Posten: Wollene Ober- hemdblousen sonst 4,50 Schottisch karirt und Lawn-tennis-Blousen sonst 6,00 u. 10,00	150 Pf. 250 u. 400 Pf.					aus Barchend sonst 7,50 Mk.	2,50 Mk.
Blousen	Organdy-Blouse statt 5,00 bis 12,00 Seidene Foulard-Blouse statt 10,00 bis 15,00 Seidene Blousen chic gemacht und hoch- modern 1 Posten: sonst 14,00, 16,00, 18,00 Mk. 1 Posten: sonst 24,00, 34,75, 29,50 Mk. ferner 1 Posten: in der Auslage etwas gelitten sonst 24,00 1 Posten: Lawn-tennis- Blousen sonst 8,75 u. 15,00 1 Posten: reinwollene Blousen sonst 10,00 u. 15,50	150 u. 300 Pf. 5,00 Mk. 7,00 Mk. 12,00 Mk. 8,00 Mk. 4,00 u. 6,00 Mk. 2,00 u. 3,00 Mk.	Jacken-Costume	in weiss und farbig sonst 16,00 u. 28,50 Mk.	8,50 Mk.	Morgenröcke	aus Madapolam u. Organdy sonst 7,00, 16,50, 31,50 Mk.	3,50 u. 8,50 Mk.
			Wollene Costume	aus Homespun und Loden sonst 15,00 Mk. jetzt 7,50 Mk. aus Alpaca sonst 33,50 29,00 jetzt 21,00 14,00 Mk.	sonst 25,00 Mk. jetzt 16,00 Mk. sonst 27,50 Mk.		aus Barchend sonst 3,80 Mk.	2,00 Mk.
			Costume-Röcke	1 Posten: Alpaca-Röcke jetzt 1 Posten: aus Pa. weiss Piqué jetzt	von 2,75 Mk. an 2,50 Mk.	Schürzen	1 Posten: Hausschürzen jetzt 1 Posten: Hausschürzen mit Latz jetzt 1 Posten: Tändelschürzen jetzt 1 Posten: Kinder-Hänger jetzt	48, 53, 60 Pf. 60, 75, 88 Pf. 10 u. 25 Pf. 28, 35, 42 Pf.
			Diese Preise gelten nur während des Räumungs- Verkaufs und nur solange der Vorrath reicht!				Unterröcke	aus gestreiftem Juponstoff sonst 2,75 Mk. aus Moirée, alle Farben sonst 4,75 Mk.
	„nicht übersehen“					Anstandsrock weiss gestickt. Unterrock sonst 160 jetzt 115 Pf. sonst 300 jetzt 190 Pf.		

Diese Preise
gelten nur
während des
Räumungs-
Verkaufs
und nur
solange der
Vorrath reicht!

Bitte wenden!

Bitte wenden!

Die Firma verdankt ihre Grösse der strengen Durchführung grundlegender Prinzipien!